erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 85 Pfg., zuzügl. 72 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallnachlieferung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Josef W. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Aeggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Für außen- u. innenpolitik: Dr. H. Breuschaize; Handel u. Sport: J. J. Vanderfeld; für Provinz u. Allgem. K. Börsemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Zurzeit gültig der Schriftleitung u. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kraul und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreis: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 45 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieläußerschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder im Konkursfalles. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigenannahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 136 | Mittwoch—Donnerstag, den 14. und 15. Juni (Basilius — Fronleichnam) | 1933

Neurath auf der Weltwirtschaftskonferenz.

„Ohne eine Lösung der großen politischen Fragen kein befriedigendes Ergebnis!"

Die erste Vollsitzung.

Daladier über Frankreichs Programm

Internationale Erzeuger-Kartelle. – 40-Stunden-Woche – Währungsstabilisierung. – Durchführung öffentlicher Arbeiten.

TU. **London**, 13. Juni. (Drahtb.) Ministerpräsident Macdonald eröffnete am Dienstag vormittag die erste Vollsitzung der Weltwirtschaftskonferenz. Er verlas ein Glückwunschtelegramm, das die Internationale Arbeitskonferenz gesandt hatte. Die deutsche Abordnung war durch den deutschen Außenminister Freiherrn von Neurath vertreten. An dem englischen Tische sah man den Schatzkanzler Neville Chamberlain, den Außenminister Simon, den Kriegsminister Lord Hailsham. Macdonald teilte mit, daß die erste Vollsitzung am Donnerstag zu Ende gehen würde.

Als erster sprach der

französische Ministerpräsident Daladier.

er wies **zunächst auf das Anwachsen der Arbeitslosigkeit** und auf die katastrophalen Wirkungen der Herabsetzung der Produktion und des Handels hin. Er wolle nicht nach den Ursachen dieser Depression forschen, die tausend Bücher füllen könnten. Daladier wies dann besonders auf die Not der Landwirtschaft hin, auf die verfehlte Kreditpolitik nach dem Kriege und die Inflation. „Wie kann man auf diesen Ruinen eine neue Welt errichten?" Er machte dann folgende Vorschläge:

1. **Zuerst müsse dem Währungskrieg und der Unbeständigkeit der Währungen ein Ende gesetzt werden.** Die Aufrechterhaltung bezw. Wiederaufrichtung der Stabilität der Goldbewegung sei unvermeidlich. Es sei unmöglich, den Warenumlauf wieder zu beleben und dauerhafte Handelsabkommen abzuschließen, wenn der Wertmesser von den Launen und dem Zufall abhänge.

2. Es müßten **kontrollierte Verträge zwischen den Produzenten** abgeschlossen werden, um ihre Bemühungen rationell zu gestalten bezw. genau den Bedürfnissen des Verbrauchs anzupassen. Solche Maßnahmen seien bereits zwischen verschiedenen nationalen Industrien für wichtige Produkte, Erze, chemische Erzeugnisse und andere abgeschlossen. Diese Methode müsse verallgemeinert und auf die hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse ausgedehnt werden.

3. Gleichzeitig müsse eine große Bemühung zur Organisierung der Arbeit erfolgen, und zwar in erster Linie durch die 40-Stundenwoche

und 4. die Durchführung öffentlicher Arbeiten, wobei Daladier auf das von der Internationalen Arbeitskonferenz herausgegebene Programm hinwies.

Schließlich sagte Daladier, daß die Bemühungen der verschiedenen Regierungen gleichgeschaltet werden müßten, um den Wirtschaftskrieg zu vermeiden. Alle Völker müßten unbedingt entschlossen sein, das allgemeine Vertrauen durch freie und loyale Zusammenarbeit wiederherzustellen.

Sodann sprach der

italienische Finanzminister Jung.

Dieser leitete seine Rede damit ein, daß die Aussprache mit dem Geist der Wirklichkeit erfüllt sein müßte, der die Handlungen der faschistischen Regierungen bei internationalen und inneren Fragen beseele. Er unterstützte dann die Auffassung Macdonalds, daß die Kriegsschuldenfrage gelöst werden müsse und wandte sich gegen die Gefahren der unstabilen Währungen. Arbeitslosigkeit ließe sich kaum allein durch finanzielle Maßnahmen beheben, wobei er seine Zweifel an dem Wert einer Kreditinflation aussprach. Notstandsmaßnahmen könnten nur zeitweilige Wirkung haben.

Eine wirtschaftliche Isolierung bedeute Selbstverstümmelung.

Die individuellen Anstrengungen der Nationen seien jedoch keineswegs überflüssig, sondern in gleicher Weise notwendig wie die internationale Zusammenarbeit. Es müßten Maßnahmen getroffen werden, um zur Anlage von Geldern wieder zu ermutigen. Voraussetzung dazu sei u. a. die **wirtschaftliche Leistungsfähigkeit auf einen hohen Stand zu bringen!** Italien habe durch die korporative Organisation wirksamen Erfolg bei der Angleichung der produktiven Tätigkeit unter gleichzeitiger Sicherung der Vorteile von Ersparnissen gezeitigt.

Der Führer der japanischen Abordnung,

Graf Ishii,

erklärte in seiner Rede vor der Weltwirtschaftskonferenz u. a.: **Ein Fehlschlag der Weltwirtschaftskonferenz würde eine Katastrophe bedeuten.** Die wichtigsten Probleme müßten zuerst in Angriff genommen werden, nämlich **Währungsstabilisierung, Revision der Kreditpolitik, Zollherabsetzung und Herabsetzung oder Abschaffung der Handelsschranken** sowie die **Erhöhung der Großhandelspreise.** Besonders wichtig sei die **Wiederherstellung des Goldstandards.**

Vor dem japanischen Vertreter Graf Ishii sprach der Führer der südafrikanischen Abordnung,

General Smuts.

Er wies u. a. auf die **verheerenden Folgen des Versailler Vertrages** hin. Die Lösung der Konferenzaufgaben sei daher äußerst dringend. Smuts erwähnt dann **die Lage in Deutschland,** wo sich ein neuer Riß in der finanziellen Struktur entwickele, der das ganze System der internationalen Anleihen bedrohe.

Fortsetzung siehe Seite 2!)

Studenten im Arbeitsdienst.

TU. **Berlin**, 14. Juni. (Drahtb.) Das Amt für Arbeitsdienst der Deutschen Studentenschaft teilt mit:

Im weiteren Verfolg der **Werksjahraktion der Deutschen Studentenschaft, durch die etwa 10 000 freiwillige Abiturienten des Jahrganges 1933 erfaßt wurden, sollen auch die jetzt auf den Hochschulen befindlichen ersten bis vierten Semester der pflichtmäßigen Gemeinschaftserziehung im Arbeitsdienstlager zugeführt werden. Die Vorbereitungen für den Einsatz der ersten Gruppe von etwa 7000 Studenten, voraussichtlich die jetzigen vierten Hochschulsemester, während der Sommerferien auf zehn Wochen sind bereits im Gange.** Die weiteren Gruppen des jüngeren Semesters werden erst im Laufe des nächsten Sommers dem Arbeitsdienst eingereiht werden können.

Die Garde Kolpings.

J. H. Die großen Kundgebungen des Gesellentages in München müssen — soweit sich das nach den Berichten beurteilen läßt — überwältigend gewesen sein! Um so überraschender wirkte die Kunde, die bei uns erst am Sonntag abend einlief, daß die Tagung vorzeitig abgebrochen werden mußte! Was war geschehen? Was die Ursache dafür? Der Bericht der bayerischen politischen Polizei, der von den Telegraphenbüros nur in unvollständigen Auszügen an die Presse gegeben worden ist, läßt noch kein rechtes Bild zu, und die Leitung des Gesellenverbandes hat eine Verlautbarung bisher nicht getroffen. Es ist aber wohl anzunehmen, daß dies in den allernächsten Tagen geschehen wird! Inzwischen laufen aber schon die tollsten Gerüchte um, denen entgegen zu treten, wir für unsere Pflicht halten. Die Auflösung hat sich — wie von der Polizei aus München ganz zweifelsfrei bestätigt wird — in voller Ruhe und Ordnung vollzogen, die Teilnehmer haben noch in der Nacht zu Montag zum allergrößten Teile die bayerische Hauptstadt wieder verlassen und sich in ihre Heimat zurückgegeben! Wenn wir dies zur Verlegung unsinniger Gerüchte und Ohrenbläsereien feststellen, dann sehen wir uns aber gleichzeitig auch veranlaßt, Darstellungen in der Presse entgegenzutreten, die offenbar nur den Zweck haben sollen, die katholische Gesellenvereinsbewegung vor der Oeffentlichkeit herunterzureißen! Insbesondere kann es im Interesse dieses, seinem ganzen Wesen nach katholischen, jeglicher Politik fernstehenden Vereins nicht ohne Widerspruch hingenommen werden, wenn in einigen Rechtsblättern versucht wird, die Münchener Tagung als „eine verkappte Zentrumstagung" hinzustellen. Dem deutschnationalen „Berliner Börsen-Courrier" ist dies vorbehalten geblieben. Das Blatt findet den Mut zu schreiben: „Mit diesem jähen Abbruch der nur die Folge der vorbereitenden Fehler war, ist diese erste Kundgebung des Zentrums beendet worden. Man kann sich nicht ganz des Eindrucks erwehren, daß hier wohl alte gewerkschaftliche Kräfte unter der Firma „katholische Gesellen" zu demonstrieren versuchten." Und ein großes westdeutsches Organ bringt es sogar fertig, von „Zentrumsstoßtrupps unter katholischer Flagge" zu sprechen und den

Der vorzeitige Abschluß des Gesellentages.

v. Papen berichtet dem Reichskanzler.

Keine Irreführung des Vizekanzlers. – Appell zu friedlichem Zusammenwirken.

Eine amtliche Verlautbarung.

Berlin, 14. Juni. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt:

Der Vizekanzler von Papen berichtete dem Reichskanzler über den Verlauf der Münchener Tagung der katholischen Gesellenvereine und die Vorgänge, die zu seiner vorzeitigen Schließung geführt haben. Herr von Papen betonte, daß die Pressemeldungen falsch seien, denen zufolge er von der Leitung des katholischen Gesellenvereins irregeführt worden sein sollte. Der Reichskanzler nahm dankend davon Kenntnis, daß die Tagung der katholischen Gesellen ein Bekenntnis der Treue zur Regierung und zum neuen Reich abgelegt habe. Er sprach die Ansicht aus, daß die Vorkommnisse im Anschluß an die Tagung bedauerlich seien und daß von allen Seiten dahin gewirkt werden müsse, die Atmosphäre der gegenseitigen Spannungen zu überwinden, da sonst eine Abhaltung solcher Tagungen unmöglich gemacht werde.

Oeffentliche Kundgebungen in Bayern verboten.

München, 14. Juni. (Drahtb.) Im Auftrage des Staatsministers des Innern hat die bayerische politische Polizei zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit folgende Anordnung erlassen:

Bis auf weiteres sind öffentliche und geschlossene Versammlungen sowie Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel jeglicher Art verboten. Ausnahmen von diesem Verbot können nur im Benehmen mit der bayerischen politischen Polizei gewährt werden.

Fronleichnamsprozessionen selbstverständlich gestattet.

München, 14. Juni. (Drahtb.) Aufgrund der amtlichen Meldung, wonach die bayerische politische Polizei bis auf weiteres öffentliche und geschlossene Versammlungen und Aufzüge jeder Art unter freiem Himmel verboten habe, könnte die Meinung entstehen, daß auch die Fronleichnamsprozessionen unter dieses Verbot fallen. An amtlicher Stelle wird aber **ausdrücklich erklärt, daß die Fronleichnamsprozessionen selbstverständlich gestattet sind und nach jeder Richtung unter dem Schutz der Regierung stehen.**

Funkbild von der Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz.



König Georg V. eröffnet die große Konferenz im Sitzungssaal des geologischen Museums in London.

Gesellenverein als „Uniformierte Zentrumsstoßtruppler", der „unter dem Deckmantel eines konfessionellen Vereins das Spiel des Zentrumstreibe, zu bezeichnen. Der katholische Gesellenverein hat — was jeder wissen sollte — mit dem Zentrum nie etwas zu tun gehabt! Er ist nie etwas anderes gewesen als ein konfessioneller Verein, der seine Mitglieder im Sinne der Kirche geistig und beruflich erzieht und schult! Politik ist im Gesellenverein nie getrieben worden, jedenfalls keine Parteipolitik! Hätte sonst wohl Vizekanzler von Papen, der am Sonnabend auf zwei großen Kundgebungen, die zugleich die vorzeitigen Abschlußkundgebungen geworden sind, sich dazu hergegeben, vor ihnen zu sprechen, gerade ihnen Worte zu widmen, die ein einziges Zeugnis für ihre politisch völlig einwandfreie Haltung darstellen?! Oder hätte sonst wohl Herr von Papen mit besonderer Freude feststellen können, daß gerade der Gesellenverein mit seiner Einstellung und seinem Bekenntnis zum neuen Staat vorbildlich sei?! Man muß die Referate einmal nachlesen, die von Rattermann, Winkler und Reinermann, den drei Hauptreferenten der Münchener Tagung, gehalten worden sind, soviel edle Gedanken, soviel echte Hingabe an den neuen Staat und seine führenden Männer, soviel echte Unterstützung der Aufgaben und Ziele der Reichsregierung ist kaum je von Führern einer unpolitischen Organisation auf einer Tagung zum Ausdruck gebracht worden! Und das alles unter der einhelligen, freudigen Zustimmung aller Teilnehmer! Nein, mit einer Partei haben unsere Gesellenvereine wirklich nichts zu tun, Zentrumsstoßtrupplers sind sie weder früher, noch heute gewesen! Sie sind und wollen nichts weiter sein als die Garde Kolpings, die im Geiste dieses großen, heiligmäßigen Führers in engstem Verein mit ihrer Kirche und ausschließlich nach ihren Weisungen an ihren Mitgliedern arbeiten! Wenn eine Organisation aus ihrer geistigen Einstellung heraus zu einer starken Stütze im neuen Reich zu werden vermag, dann ist es gerade der Gesellenverein, der geradezu hierfür prädestiniert erscheint! Denn keine hat so die berufsständische Ordnung, die im neuen Reiche verwirklicht werden soll, zu ihrem Programm gemacht, wie er! Und das von dem Augenblick an, wo er von seinem seligen Stifter ins Dasein gerufen worden ist! Nichts könnte dem Gesellenverein daher so fern liegen, als „unter dem Deckmantel eines konfessionellen Vereins" unter einer falschen Flagge zu segeln! Wenn ein Teil der Presse im Zusammenhang mit dem vorzeitigen Abbruch der großen Tagung in München Schlußfolgerungen zieht, für die auch in dem Berichte der bayerischen Polizei sich nicht die geringsten Anhaltspunkte ergeben, so muß sie sich schon gefallen lassen, daß sie zur Lieferung von Beweisen aufgefordert wird! Wir sind sicher, daß sie die nicht zu bringen vermag! Der Gesellenverein wird es jedenfalls weit von sich weisen, im Dienste einer Partei zu stehen! Er ist Diener seiner Kirche und als solcher seiner Mitglieder und damit auch des Staates, zu dem er sich freudig bekannt hat! Und weiter nichts!

*

Inzwischen ist die allgemein erwartete Stellungnahme der Leitung des Gesellentages erfolgt. Sie deckt sich in ihren Ausführungen über das Wesen unserer Gesellenvereine dem Sinne nach fast völlig mit dem, was wir oben gesagt haben. Erschienen ist auch eine amtliche Verlautbarung über einen Bericht des Vizekanzlers von Papen beim Reichskanzler, in der insbesondere die Zurückweisung der in der Presse gegebenen Darstellung bemerkenswert ist, der Vizekanzler wäre von der Gesellenvereinsleitung irregeführt worden. „Der Kanzler nahm" — so heißt es in der amtlichen Verlautbarung dann weiter — „dankend davon Kenntnis, daß die Tagung der katholischen Gesellen ein Bekenntnis der Treue zur Regierung und zum neuen Reich abgelegt habe." Damit werden doch nun hoffentlich alle die Pressestimmen auch zum Verstummen gebracht, die von „Demonstrationen gegen die Regierung und das neue Reich" gesprochen haben. Die Verlautbarung klingt schließlich aus in den Appell, „daß von allen Seiten dahin gewirkt werden müsse, die Atmosphäre der gegenseitigen Spannungen zu überwinden". Wir unterstreichen diesen Appell doppelt und dreifach der übrigens auch in der Erklärung der Gesellenvereinsleitung starken Ausdruck findet! Wir können uns in Deutschland — angesichts der feindseligen Haltung des Auslandes uns gegenüber — nicht erlauben, uns selbst zu zerfleischen. Einmütiges Zusammenstehen aller ist das Gebot der Stunde! Der Gesellenverein — wie überhaupt alles, was katholisch ist — ist ehrlich bereit dazu.

Dr. Schacht verhandelt mit den Gläubigern.

TU. **London**, 14. Juni. (Drahtb.) Die deutschen Verhandlungen mit den Gläubigern haben programmäßig unter Leitung von Dr. Schacht in der Martinsbank am Dienstagvormittag begonnen.

Strafanzeige gegen Dr. Mulert erstattet.

TU. **Berlin**, 14. Juni. (Drahtb.) **Das neue Präsidium des Deutschen Städtetages hat gegen den früheren Präsidenten des Deutschen Städtetages, Mulert, Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft 1 erstattet. In der Anklage wird Mulert der Untreue bzw. des Betruges zum Nachteil des Deutschen Städtetages beschuldigt.**

Mulert hatte seit dem Jahre 1931 einen Anspruch auf freie Dienstwohnung oder, wenn er diese nicht beziehen wollte, auf Zahlung eines Wohnungsgeldes von 2500 Mark. Er hat die Dienstwohnung nicht bezogen, sondern ließ sich das Wohnungsgeld auszahlen. Obwohl er demnach über die Dienstwohnung kein Verfügungsrecht mehr hatte, soll er diese dennoch zu Bürozwecken vermietet haben und dafür eine jährliche Miete von 13 000 Mark zwei Jahre lang bezogen haben. In der Anzeige wird Mulert ferner vorgeworfen, daß er über Kredite, die dem Deutschen Städtetag eingeräumt waren, verfügt habe.

Diese Anzeige wird zur Zeit von der Staatsanwaltschaft 1 einer eingehenden Nachprüfung unterzogen.

Neurath auf der Weltwirtschaftskonferenz.

Die Forderungen Deutschlands.

Schluß des Berichts von Seite 1.

Die Rede, die der deutsche Außenminister

Freiherr von Neurath,

am Dienstag nachmittag vor der Vollsitzung der Weltwirtschaftskonferenz hielt, lautet:

Für die Generaldebatte möchte ich den allgemein anerkannten und auch in den Bericht der Experten aufgenommenen volkswirtschaftlichen Grundsatz erneut betonen, daß **internationale Schulden letzten Endes nur durch Waren- und Dienstleistungen abgetragen** werden können. Dieser Grundsatz wird für uns bei der heutigen Lage der deutschen Wirtschaft den Ausgangspunkt bilden müssen. Es ist klar, daß zwischen den die Konferenz beschäftigenden finanziellen und wirtschaftlichen Problemen eine innere Verbundenheit besteht. Immerhin liegt mir daran, schon jetzt mit aller Deutlichkeit auf folgendes hinzuweisen:

Nach unserer Auffassung werden die wirtschaftlichen und insbesondere die handelspolitischen Probleme erst dann einer Lösung zugeführt werden können, wenn man sich zuvor über die fundamentalen Grundsätze der Kredit- und Finanzfragen befriedigend verständigt hat.

Die Welt hat bisher angenommen, daß bei all' diesen Problemen die Interessen der vertretenen Staaten nicht leicht lägen. In der Tat scheinen — wenn wir jedes der Probleme für sich ansehen — auch die Interessen gegensätzlich zu sein. Die Staaten mit landwirtschaftlichem Export haben scheinbar andere Interessen wie die Länder, die landwirtschaftlich sich selbst genügen oder wenigstens einen großen Teil ihres Bedarfes im eigenen Land produzieren. Die Gläubigerländer haben scheinbar andere Interessen als die Schuldnerländer, die Länder mit Goldwährung andere als die Länder, die den Goldstandard verlassen haben oder ihre Währung durch Devisenregelung schützen mußten. So konnte ich noch andere Interessengegensätze aneinanderreihen.

Aber diese Konferenz in ihrem überwältigenden Willen zur Erkenntnis der gemeinsamen Interessen ist der schlagende Beweis dafür, daß es sich bei allen diesen Gegensätzen

nur um scheinbare Gegensätze handelt.

Die Industrie kann nicht leben, wenn die Landwirtschaft nicht lebt und umgekehrt. Der Gläubiger kann nicht leben, wenn der Schuldner nicht lebt. Die Goldwährung hat keinen Sinn, wenn die Preisgünstigkeit des Goldes nicht gewährleistet ist. Nachdem diese Konferenz der lebendige Ausdruck dieser Einsicht ist,

werden wir auch den Mut aufbringen müssen, die sich daraus ergebenden Lösungen durchzuführen.

Freilich werden die Völker und Regierungen sich dazu nur durchringen, wenn das **Vertrauen auf ein friedliches und verständnisvolles Zusammenleben der Völker wieder hergestellt wird, wenn die großen politischen Aufgaben geregelt werden, die immer noch der Lösung harren.**

Die deutsche Regierung kann von sich sagen, daß sie ihr Teil dazu beigetragen hat, das Vertrauen wiederherzustellen. Selten war eine Regierungserklärung in der Welt mit gleicher Spannung erwartet worden wie die kürzliche Erklärung des Reichskanzlers Hitler vor dem Deutschen Reichstag. Selten wohl ist eine Regierungserklärung mehr respektiert gewesen als diese. Berufung zu schützen und der Wiederkehr des Vertrauens die Wege zu ebnen. Der Wert dieser Regierungserklärung kann nicht dadurch gemindert werden, daß gesagt wird, das sind Worte, wir wollen die Handlungen abwarten.

Die deutsche Regierung hat gehandelt. Sie hat ihr volles Teil dazu beigetragen, um die ruhe von staatsmännischer Weisheit eingegebene Initiative des italienischen Regierungschefs zu verwirklichen und den Pakt von Rom zu schaffen.

Sie hat der Abrüstungskonferenz in Genf einen neuen Impuls gegeben, indem sie den Plan des Herrn Macdonald als Grundlage der zukünftigen Konvention angenommen hat. Sie hat das getan, obwohl die Gestaltung der Besprechungen, auf die Deutschland einen Anspruch hat, noch nicht sichtbar ist.

Vergessen wir nicht, daß ohne eine Lösung der großen schwebenden Fragen die Beratungen dieser Konferenz zu keinem befriedigenden Ergebnis führen können.

Die Rede des Reichsaußenministers wurde von der Weltwirtschaftskonferenz mit großem Beifall aufgenommen.

Bei einem Empfang der deutschen Pressevertreter erklärte Ministerialdirektor Ritter, der Reichsaußenminister habe in seiner Rede vor der Weltwirtschaftskonferenz infolge der Beschränkung der Redezeit auf 15 Minuten lediglich die allgemeinen Fragen kurz andeuten können. Die Behandlung der Einzelfragen soll sich zu den Spezialdebatten verdichten werden. Der Reichsaußenminister lege vor allem Wert auf die Betonung der Bedeutung der politischen Fragen für den Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz.

Die Gesellentagsleitung erklärt:

„Sozial und religiös, aber nicht politisch!"

München, den 12. Juni 1933. (Drahtb.)

Vor Pressevertretern gab die Gesellentagsleitung in München über den Abbruch des Gesellentages folgende Erklärung ab:

Auf unserer Münchener Reichsgesellentagung hat **ein tragischer Schatten** gelegen. Der Gesellenverein ist **ein sozialer und ein religiöser Verein. Er ist kein politischer, erst recht kein parteipolitischer Verein.** Der Gesellenverein ist **ein Volksverein**, der aus deutschem Wesen kommend und in Deutschland seine Hauptverbreitung besitzend, sich der **religiösen Berufserziehung, der fachlichen Ertüchtigung** und der **sozialen und ständischen Selbsthilfe** widmet. Diese Ziele und seine seit 80 Jahren segensreich bewährte Tätigkeit stehen **jenseits aller Parteipolitik.** Besonders der Deutsche Zentralverband innerhalb des übernationalen Katholischen Gesellenvereins hat es oftmals **abgelehnt**, daß diese völkische und christliche Erziehungsarbeit **parteipolitischen** Zwecken dienstbar gemacht werde. Die Leitung des Katholischen Gesellenvereins

hat sich mehr als einmal in aller Form dagegen gewandt, daß katholische Gruppen zu parteipolitischen Wehrverbänden gemacht wurden.

Besonders hat die Leitung des Gesellenvereins sich in den letzten Jahren in aller Form gegen die Heranziehung von Gesellenvereinsmitgliedern zur „Bayernwacht", „Badenwacht", „Kreuzwacht" und ähnlichen Dingen gewehrt. Dies geschah aus grundsätzlicher Einstellung und sodann auch aus gesundem Selbstbewußtsein der eigenen Organisation gegenüber solchen neuen parteipolitischen Gebilden. Diese ablehnende Haltung gegenüber „Bayernwacht" und verwandten Formationen hat man der Leitung des Gesellenvereins seitens des politischen Katholizismus stark verübelt, was auf der anderen Seite nicht gehindert hat, daß man sich bei Aufrufen, besonders bei Wahlaufrufen, einfach des Namens des Gesellenvereins bediente, ohne die Leitung manchmal überhaupt gefragt zu haben, wie das z. B. bei einem Aufruf zur letzten Reichstagswahl ohne Wissen und Willen der Gesellenvereinsleitung geschehen ist. Es ist angesichts dieser Feststellungen

natürlich als besonders tragische Entwicklung anzusehen,

daß der Gesellentag an den Folgen leiden mußte, die aus der in Bayern in besonderem Maße erfolgten Zulpitzung zwischen Bayerischer Volkspartei und Nationalsozialismus resultieren.

Wir haben den Gesellentag trotz der Schwierigkeiten und Beschränkungen, die kurz vor seinem Beginn wirksam wurden, dennoch nicht abgeblasen. Es wäre einfacher gewesen und hätte weniger Nerven gekostet, auf ihn zu verzichten. Wir wollten aber, trotz aller Widerstände, an dem einmal beschrittenen Wege ehrlich festhalten, nämlich

an der Herbeiführung eines persönlichen und fruchtbaren Verhältnisses zwischen den sozialen Kräften des Katholizismus und den nationalen Kräften des neuen Deutschland.

Auch schien uns der innere Gehalt und die moralische Kraft des Gesellenprogramms, insbesondere die großen Kundgebungen: „Gott und Volk", „Volk und Stand", „Stand und Staat" so bedeutsam, daß wir in ihrer Verwirklichung die auferlegten Opfer auf uns nahmen. Der Deutsche Gesellentag in München hat ein **katholisch-völkisches Programm** entwickelt und zu **deutschen Weihestunden** geführt, die nicht so leicht im Herzen der katholischen Welt verlöschen werden. Man muß schon Jahrzehnte und Generationen in der Geschichte des deutschen Katholizismus zurückgehen, ehe man eine so inhaltreiche und künstlerisch gewaltige **katholisch-deutsche Kundgebung** trifft. Hinzu kommt

das berufene Urteil hoher Gäste, sowohl des katholischen Lebens, als des neuen Deutschlands, die dem Programm und der Gestaltung des Gesellentages stärkste Anerkennung in diesen Tagen gezollt haben.

Dieser Gesellentag, welcher den nationalen Gedanken in christlichem Licht und die christliche Begnadung im deutschen Wesen erstrahlen ließ, ist nicht das Ergebnis eines konjunkturellen Anschlusses, sondern die Frucht der Arbeit eines ganzen Jahres. Jeder Teilnehmer der Kundgebungen hat sich überzeugen können von der ungemein sorgfältigen Vorbereitung und Durchgestaltung der großen Chorwerke und des ganzen gedankentiefen Gesellentagsprogramms. Das läßt sich nicht in wenigen Monaten aus dem Boden stampfen und insbesondere ist die innere Anteilnahme der Tausende der Gesellen an diesen großen Tagen

die Krönung einer bis ins letzte Dorf vorgetriebenen Vorbereitung.

Wir haben trotz alledem das Vertrauen, daß das Wort wahr werde, das der Vizekanzler auf der Abendkundgebung vor den Gesellen aussprach, nämlich das Wort von der **freien Mitarbeit der deutschen Katholiken am neuen Reich. Wir möchten an diesem Glauben festhalten und an dem Versuch, den Brückenschlag zwischen katholischer Ueberzeugung und dem neuen Deutschland vollziehen** — trotz allem in diesen Tagen. Wir denken an das Wort des Gesellenvaters: „Wir sind so gut vaterländisch wie der beste Patriot und wenn wir Wünschenswahlt hätten, der erste Wunsch, der das Vaterland betrifft, wäre, daß wir endlich und zwar im Herzen einig wären."

Gereke-Urteil erst Freitag. Das Urteil im Prozeß gegen Dr. Gereke sollte ursprünglich am Mittwoch verkündet werden. Das Gericht ist aber mit dem schwierigen Beratungsstoff noch nicht fertig geworden, so daß die Urteilsverkündigung erst am Freitag erfolgt. Am Mittwoch wird lediglich eine formelle Sitzung stattfinden.

Verbot des Zentrums?

In Berlin nichts bekannt!

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

Berlin, 14. Juni.

Von einem bevorstehenden Verbot des Zentrums will der nationalsozialistische „Dortmunder General-Anzeiger" wissen. Das Blatt stützt mit seinem Wissen auf einer Mitteilung seines Berliner Mitarbeiters, deren Wortlaut aber keineswegs die Behauptung eines bevorstehenden Verbotes des Zentrums rechtfertigt. An allen zuständigen Berliner Stellen, an die wir uns wenden konnten, **war von der Absicht eines bevorstehenden Verbotes des Zentrums nicht das Geringste bekannt.** Eine solche Absicht würde auch nicht in Einklang zu bringen sein mit dem, was im Laufe der letzten Wochen mehrfach in Verhandlungen mit namhaften Vertretern der nationalsozialistischen Bewegung bzw. der Reichsregierung zum Ausdruck gekommen ist. In einem Punkte bedarf auch die Mitteilung des Blattes einer Richtigstellung. Es ist darin die Rede von den „engen Beziehungen zwischen der Christlichsozialen Reichspartei in Oesterreich und dem ihm wesens- und geistesverwandten reichsdeutschen Zentrum". Außerdem wird behauptet, gewisse Anzeichen deuteten darauf hin, daß einzelne Kreise des Zentrums die „Maßnahmen des Herrn Dollfuß nicht nur billigen, sondern sogar als Schürer der Hetze tätig sind." Das sind Behauptungen, für die jeder Beweis fehlt. Es bestehen keinerlei irgendwie geartete Beziehungen zwischen den österreichischen Christlich-Sozialen und dem Zentrum. Noch viel weniger ist der leiseste Anhaltspunkt dafür gegeben, daß vom Zentrumsein Versuch unternommen sei, die österreichische Regierung in ihrem Verhalten gegen die Nationalsozialisten zu bestärken oder gar aufzuhetzen. Wir können nicht glauben, daß die erwähnten Behauptungen des Berliner Vertreters des Dortmunder General-Anzeigers auf Informationen führender Kreise der nationalsozialistischen Bewegung zurückzuführen sind. Es handelt sich offenbar um den Versuch einer untergeordneten Stelle, einen Zusammenhang zwischen dem reichsdeutschen Zentrum und den österreichischen Christlich-Sozialen willkürlich zu konstruieren. Wenn es u. a. im Dortmunder General-Anzeiger heißt: „Hilfstruppen der deutschfeindlichen Hetze im eigenen Lager werden die Nationalsozialisten Deutschlands nicht dulden", so ist das eine Drohung, die das Zentrum nicht berühren kann, weil es mit den Dingen in Oesterreich nicht das Allergeringste zu tun hat.

Die Verteilung der Milliarde für Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 14. Juni. (Drahtb.) Wie das VDZ-Büro meldet, hat das Reichsarbeitsministerium bereits Vorschläge ausgearbeitet für die Unterverteilung der einen Milliarde Reichsmark, die nach dem Arbeitsbeschaffungsplan der Reichsregierung durch Arbeitsschatzanweisungen für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt werden. Dem Wunsche der Reichsregierung, daß die Arbeitsbeschaffung sehr rasch in die Praxis umgesetzt wird, werden die Ressorts auch dadurch Folge leisten, daß sie in schnellen Verhandlungen die notwendige finanztechnische Unterverteilung regeln werden. Wahrscheinlich wird sich aus den zu erwartenden Ausführungsanweisungen ergeben,

ob auch private Wirtschaftsträger unmittelbar aus dem großen Fonds Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durchführen können oder ob dieser Fonds allein von den öffentlich-rechtlichen Stellen in Arbeit umgesetzt wird.

Vor allem ist eine Entscheidung des Reichsfinanzministeriums darüber zu erwarten, welche Beträge auf die verschiedenen Arbeitsgebiete entfallen sollen. Bei diesen Besprechungen wird auch erörtert, ob die formelle Auflösung des bisherigen Reichskommissariats für die Arbeitsbeschaffung durchgeführt werden soll. Dieses Reichskommissariat war unter der Kanzlerschaft des Herrn von Schleicher gebildet und von Dr. Gereke geleitet worden, bis dieser wegen Verfehlungen beim Landgemeindeverband verhaftet wurde. Seither leitet der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, kommissarisch das Arbeitsbeschaffungskommissariat. Es wurde im Zuge der Konzentrierung der Arbeitsbeschaffung liegen, wenn diese Stelle verschwände und wenn das Reichsarbeitsministerium dann wieder die maßgebende Instanz für Arbeitsbeschaffungsangelegenheiten werden würde. Das Kommissariat beschäftigt sich zur Zeit nur noch mit Abwicklungsarbeiten früherer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Schon jetzt werden neue Aktionen auf diesem Gebiet von einem Ausschuß bearbeitet, der vom Reichsfinanzministerium und Reichsarbeitsministerium für die Arbeitsbeschaffung gebildet wurde.

Kleine Tageschronik.

Domdekan Krick gestorben. Wenige Wochen vor Vollendung seines 90. Lebensjahres starb in Passau Domdekan Dr. Ludwig Heinrich Krick, der Senior des Domkapitels, ein Gelehrter und Historiker von Ruf. Er wurde am 24. Juli 1843 in Passau geboren, dort 1866 zum Priester geweiht und 1890 zum Domkapitular gewählt. Von 1900 bis 1931 war er Generalvikar der Diözese Passau. Im Jahre 1912 ernannte ihn Papst Pius XI. zum päpstlichen Hauspräalaten und 1923 die bayerische Staatsregierung zum Domdekan. Aus seiner Feder stammt u. a. auch ein „Grundbuch für die Verwaltung der Pfarrämter" u. a. m.

Zusammentritt der deutschnationalen Reichstagsfraktion. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Front ist gestern im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des stellvertretenden Fraktionsführers, Bürgermeister Berndt, zusammengetreten. In der Sitzung, an der auch einige Vertreter der preußischen Landtagsfraktion teilnahmen, kamen verschiedene politische Fragen zur Erörterung.

„Graf Zeppelin" wieder daheim. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gestern nachmittag um 15.30 Uhr von seiner Südamerikafahrt im Heimathafen glatt gelandet. Die Führung des Schiffes hatte Dr. Eckener. An Bord befanden sich 18 Fahrgäste.

BOCHUMER Mosaik

Morgen ist Fronleichnam. Donnerstag haben wir das Fronleichnamsfest, ein gebotener kirchlicher Feiertag. In der Mitte des 13. Jahrhunderts wurde es zuerst in der Diözese Lüttich eingeführt und bald von Papst Urban auf die ganze katholische Welt ausgedehnt. Im Jahre 1311 fand es auf dem Konzil zu Vienne die kirchliche Bestätigung. Ein dreifacher Grund bestimmte die Kirche zur Einsetzung dieses Festes. Zuerst war es das Gefühl der Dankbarkeit, sich nicht nur zu jeder Zeit, sondern auch an gewissen Tagen der göttlichen Wohltaten zu erinnern. Es sollte ferner der Ungläubige beschämt und ihm gegenüber ein feierliches Zeugnis vom Glauben der katholischen Welt abgelegt werden. Zugleich soll dem Heiland feierlich und öffentlich Genugtuung geschehen für die vielen Unbilden, die ihm selbst von den Kindern der Kirche in diesem Geheimnis der Liebe zugefügt werden. Die heilige Freude, die an diesem Tage unser Herz erfüllt, läßt sich nicht in den engen Raum eines Gebäudes einschließen. Ins Freie drängt sie hinaus. Alle Geschöpfe will sie zur Verherrlichung einladen, und die ganze Natur zu einem großen Tempel umgestalten. Daher der festliche Schmuck der Straßen durch die man zieht, daher die Zweige und Blumen, womit man die Straßen schmückt. Schon im 4. Jahrhundert findet sich in der Kirche der Gebrauch, Tag und Nacht vor dem Allerheiligsten eine brennende Lampe — ewige Lampe, Gottes Lampe — zu unterhalten. Als aber gegen Ende des 13. Jahrhunderts die Andacht zum Heiligsten Altarssakrament einen neuen Aufschwung nahm, da genügte es der Frömmigkeit der Gläubigen nicht mehr, nur bei der Messe und Kommunionfeier und bei der Hintragung der Wegzehrung zu Sterbenden, oder auch untertags unter stiller Abgeschiedenheit den Heiland anzubeten, öffentlich wurde nun das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Bei dieser Gelegenheit wurde mit dem Allerheiligsten der Segen erteilt. Nicht der Priester ist bei dieser Feierlichkeit der Segnende sondern der Heiland selbst, der während seines Lebens so oft seine Hände zum Segen erhob. Dieser Gebrauch hat freudige Aufnahme bei dem katholischen Volk gefunden, daß bei der Spendung des Segens ehrfürchtig und anbetend seine Kniee beugt, um sich gleich den auf dem Oelberge vom scheidenden Heiland gesegneten Jüngern, beglückt und neu gestärkt zu erheben.

*

Unsere Pflicht am morgigen Tage. Leider ist Fronleichnam noch nicht gesetzlicher Feiertag. Aber dennoch verpflichtet er uns Katholiken, ihn als Feiertag zu halten. Das fordert nicht nur die Kirche von uns, sondern auch der große kath. kaufmännische Verband ruft alljährlich die katholischen Geschäftsleute auf, diesen kirchlichen Feiertag durch Schließung der Geschäfte zu begehen. Man darf daher von unseren katholischen Kaufleuten erwarten, daß sie auch morgen wieder ihre Geschäfte geschlossen halten, wenigstens bis zum Nachmittag. Das verpflichtet natürlich die katholischen Hausfrauen, nun auch ihrerseits Disziplin zu üben und am Fronleichnam keine Einkäufe zu tätigen. Die katholische Geschäftswelt und wir Männer erwarten von ihnen, daß sie ihre Besorgungen schon heute machen und am morgigen Donnerstag strikte Sonntagsruhe beobachten. Denn Fronleichnam ist für uns Katholiken von jeher ein hoher Feiertag, an welchem der in der hl. Eucharistie als Opfer und Opferspeise gegenwärtige Heiland der gesamten Gemeinde seine Heilandsliebe von neuem offenbaren will und an dem wir Katholiken nach außen hin stolz unseren katholischen Glauben bekennen wollen. Tun wir daher am morgigen Tage als Katholiken unsere Pflicht, die einen, indem sie ihre Geschäfte geschlossen halten, die anderen, indem sie nicht einkaufen, und jene, indem sie sich an dem Triumphzuge des eucharistischen Heilandes wo ein solcher morgen stattfindet, geschlossen beteiligen.

*

Prozessionen ziehen morgen ... Die große Stadtprozession zieht bekanntlich erst am nächsten Sonntag. Wir haben die Prozessionsordnung bereits gebracht. Sie ist dieselbe wie im vorigen Jahre. Doch eine neue Einrichtung dürfte in diesem Jahre das Interesse beanspruchen: es ist die eucharistische Ehrengarde, die am Sonntag erstmalig nach außenhin in Erscheinung tritt. An der Stadtprozession nehmen bekanntlich nicht alle Pfarrgemeinden teil. Einzelne Pfarreien bereiten am morgigen Fronleichnam dem eucharistischen Heilande einen Triumphzug. In der Pfarrvikarie zum heiligen Kreuz zieht die Prozession gleich nach dem Hochamt aus, sie soll zugleich eine Bittprozession sein um Abkürzung der Not und Arbeitslosigkeit unserer Zeit. In der Herz-Jesu-Pfarre nimmt die Prozession denselben Weg des Vorjahres. Die Ordnung wird am Eingang der Kirche bekannt gegeben. In St. Meinolphus-Mauritius ist um 9 Uhr feierliches Levitenamt, dem sich die Prozession anschließen wird mit einem feierlichen Schlußsegen. Auch die Pfarrei St. Marien hat morgen ihre Fronleichnamsprozession, die sich dem feierlichen Levitenamt coram Sanctissimo um 8.30 Uhr anschließen wird. Ebenfalls zieht in St. Antonius die Prozession nach dem Hochamte aus, das um 8 Uhr beginnt. In der St. Josephs-Pfarrei wird der Auszug der Prozession eingeläutet, sie geht in zwei Doppelreihen. Bliebe noch die Liebfrauenkirche in Linden, wo morgen ebenfalls die Fronleichnamsprozession nach dem Hochamt ausziehen wird. Man darf erwarten, daß auch in diesem Jahre wieder alle Anwohner der Straßen, durch welche die Prozession zieht, ihre Häuser beflaggen und die Straßen schmücken, um dem König des Himmels und der Erden, den Eucharistischen Heiland zu ehren und zu verherrlichen.

Bochumer Tageschronik.

Man merke.

Mittwoch, den 14. Juni.

Sonnenaufgang 4.06. Sonnenuntergang 20.53.
Mondaufgang 0.00. Monduntergang 11.47.
1807 Sieg Napoleons I. über die Russen bei Friedland.
1828 Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar in Graditz gest. (geb. 1757).
1924 Eröffnung des Rundfunksenders Königsberg in Preußen.
1929 Unterzeichnung des Konkordates zwischen Preußen und dem Vatikan.
1931 Untergang des französischen Dampfers „Saint Philbert" mit über 500 Personen vor der Loire-Mündung.

*

Fronleichnam, den 15. Juni.

Sonnenaufgang 4.06. Sonnenuntergang 20.54.
Mondaufgang 0.37. Monduntergang 13.03.
1606 Der Maler Rembrandt geboren.
1888 Kaiser Friedrich III. in Potsdam gest. (geb. 1831).
1888 Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II.
1905 Der Afrikaforscher Hermann v. Wißmann in Weißenbach gest. (geb. 1853).

Hundert Handgranatensprengkapseln beschlagnahmt.

Bei der polizeilichen Durchsuchung der Wohnung eines Kommunisten wurden 100 Handgranatensprengkapseln gefunden und beschlagnahmt. Der Kommunist wurde festgenommen.

Ein schwarzer Tag für die Brieftaubenzüchter.

Die Brieftaubenzüchter der engeren Umgebung hatten sich am vergangenen Sonntag an dem Bundesflug von Döberitz außerordentlich stark beteiligt, zumal das Wetter bei den vorhergegangenen Konkurrenzen sehr gut war. Am Sonntag aber hatten die in Döberitz aufgelassenen viele Tausend Tiere auf der ganzen Strecke gegen Sturm und Regen anzukämpfen, sodaß viele die Orientierung verloren und bei Einbruch der Dunkelheit ermattet zur Erde fielen, wo sie von Katzen und Raubtieren vernichtet wurden. Kaum die Hälfte der Brieftauben erreichte den heimatlichen Schlag. Besonders große Verluste erlitten die Brieftaubenzüchter von Altenessen, Katernberg, Frintrop und Oberhausen. Der finanzielle Schaden ist enorm, da es sich meistens um sehr gute Tiere handelte.

Kegelkugeln rollen auf der großen Fachausstellung.

Wirteberuf und Kegelspiel sind recht verwandte Begriffe. Das Kegelspiel, in Deutschland von Hunderttausenden ausgeübt, hat natürlich auch seinen großen wirtschaftlichen Wert umgekehrt schafft aber der Wirt durch Anlegen der Bahnen erst die Möglichkeit zur Ausübung des uralten, rein deutschen Spiels. Wer die große Fachausstellung der Bäcker und Wirte vom 10. bis 20. Juni besucht, erwartet als selbstverständlich auch die Vorführung neuzeitlicher Kegelbahnen. Deshalb hat die Messeleitung in Halle 1 drei neue Parkett-Scherenbahnen einbauen lassen, die ihre besondere Anziehungskraft nicht verfehlen werden. Hier soll auch dem Besucher Gelegenheit zum lustigen, gewinnbringenden Kegelspiel geboten werden. Gute Leistungen werden mit ausgezeichneten, zweckmäßigen Wertpreisen verschiedenster Art belohnt. Dann geht ein Wettbewerb auf Dauerrückengütung in barem Gelde nach den Richtlinien des D. K. B. Außerdem laufen mit besonderer Bedeutung alle Bahnen als Hitler-Plaketten-Ehrenbahnen. Von großem sportlichen Reiz wird der Riegenkampf um den Silberpokal von Bochum sein, zu dem je 3 Kegler eine Riege bilden, was besonders die Klubs veranlassen wird, ihre besten Kräfte zur Verfügung zu stellen. Für jeden, der das Kegelspiel liebt, gibt es also eine reichliche Betätigung, sei es aufs volle Bild oder auf Abräumen. Das Messekegeln steht unter sachmännischer Aufsicht des Keglerverbandes. So wird auch das deutsche Kegelspiel dazu beitragen, wie ein Magnet die Gäste aus ganz Westfalen und darüber hinaus nach Bochum zu ziehen, zur Messe der Bäcker und Wirte. Gut Holz!

:: **Fronleichnamsprozession der St. Josephs-Pfarrei.** Wenn das Barometer weiter steigt, ist zu Fronleichnam schönes Prozessionswetter zu erwarten. Die St. Josephspfarrei wird auf dem Kaiser-Friedrich-Platz eine große Huldigung unserem Herrn und Heilande darbringen. Der neue Altar der 4. Station wird allgemeine Bewunderung finden. Es dürfte interessieren, daß der Altar von einem jungen Bochumer, der schon wiederholt durch den Aufbau der Theaterbühne im großen Saale des hiesigen Waisenhauses sein Können gezeigt hat, entworfen und ausgeführt wurde. Der Eindruck der Feier wird gesteigert, wenn auf dem Platze den Anweisungen der Ordner willigst Folge geleistet wird.

Unsere nächste Ausgabe
erscheint am Freitag. — — —
Anzeigen für diese Nummer bis heute, Mittwoch, 18 Uhr erbeten. Zur Entgegennahme eiliger Familien-Anzeigen ist unsere Geschäftsstelle am Donnerstag (Fronleichnam) wie Sonntags von 11 bis 12.30 geöffnet.
Der Verlag.

Vorständeschulungstag

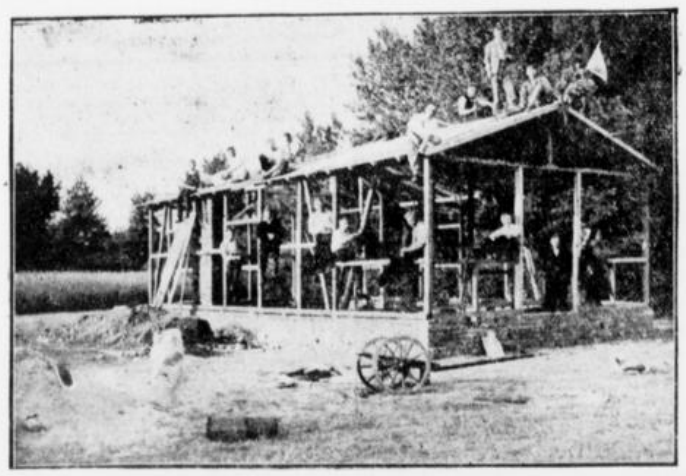
des Bezirksverbandes der Arbeiter- und Knappenvereine.

Am 25. Juni findet im hiesigen Gesellenhause, Marienstraße 14, ein Vorständeschulungstag der Arbeiter- und Knappenvereine des Bezirksverbandes Groß-Bochum statt. Die Tagung beginnt um 10 Uhr und wird gegen 5 Uhr nachmittags schließen. Es stehen sowohl grundlegende Fragen wie Fragen der Vereinsarbeit zur Erörterung. Dominikanerpater Hermann von der Zentrale des Westdeutschen Verbandes der Arbeiter- und Knappenvereine, der in Bochum als der ehemalige Gesellenvereinspräses Fischer bekannt ist, hat sich für diesen Tag zur Verfügung gestellt. Um die Einheitlichkeit der Tagung nicht zu stören, empfiehlt es sich für die Teilnehmer, auch zum Mittagessen, welches zum Preise von 0.50 Mk. im Gesellenhause zu haben ist, zusammen zu bleiben. Auch besonders interessierte Vereinsmitglieder können zu dieser Tagung delegiert werden. Wir bitten die Vereine, für diesen Tag von eigenen Veranstaltungen abzusehen.

Die Bezirksleitung.

× **Der Dienst am Fronleichnamstage bei den Postscheckämtern.** Am Fronleichnamstage, 15. Juni, wird bei den Postscheckämtern Köln und Essen Sonntagsdienst abgehalten. Infolgedessen ruht daselbst der gesamte Buchungsdienst; die Zahlstellen sind geschlossen. Beim Postscheckamt Dortmund wird an dem Tage voller Werktagsdienst abgehalten.

Aus eigener Kraft.



Das Landheim des Wandervereins „Frischauf" zu dem am vergangenen Sonntag in Bochum-Hordel der Grundstein gelegt wurde und das allein von den Mitgliedern errichtet wird.

Rundfunk-Intendant Glasmeyer vor der rhein.-westf. Presse.

Der Intendant des Westdeutschen Rundfunks, Glasmeyer, hat es bei der Uebernahme der Intendanz des W. R. als seine vornehmste Aufgabe bezeichnet, engste Fühlung zum Volke zu suchen, die Wünsche und Hoffnungen der sich aus den verschiedensten Kreisen zusammensetzenden Bevölkerung kennenzulernen, um so der hohen Aufgabe gerecht werden zu können, die ihm gestellt ist: dem Volke zu dienen, es zu unterhalten und zu belehren. Alles das aber, und das letztere im besonderen, anders als bisher. Und so war es für den Intendanten das Nächstliegende, die Vertreter der rheinisch-westfälischen Presse nach Essen zusammenzurufen, um durch diese dem Volke von seinen Zielen und Bestrebungen zu berichten. Das tat er mit aller Gründlichkeit und Anschaulichkeit, so daß die Ueberzeugung Platz griff, daß der Erfolg nicht ausbleiben wird.

Ueber allem steht das Wohl, die Unterhaltung und Belehrung des Volkes,

namentlich des schaffenden. Nicht alle Wünsche der Hörer werden erfüllt werden können, viele schon darum nicht, weil sie es nicht verdienen.

Intendant Glasmeyer stellte fest, daß der Westdeutsche Rundfunk über eine Hörerschaft von 600 000 verfüge, wovon 750 000 zahlende Hörer seien. Und das Gros bilde die arbeitende Hörerschaft. Ihr sei also im besonderen Maße Rechnung zu tragen, ihr seien die Programme „mundgerecht" zu machen, kurz gesagt: es soll nicht mehr vorkommen, daß der Hörer wegen eines wissenschaftlichen Vortrages den Apparat abstelle, oder andere Sender bevorzuge. Nach und nach sollen daher die Vorträge abgebaut werden, die wenigen verbleibenden aber in ein neues und verständliches Gewand gekleidet werden.

Dreiviertel des Programms sollen der Unterhaltung und Erbauung dienen,

der Rest der Belehrung und Fortbildung aber in so gefälliger Form, daß der Hörer sich nicht auf die Schulbank versetzt glaubt: „Gemeinwohl geht vor Eigenwohl", sei auch im Rundfunk oberstes Gesetz. Daß auch die Sendebezirke eine Neueinstellung erfahren müßten, sei eine logische Forderung. Zu Kürze sei mit Zustellung des Osnabrücker Landes, des Emslandes und des Bezirks Koblenz-Trier, wenn letzteres auch noch Schwierigkeiten koste, zu rechnen. Allen Sendegebieten werde in ausreichendem Maße Rechnung getragen werden. Gegensätze werde es in Zukunft zwischen Rheinland und Westfalen nicht mehr geben. Zu allen Bezirken und zu allen Volksschlägen werden Fühlung gesucht und dank der neugetroffenen Einrichtungen auch gefunden werden.

Das Ruhrgebiet müsse man nehmen,

wie es ist. Aber auch ihm werde man mit seiner arbeitenden Bevölkerung gerecht werden. Noch werde die Programmgestaltung unter den Unsummen zu leiden haben, die von dem vergangenen System ausgeworfen wurden und die durch Verträge zum Teil leider noch einige Zeit gezahlt werden müßten. Von den 2 Mark Rundfunkgebühren die der Hörer zu zahlen habe, bekomme der W. R. nur 45 Pfg. Auch in dieser Beziehung strebe er Aenderungen an, die dann dem Volke zugutekommen, denn der Rundfunk solle dem Volke dienen. Evtl. Ueberschüsse würden für kulturelle Zwecke verwandt werden. Für alle Fälle habe er einen

Reservesender nach Münster

gefordert, der den Langenberger Sender ergänzen und bei Störungen eine Unterbrechung der Sendung vermeiden soll. — Von den Zeitungen wünschte der Intendant die Einrichtung von Funkkritiken, die, wenn sie sachlich und berechtigt seien, ihm und seinem Mitarbeiterstab wertvoll seien. Ueber die musikalischen und musikpolitischen Aufgaben sprach dann Dr. Raskin, über die Volksbildung Dr. Wahl und über Wirtschaft und Politik W. Heilhaus. — Nachmittags begab sich der Intendant mit seinem Mitarbeiterstab und den Pressevertretern zur Gruga und dem Baldeneysee.

Matt-Creme Nur matte Haut wirkt schön! Verwenden Sie ihn regelmässig 4711
DER IDEALE "4711" SCHÖNHEITS-CREME — DIE BESTE PUDERUNTERLAGE
In Tuben aus reinem Zinn 50 u. 80 Pfg. • In Glastopf RM. 1.20.

Die Fronleichnamsprozession im Rundfunk.

Unsern Lesern wird von den schönen Feierstunden, die der Rundfunk uns bisher bot, das klangvolle Hörbild von der Fronleichnamsprozession noch in bester Erinnerung sein. Wir freuen uns, daß Prälat Marschall auch in diesem Jahre ein solches Hörbild wieder zusammengestellt hat. Wir hören in diesem Jahre zu den Klängen von der Kölner Fronleichnamsprozession, die wir schon zum Teil im vorigen Jahre hörten, die Klänge von der altberühmten Mülheimer Gottestracht. Diese Gottestracht ist eine Fronleichnamsprozession auf dem Rhein. Wir sind gespannt darauf, wie die Klänge vom Prozessionsschiff festgehalten werden können. Unsere Leser machen wir auf diese Stunde besonders aufmerksam. Sie wird gegeben am Nachmittag des Fronleichnamstages, 15. Juni, 17,30—18,30 Uhr.

Tödliche Ohrfeige.

Vor dem Bochumer Landgericht hatte sich ein Kraftfahrer wegen Körperverletzung mit Todesfolg zu verantworten. Der Angeklagte war eines Nachts mit einem Angetrunkenen in Streit geraten, in dessen Verlauf der Betrunkene eine Ohrfeige erhielt. Er stürzte zu Boden und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf den Bordstein auf, daß er einen Schädelbruch davontrug und tot liegen blieb. Die Beweisaufnahme ergab die Schuldlosigkeit des Angeklagten. Der Kraftfahrer wurde freigesprochen.

Schwere Strafe für einen politischen Anschlag.

Das Schwurgericht verhandelte am Dienstag gegen den Arbeiter Krause. Der Angeklagte hatte am 21. Februar dieses Jahres aus dem Küchenfenster seiner Wohnung in der Eberstraße heraus einen SA.-Mann beschossen. Eine Kugel blieb dem SA.-Mann im Halse stecken und konnnte wegen der Gefährlichkeit bis heute nicht entfernt werden. In der Verhandlung machte der Angeklagte Notwehr geltend, die aber durch die Beweisaufnahme widerlegt wurde. Das Ueberfallkommando hatte an dem fraglichen Tage in der Wohnung eine ganze Anzahl Patronenhülsen gefunden, sodaß man annehmen muß, daß sich mehrere Schützen in der Wohnung aufgehalten haben. Die Geschworenen fällten das Schuldig. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Späte Sühne für einen Raubüberfall

In der Absicht, einen aus Viehverkäufen stammenden größeren Geldbetrag zu rauben, war in der Nacht zum 28. Dezember 1920 der Arbeiter Walter (Wladislaus) Kiffer mit zwei Komplizen in das Gehöft eines Bauern in der Gegend von Hohensalza (Inowrazlaw) eingedrungen. Während die Komplizen das Geld suchten, hielt Kiffer den Ueberfallenen in Schach. Als nichts gefunden werden konnte flüchteten die Räuber; ohne Wissen Kiffers erstach einer seiner Komplizen den Bauern. Kiffer, ein früherer russischer Staatsangehöriger, entfam den polnischen Behörden durch Flucht nach Deutschland. Da er später für Deutschland optierte, wurde er Deutscher. Seine Komplizen wurden von den polnischen Gerichten wegen Totschlags und versuchtem schweren Raub zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt.

Im Jahre 1931, als Kiffer wegen Konfliktes mit dem Deutschen Strafgesetzbuch in Strafhaft saß, beantragten die polnischen Behörden Strafverfolgung gegen des im Jahre 1920 verübten Raubüberfalls. Daraufhin wurde Kiffer vom unabhängigen Landgericht Bochum wegen versuchten schweren Raubes zu 9 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Dieses Urteil ist jetzt unter Verwerfung der Revision des Angeklagten, die Einstellung des Verfahrens sowohl auf Grund eines deutsch-polnischen Abkommens als auch auf Grund des Amnestiegesetzes begehrte, vom 3. Strafsenat des Reichsgerichts bestätigt worden. Denn weder die Amnestie noch das deutsch-polnische Abkommen könnten Anwendung finden, da es sich weder um einen Grenzkonflikt, noch um ein Handeln in wirtschaftlicher Notlage, sondern um einen ganz gemeinen Raubüberfall handle, der auch nach polnischem Gesetz noch nicht verjährt sei. (U. D. 346/33. — Urteil des RG. vom 12. Juni 1933.)

Bochum entsendet den 6000. Landhelfer

Bochumer Jungen im Norden und Osten Deutschlands stark gefragt. – Immer noch Bedarf an Landhelfern und Landhelferinnen. – Anerkennung der Bochumer Pressearbeit.

Als vor wenigen Tagen die Zeitungen meldeten: „Das Arbeitsamt Bochum entsandte den 5000. Landhelfer", wurde allgemein angenommen, daß mit dieser erstaunlich hohen Zahl die Höchstziffer für das Jahr 1933 erreicht worden sei, zumal man schon den Monat Juni schrieb. Das stolze Landhelferwerk des Arbeitsamtes Bochum aber blüht und gedeiht unentwegt weiter, und nicht ohne Neid müssen die übrigen westdeutschen Großstädte (es sind auch Städte mit bedeutend mehr Einwohnern und jugendlichen Arbeitslosen als Bochum darunter) anerkennen, daß die Stadt Bochum mit der Unterbringung von jugendlichen Erwerbslosen auf dem Lande an der Spitze aller deutschen Städte steht. Die Frage nach der Ursache dieser für Bochum so erfreulichen Tatsache ist berechtigt; denn daß der Wille zur Linderung des uns alle bedrückenden Arbeitslosenelends, ganz besonders aber unter der deutschen Jugend, in allen Orten gleich stark ist, bedarf keiner besonderen Betonung. In vielen bedeutenden Dingen ist die Frage der Organisation alles, so auch in Bochum in der Landhelferangelegenheit. Der vor wenigen Tagen von Bochum geschiedene Arbeitsamtsdirektor Dr. Kuhlo hatte schon im vorigen Herbst und Winter mit den einzelnen zuständigen Stellen auf dem Lande im Osten und Norden unseres Vaterlandes wegen der Unterbringung von jungen Arbeitslosen zur Landhilfe Fühlung genommen, und zu Beginn des Frühjahres konnte die Verteilung auf die einzelnen ländlichen Städte und Landschaftsgebiete in Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg Brandenburg, im Niederelbegebiet und in Schleswig-Holstein reibungslos vorgenommen werden. Nun kommt bei Bochum noch etwas anderes hinzu das ruhig auch einmal gesagt werden darf: die Mitarbeit der Presse in der Landhelferfrage. Das Arbeitsamt Bochum hat alle in den Bochumer Zeitungen in der Landhelfersache zum Abdruck gebrachten Artikel und Notizen in Mappen gesammelt und diese Mappen den behördlichen Stellen auf dem Lande vorgelegt, und überall ist rückhaltslos die Werbearbeit der Bochumer Presse anerkannt und außerdem ausdrücklich betont worden, daß ohne die tatkräftige Werbearbeit der Bochumer Zeitungen das Landhelferwerk in diesem stolzen Umfange niemals hätte durchgeführt werden können. So mancher Junge der anfangs durchaus nichts „von der Arbeit beim Bauern" hat wissen wollen, hat sich durch die Zeitung ebenfalls für die Landarbeit begeistern lassen.

Auf der großen Landwirtschaftsausstellung letzthin in Berlin, die von vielen tausenden Landwirten aus dem ganzen deutschen Reiche besucht wurde, waren auch die Ausschnitte aus den Bochumer Zeitungen über die Landhelfertransporte zu sehen. Gerade die Bochumer Zeitungsausschnitte wurden von den Besuchern der Landwirtschaftsausstellung mit größtem Interesse gelesen. Die Bochumer Landhelfer genießen im Norden und Osten Deutschlands und überall, wo sie auf dem Lande als Helfer tätig sind, einen guten Ruf und wenn irgendwo ein neuer Landhelfertransport eintrifft, lautet die Frage: „Sind auch Bochumer Jungens dabei?" Besonders in der letzten Woche hat sich wider alles Erwarten die Nachfrage nach Bochumer Landhelfern gesteigert, und es können sich noch viele Jungen, die Lust zur Mitarbeit auf dem Lande haben, beim Arbeitsamt melden. Wenn nicht noch in dieser, so wird aber bestimmt in der nächsten Woche der 6000. Bochumer Landhelfer abgeschickt werden können. Fast täglich gingen in den letzten Tagen neue, allerdings kleinere Transporte von 40 bis 120 Mann hinaus, nach Küstrin, Goldap, Frankfurt (Oder), Neumünster, Celle, Stralsund und Rostock. Heute wird ein neuer Transport Bochumer Landhelfer nach Neubrandenburg abgefertigt. In den nächsten Tagen werden noch Landhelfertrupps nach Neu-Ruppin, Rendsburg und Ostpreußen zusammengestellt. Auch an Landhelferinnen ist der Bedarf nach wie vor groß und alle Mädchen, die sich melden, können noch untergebracht werden.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Gestern vormittag gegen 11,30 Uhr fuhr eine Radfahrerin auf der Wittener Straße im Stadtteil Altenbochum in Höhe des St. Annastiftes in eine Kindergruppe hinein, die vom Kindergarten kommend sich anschickte, den Fahrdamm zu überqueren. Hierbei wurden zwei Mädchen im Alter von 4 Jahren angefahren und zu Boden geschleudert. Ein Kind hatte Schürfwunden an den Armen und Kopfverletzungen davongetragen.

*

Am 12. Juni, gegen 17,15 Uhr fuhr ein Personenkraftwagen beim Einbiegen von der Herner Straße in die Poststraße auf den Bürgersteig. Die Vorderachse brach. Personen wurden nicht verletzt. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. Die Schuld an dem Unfall trifft den Führer des Personenkraftwagens, da er angetrunken war. Der einschreitende Polizeibeamte alarmierte zu seiner Unterstützung das Ueberfallkommando, da die angesammelte Menge eine drohende Haltung gegen ihn nahm.

Die Diebesernte bei der Arbeit.

In den Mittagsstunden wurde das Herrenfahrrad eines Zeitungsboten, welches vor dem Hause Schützenstraße 71 abgestellt war, gestohlen. Es handelt sich um ein Torpedorad, Marke Stuckenbrock, welches vorne am Lenker einen Gepäckträger besaß. Auf dem Träger befand sich eine große Ledertasche mit Zeitschriften (Bohachs und Bevers Modezeitschriften), die ebenfalls mit gestohlen wurde.

*

In der Nacht brachen Diebe in ein Konfektionsgeschäft an der Brückstraße ein. Die Täter überstiegen ein hohes Tor und gelangten, nachdem sie eine Hintertür aufgebrochen hatten, in den Laden. Hier entwendeten sie mehrere zweireihige Anzüge, (blau, braun und rotbraun), zwei Herrengabardinemäntel, zwei Paar Schuhe Größe 41 und 42 (schwarz) sowie sieben Oberhemden in den verschiedensten Farben. Für die Ermittlung der Einbrecher oder für die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Sachen hat der Geschädigte eine Belohnung von 30 M. ausgesetzt.

*

In den Mittagsstunden des Montags wurde in das Mansardenzimmer eines Hauses der Hattinger Straße eingebrochen. Gestohlen wurde ein blaugrauanzug, ein hellgrauer Herrenanzug, ein hellgrauer Herrenanzug eine helle Hose, eine Walterpistole Kal. 7,65 mm, ein roter Bulkanfiberkoffer 50×75×25 cm. Die gestohlenen Sachen wurden mit einem gleichfalls gestohlenen Koffer abtransportiert.

*

Diebe brachen in der Nacht zum 11. d. M. in einen Stall der Schmalstraße in Bochum ein und entwendeten daraus drei Kaninchen (zwei Widder, grau mit Schlappohren, ein blauer Wiener).

(!) **Dr. Stefan vom Arbeitsamt Bochum versetzt.** Dr. Stefan, der langjährige Mitarbeiter von Arbeitsdirektor Dr. Kuhlo, wurde als zweiter Vorsteher an das Arbeitsamt Hamm (Westf.) versetzt.

× **Vermißt** wird seit dem 12. Juni der 15 Jahre alte Arbeiter Helmut Popien, der zuletzt in Bochum, Brenscheder Str. 20 bei seinen Eltern wohnte. Beschreibung: 1,68 m groß, schmächtig, dunkelblondes Haar, braune Augen, vollständige Zähne, am linken Unterarm eine etwa 5 cm lange Narbe. Bekleidung: hellgraue Sportmütze, braunes Sportjackett mit aufgesetzten Taschen, schwarze Hose, grünlichgelbes Polohemd, Polokragenbinde, schwarze, hohe Schnürschuhe. Am Abend des 12. d. M. wurde an der Ruhr zwischen Kosterbrücke und der Pumpstation der Mantel des Vermißten gefunden bei dem sich ein Zettel befand, auf dem der Vermißte mitteilte, daß er in die Ruhr gegangen sei. Wer kann Angaben über den Aufenthalt des Vermißten machen.

:: **Fahrscheinhefte.** Vom 15. Juni ab können, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, die Fahrscheinhefte der Westfälischen Straßenbahn auch auf den Linien der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen und umgekehrt, einschließlich Autobuslinien, benutzt werden.

Wie wird das Wetter?

Das Störungszentrum, das West- und Süddeutschland verbreitet Landregen brachte, ist unter Energieabnahme bis an den Ostausgang des Kanals gewandert. Das südliche Großbritannien, Nordfrankreich und die Kanalländer melden bei starker Bewölkung noch immer Niederschlag. In Mittel- und Westdeutschland dagegen sind die Luftmassen bereits in abziehende Bewegung übergegangen und veranlaßten dabei während der Nacht rasche Wetterbesserung und verbreitet Aufheiterung. Infolge der erheblichen Ausstrahlung konnten die Temperaturen in der Kaltluft nicht über sehr tiefe Werte erreichen, wobei im Mittelrheinlande und im unteren Elbgebiet Tiefstwerte zwischen 2 und 5 Grad gemessen wurden. Ungehinderte kräftige Sonneneinstrahlung läßt aber die Temperaturen schnell ansteigen.

Vorhersage für Mittwoch: Bei schwacher Luftbewegung wechselnd wolkig und heiter. Nur vereinzelt infolge kräftiger Wolkenbildung geringe Regenschauer. Temperaturen weiter ansteigend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Abgesehen von zeitweiliger Bewölkungszunahme überwiegend heiter und warm.

:: **Fest des heiligen Antonius von Padua.** Am gestrigen Dienstag war in der Christ-Königs-Kirche der feierliche Schluß der Antoniusdienstage. Um 8,30 Uhr fand ein feierliches Hochamt statt, das Propst Peters zelebrierte unter Assistenz von Pater Innozenz und Pater Klementin. Nachmittags fand dann die Kinder- und Lilienweihe statt. Die Kommunionkinder beteiligten sich als Engelchen an dieser schöner Feier, zu der die Kinder in überaus großer Anzahl herbeigeströmt waren. Auch viele Mütter sah man ihre Kleinen tragen. Alle aber hatten sie eine weiße Lilie oder ein Blümlein in der Hand. Die Andacht begann um 15 Uhr mit der Lilienweihe, dann folgte eine Kinderpredigt, der sich eine Prozession durch die Kirche anschloß. Zum Schlusse fand dann die Kinderweihe mit Antoniussegen statt.

— **Unberechtigte Verwendung von Fettverbilligungsscheinen.** Die Stadtverwaltung teilt mit: Wie festgestellt worden ist, verabfolgen verschiedene Geschäfte auf Fettverbilligungsscheine, die bisher dürftigen Volksgenossen zum ausschließlichen Bezuge von Speisefol, Margarine und anderen Fettwaren erteilt worden sind, sonstige Lebensmittel, manche sogar Genußmittel, wie Tabak, Zigaretten usw. Wir machen darauf aufmerksam, daß eine derartige unberechtigte Verwendung der Fettverbilligungsscheine verboten ist. Geschäftsinhaber, die auch weiterhin andere als Fettwaren auf Fettverbilligungsscheine verabfolgen, werden unnachsichtlich bestraft werden und haben die Schließung ihrer Geschäfte zu gewärtigen.

(!) **Genug Zucker in Deutschland.** In einigen Städten werden Gerüchte verbreitet, daß wegen angeblicher Zuckerknappheit der Zuckerpreis steigen werde. Auf Grund dieser Gerüchte wurden stellenweise Angstkäufe getätigt die zur Folge gehabt haben, daß Zucker in einzelnen Geschäften zeitweilig ausverkauft war. Diese Gerüchte entbehren jeder Begründung. Zucker ist reichlich in Deutschland vorhanden, an Preissteigerungen besteht kein Anlaß. Der Reichskommissar für Preisüberwachung erkennt ohne Einschränkung an, daß der Aufschlag des Handels im Geschäft mit Zucker gering ist und die geforderten Preise sogar vielfach kaum die Selbstkosten decken. In der heutigen Notzeit besteht jedoch für den Handel nicht die Möglichkeit, von dieser bisherigen Geschäftsgewohnheit, den Zucker als sogenannten Kontrenartikel mit geringstem Nutzen zu führen, abzugehen.

+ **Bestandene Prüfung.** Vor der Handwerkskammer zu Dortmund bestanden im Fleischerhandwerk die Prüfung mit dem Prädikat „gut" Hans Bonner, Willy Meyer und Oskar Bietsch aus Bochum.

— **Eigentümer gesucht!** Bei der Kriminalpolizei in Bochum wurden zehn fast neue Autoluftpumpen sichergestellt, die aller Wahrscheinlichkeit nach aus einem Diebstahl stammen. Ein solcher ist aber hier bisher nicht bekannt geworden. Eigentümer haben sich trotz einer bereits erfolgten Veröffentlichung in den Tageszeitungen nicht gemeldet. Die Pumpen tragen keine Firmenbezeichnungen und sind nur wenig gebraucht. Es ergeht nochmals die Aufforderung an sämtliche einschlägigen Betriebe, ihre Bestände nachzuprüfen und gegebenenfalls sofort eine Anzeige zu erstatten. Die Pumpen können von Interessenten bei der Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstr. 35, Zimmer 213, besichtigt werden.

ne **Brieftaubenwettflug ab Döberitz.** Der große Preiswettflug der gemeinschaftlichen Reisevereinigungen von Bochum-Mitte, Bochum-Süd, Bochum-Nord, Langendreer, Werne und Hattingen fand am Sonntag von Döberitz über 420 km statt. Wohl kein Flug bereitete den Tieren durch das Unwetter soviel Schwierigkeiten wie dieser. Daher auch die schweren Verluste an Tauben und das verspätete Eintreffen. 6117 Tauben nahmen teil, die 1222 Preise auslosten. Die erste Taube erreichte um 15,19 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 809 Meter den Heimatschlag. Die letzte Preistaube kam gegen 16,15 Uhr an. Die ersten Preisträger sind: 1. Geilenbrügge (Hattingen), 2. Börning (Bochum), 3. Körff (Bochum-Nord), 4. Backwinkel (Bochum), 5. Dickweite (Bochum-Nord), 6. Knipping (Bochum-Nord) 7. Bäcker (Bochum-Stiepel), 8. Wienand (Hattingen), 9. Schmidt (Bochum-Stiepel). Von den fünf Serien waren die ersten Preisträger Hammerschlag (Weitmar), Vollerberg (Bärendorf), Passenheim (Fauna Bochum). Die goldene Medaille erhielt der Züchter Schwan vom Verein Courier Bochum-Nord.

Reichsbund 2. Garde-Regiment zu Fuß, Ortsgruppe Bochum. Die letzte Monatsversammlung war gut besucht. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung erstattete Kam. Wiesmann Bericht über die Wiedersehensfeier in Düsseldorf. An der Feier in Wanne-Eickel am nächsten Sonntag wird sich die Ortsgruppe zahlreich beteiligen. Der Treffpunkt für die Kameraden des 2. Garderegiments ist die Wirtschaft Witwe Rendel in Eickel, Hindenburgstraße. Auch an dem Preisschießen, wozu die hiesige Maikäfergruppe eingeladen hatte, werden mehrere Kameraden teilnehmen. Ueber einen Familienausflug im Juli wird Näheres noch bekannt gemacht.

Stadttheater Bochum.

Mit der heutigen Aufführung von Hanns Johsts „Schlageter" wendet sich das Theater an die weitesten Kreise des Publikums. Zunächst wird mit dem Abend dem Roten Ring seine sechste und letzte Abonnementsveranstaltung geboten; die Mitglieder sämtlicher übrigen Ringe erhalten beim Besuch die Vergünstigung einer Wahlvorstellung eingeräumt, — einen Rabatt von 25 Prozent; schließlich sieben Karten jeder Art (zu Preisen von 0,50 RM. bis 8,50 RM.) dem nichtvormietenden Teil der Zuschauerschaft zur Verfügung. Die Veranstaltung dauert von 20 Uhr bis gegen 22,30 Uhr. Wenn ein so beliebtes heiteres Werk wie Künnekes Operette „Die glückliche Reise" mit seiner letzten Aufführung auf dem Spielplan stehen, so mag das für alle, die sich das Werk bisher entgehen ließen, ein Ansporn sein, diese letzte Gelegenheit wahrzunehmen. Abgesehen von den für die Vormiete C reservierten Plätzen stehen gute frei verkäufliche Karten zu Preisen von 0,75 RM. bis 5,00 RM. zur Auswahl bereit. Das soeben erstaufgeführte Schauspiel von Wilhelm Schmidtbonn „Der Graf von Gleichen" erlebt am Freitag seine erste Wiederholung, — außer Vormiete und für die Serie A der Deutschen Bühne. Der Vorverkauf ist im Gange. Mit dem heutigen Tage wird der Vorverkauf eröffnet zu der 8. Veranstaltung des Schüler-Zyklus: Ibsens „Kaiser und Galiläer" am Samstag.

*

Bühnenvolksbund (Deutsche Bühne). Am 16. Juni (Freitag) findet die letzte Pflichtvorstellung („Der Graf von Gleichen") statt. Die noch rückständigen Vorstellungen müssen hierzu unbedingt nachgeholt werden. Als Wahlvorstellung wird am 15. Juni (Donnerstag) nochmals „Die glückliche Reise" geboten.

Vaterländischer Abend im Stadtpark.

Wohl kaum ein Zweig der großen deutschen Kunst ist seinem Volke so treu geblieben, wie der deutsche Männergesang. Während man überall im künstlerischen Schaffen sich einem überspitzten Rassetheorietum in die Arme warf, auf Irrungen und Abwegen „Interessantes" für die Feinschmecker des Konzertpublikums suchte, und die große Volksseele vergaß, zerbrach nie das Zusammengehörigkeitsgefühl des deutschen Männergesanges mit seinem Volke. Deutsches Wesen ist hier unverfälscht erhalten geblieben. Das beweisen gerade die Tonschöpfungen für Männerchor in den letzten Jahren. Stolz darf daher der deutsche Männergesang heute, wo der Kampf um die geistige Erneuerung sich dem vollendeten Siege zuwendet, auf sein Ehrenschild schreiben, immerdar Kämpfer und Kulturträger seines Volkes gewesen und geblieben zu sein. Diese Wahrheit ist nun endlich auch in unserer Stadt von leitender Stelle aus erkannt worden. Während in den vergangenen Jahren unser Städtisches Orchester für Männerchorkonzerte kaum zu haben war, weil die Kosten nicht aufzutreiben waren, ist es jetzt anders. Die Kunst gehört dem großen deutschen Volke, und unser Orchester gehört der ganzen Bevölkerung. Wir begrüßen daher die Tatsache, daß jetzt unser Orchester auch den führenden Männergesangvereinen zur Verfügung gestellt wird. — Gemeinsam werden so am deutschen Mittwoch, abends 8 Uhr die Sängervereinigung (Leitung: Dr. Heinr. Stute, Paderborn) und das Orchester unserer Stadt im Stadtpark einen „Vaterländischen Abend" den Bochumer Bürgern bringen. Die Sängervereinigung bringt zum Vortrag Volkslieder und Chöre aus Deutschlands tiefster Not und aufjauchzende Rhythmen von deutschem Erwachen, das Orchester spielt dazu in altbewährter Art vaterländische Musik mit den beliebtesten historischen Märschen aus Deutschlands großer Zeit. — (Siehe Inserat!)

Heute Mittwoch: Konzert des Städt. Orchesters. Bei günstiger Witterung veranstaltet das Städtische Orchester heute, Mittwoch, 14. Juni, nachmittags von 4—6 Uhr auf der Terrasse im Stadtpark ein Konzert mit folgendem Programm: Triumph-Marsch aus der Oper „Aida" von G. Verdi; Jubel-Ouvertüre von C. Bach; Introduktion und Gebet aus der Oper „Rienzi" von R. Wagner; „Wiener Bonbon", Walzer von Joh. Strauß; Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer" von R. Wagner; „Rosen aus dem Süden", Walzer von Joh. Strauß; Potpourri aus der Operette „Der Bettelstudent" von C. Millöcker; „Mein Vaterland", Marsch von H. Röbisch; Armee-Marsch Nr. 7. Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann. — Der Eintrittspreis beträgt 80 Pfg. Zehnerheft 2,50 Mk., Schüler 20 Pfg. (Siehe Anzeige!)

Lichtspielhaus. Otto Gebühr, Olga Tschechowa und Elga Brink in dem großen vaterländischen Film: „Der Choral von Leuthen". Dazu: Olga Tschechowa und Alfred Abel in dem Farbentonfilm: „Mary". Ein Kriminalfilm von äußerster Spannung und Aufregung. Täglich ab 3 Uhr. (Siehe Anz.) — Das Lichtspielhaus beginnt ab Freitag mit der Aufführung eines der größten Spionagefilme der letzten Jahre. Der Film, der unter dem Titel „Die unsichtbare Front" läuft, zeigt in den Hauptrollen Karl Ludwig Diehl, Theodor Loos, Trude von Molo und Rieza von Engström. In seiner atemberaubenden Handlung ist er von einem anderen Film dieser Art nicht zu übertreffen.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto hahn straße 21 postfach 410249 4400 münster-roxel

Lauda Sion Salvatorem!

Das Brot des Lebens.

(Ein Gleichnis.)

(Nach dem hl. Bernhard.)

Als ich meine Augen erhob, sah ich die Welt gleich einer Landschaft, in der großer Hunger herrschte. Und ich sah deren Bewohner gar Törichtes beginnen. Der eine kaute mit vollen Backen den Sand des Meeres; der zweite stand an einem Schwefelfeuer und tat, als atmete er dessen übelriechenden Qualm; der dritte stand vor einem Ofen und machte sich eine Freude, mit aufgesperrtem Rachen die sprühenden Feuerfunken aufzufangen; der vierte stand auf den Zinnen eines Tempels und hielte mit geöffnetem Munde nach dem Hauche der Luft, und wenn sie nicht stark wehen wollte, so erregte er sie mit einem Fächer, als wollte er gar alle Luft für sich haben; der fünfte befand sich allein und verlachte alle anderen, war aber selbst des Auslachens wert; denn auffallenderweise zog er eifrig an seinem Fleische, bald an den Händen, bald an den Armen und bald wieder anderswo. Ich drückte mein Erstaunen über diese Leute aus, erkundigte mich und erfuhr, daß sie sämtlich von dem heftigsten Hunger geplagt würden. Ein Blick auf ihre mageren Gesichter erinnerte mich an den Ausspruch des Propheten: „Mein Herz ist dürre, denn ich vergesse, mein Brot zu essen." Ich sprach: was wollen diese Narren? Denn dies sind keine natürlichen Speisen und erregen den Hunger mehr als sie ihn stillen; das Brot der Seele ist Gerechtigkeit, und gesättigt werden einzig jene Glücklichen, die ihren Hunger damit stillen. Und ich erfuhr, wer diese Unseligen sind, die von Hunger so sehr geplagt sind. Die Liebhaber des Reichtums sind es, die sich mit ihm wie mit Sand sättigen wollen; die Wollüstigen sind es, die mit den üblen Ausdünstungen der Luft ihren Hunger stillen wollen; die Zornigen sind es, die den Hunger ihrer Zornwut mit Feuerfunken stillen; die Ehrgeizigen sind es, die sich vom Winde nähren; die Selbstgefälligen sind es, die an sich selber saugen. Ihre Seelen werden mit derlei Speisen nicht gesättigt, und ihr Hunger wird bleiben bis in alle Ewigkeit. Eines nur ist, das sättigt und ernährt, das Brot des Lebens, welches ist unser Herr und Heiland Jesu Christus selbst, hochgelobt in Ewigkeit.

Das Wunder von Rimini.

Eine Fronleichnamslegende.

Es war um jene Zeit des sich bereits dem Ende zuneigenden Mittelalters, da der Glaube an das allerheiligste Altarssakrament, die Zentralsonne des Christentums, kalt geworden war. Das tägliche hl. Meßopfer war in Abnahme gekommen, selten waren die Kommunionen, so daß die Päpste mit Verordnungen zum Empfang der hl. Sakramente mahnen mußten. Gott der Herr selber verband sich mit den Gewändungen seiner Stellvertreter auf Erden und erweckte in der frommen Nonne Juliane von Lüttich die erste Vorkämpferin des Fronleichnamsfestes, durch das der erkaltende Glaube neu angefacht und die Liebe zu dem im Sakramente verborgenen Heiland entzündet werden sollte. Aber auch sonst werden aus jener Zeit manche wundersamen Begebnisse berichtet, durch die der Herr die Wahrheit, den Wert und die Bedeutung des Sakramentes den vielen Ungläubigen kundtat.

Auf dem Marktplatz der alten Bischofsstadt Rimini am Adriatischen Meer steht ein wunderliches kleines, rundes Kirchlein. Es ist dem Andenken an eine seltsame Sakramentsprozession gewidmet, die hier einmal vor mehr als 700 Jahren stattfand.

Der hl. Antonius von Padua war auf seinen Predigerfahrten auch nach Rimini gekommen und hatte dort einen besonderen Unglauben an den eucharistischen Heiland gefunden. Ja, als er auf dem Marktplatz von ihm predigte, wurde er verlacht, und einer derer, die aus den Fenstern der Patrizierhäuser rings um den Markt zu ihm herniederschauten, rief gotteslästerlich in seine Predigt hinein: „Wenn Ihr es dahin bringt, verehrungswürdiger Vater, daß mein Esel die Hostie anbetet — wohlan, so werde ich desgleichen tun." Der Zuruf ging den anderen denn doch zu weit, eine scheue Stille trat ein und gespannte Erwartung, was Antonius tun würde. Der senkte den Kopf auf seine Brust, bat still um Vergebung und Erbarmen, dann aber erhob er sich in plötzlicher Erleuchtung zu voller Höhe, streckte seine Hand nach dem Mann aus und rief mit klarer Stimme: „Wohlan, ich nehme die Herausforderung an!"

Die Predigt abbrechend, schritt er davon. Man drang in ihn, Ort und Stunde zu nennen, er aber lehnte ab und schwieg.

Ein schweres Ringen spielte sich nun in seiner Seele ab. War es wirklich eine Eingebung des Hl. Geistes gewesen, die ihn zur Annahme der Herausforderung bewogen hatte, oder war es eine fanatische List, von der er sich hatte überrumpeln lassen? Hatte ihn wirklich nur der Eifer für seine, des Predigers Ehre, der sich nicht von einem Ungläubigen beschämen lassen wollte? Drei Tage lang erhob er sich kaum von seinen Knien und flehte Gott um Erleuchtung und um Hilfe an, — während man draußen in der Stadt schon zu höhnen und zu spotten begann und ihn im übrigen eifrig überwachte, damit er sich nicht etwa heimlich aus dem Staube machte.

Am dritten Tage endlich ließ er dem Herausforderer sagen, er solle sich am nächsten Morgen um eine bestimmte Stunde zur Verfügung halten.

Mit großer Andacht feierte Antonius das heilige Opfer, dann begab er sich in feierlichem Zuge, das Allerheiligste tragend, aus der Kirche nach dem von Menschen wimmelnden Marktplatz hin. An der gleichen Stelle, wo er ehedem seine Predigt gehalten hatte, nahm er Platz, den Blick nach dem Hause des Ungläubigen gerichtet. Sogleich auch öffnete sich das Tor des Hauses, und ein Knecht führte einen Esel heraus, ihn an einem langen Strick lose führend.

Da erhob Antonius seine Stimme. „Komm her, du unvernünftiges Tier", sagte er, „falle nieder vor deinem Schöpfer im Sakrament und beschäme deinen vernunftbegabten Herrn."

Der Esel zerrte an der Leine, riß den Knecht vorwärts und strebte zu dem Heiligen hin. Vor ihm angekommen, ließ er sich auf seine Vorderbeine nieder und legte den Kopf in den Staub.

Ein Jubel brach in der Menge aus. Auch der Ungläubige kam und kniete nieder und bat Antonius um seinen Segen. Der Heilige erhob das Sakrament, segnete die Menge, die auf Knien lag, und kehrte in feierlichem Zuge, von Lobgesängen begleitet, zur Kirche zurück.

Durch ganz Oberitalien verbreitete sich die Kunde dieses Wunders und sie stellte in vielen Herzen den Glauben an das allerheiligste Sakrament wieder her.

Als man späterhin die wundersamen Taten des hl. Antonius in der Kirche zu Padua, wo er begraben liegt, verewigte, vergaß man auch das Wunder von Rimini nicht. Auf einer der Bronzeplatten, die das Grab schmücken, sieht man einen Esel abgebildet, der vor dem heiligen Sakrament auf den Füßen kniet. In Rimini aber erbaute man über der Stelle, wo sich das Wunder zutrug, die heute noch dort stehende Kapelle.

Ode auf Fronleichnam.

Von Michel Becker.

Noch webt die Stille versonnen im Raume,
langsam entwandert die Nacht in die Ferne,
um an den Tag, der sich heimlich entfaltet
und seine Augen erschließt wie ein Mädchen
Welten und Menschen verschwendend zu schenken.
Fern aus der Wälder gebreiteter Fülle
blühet uns allen die Sonne entgegen,
dröhnen gewaltig Posaunen des Lichtes,
tönen in Gärten und nesteln die Träume
leicht aus den Augen gesundeter Schläfer.
Silbern beperlet erglänzen die Felder,
Bäche beginnen ihr heimliches Schwätzen,
tief aus den bräunlichen Schollen der Erde
hebt sich die jubelnde Stimme der Lerchen,
Weckruf der großen, gewaltigen Schöpfung!
Selbst in der Städte langzeiligen Straßen
spinnet das Licht seinen goldigen Schimmer,
webt über Dache und Schlote und Türme
wie eine Mutter, die lächelnd die Kinder
morgendlich segnend begrüßet, ihr Glänzen;
allüberall wird der Sonne ein Spiegel,
der — seinen Rahmen fast sprengend — die Fülle
festlich gedoppelt dem Morgen verschwendet,
wo in der Kirche blaudämmernden Engen
groß sich des Gottes verborgenes Wesen
rüstet zur Wanderung unter die Menschen.

Rund um die Porta Santa.

Von Prof. Franz Xaver Zimmermann (Rom).

S. H. Seine Heiligkeit Papst Pius XI. hat — als erster aller 22 Päpste, die von Bonifaz VIII. i. J. 1300 an bis heute ein Jubeljahr mit der Oeffnung der „Heiligen Pforte" eingeleitet haben, — zum zweitenmal während seines Pontifikates die „Porta Santa" im Petersdom geöffnet, während zur gleichen Stunde seine Legaten denselben Ritus in den Kirchen von St. Paul außerhalb der Mauern, im Lateran und in S. Maria Maggiore vollzogen.

Diese Oeffnung der Porta Santa am Beginn und ihre Schließung am Ende des Jubeljahres sind die sinnfälligsten Merkpunkte des äußeren Ablaufes des kirchlichen Feierjahres, das sie als ein festlicher Rahmen, wie er erhabener nicht gedacht werden kann, umgeben. Daher der unter besonderer Würde und Prachtentfaltung durchgeführte liturgisch-zeremonielle Brauch, mit dem diese Akte bei der Porta Santa begangen werden, daher das ihnen Wesentliche, daß diese Funktion stets nur durch den jeweils regierenden Papst persönlich abgehalten wird, der sie nicht nur assistierend, sondern dirigierend und führend, aktiv und entscheidend ausführt.

Das vatikanische Zeremoniell dieser Eröffnungsfeier eines Jubeljahres hat eine Jahrhunderte alte Vor- und Entwicklungsgeschichte, wie ja so vieles im Leben der römischen Kirche aus uralten Gegebenheiten, Voraussetzungen, Traditionen, aus Volks- und Regierungsbrauch fernster Zeiten herausgewachsen ist und in deren Bewahrung die ununterbrochene historische Kontinuität der Institution beruht. So geht auch der feierliche Brauch, in dem die Porta Santa-Oeffnung noch heute geübt wird, bis auf Papst Alexander VI. — in vielem so unseligen Angedenkens — zurück. Für uns Deutsche ist es dabei nicht uninteressant zu sehen, daß des von jenem Papst zur Eröffnung des Jubeljahres von 1500 angenommene Zeremoniell in seiner damaligen neuen Gestalt auf den päpstlichen Zeremonienmeister Johannes Burchard zurückgeht, einen Deutschen aus Straßburg, der in seinem „Liber Notarum" die Annahme der von ihm dem Papst gemachten Vorschlägen erzählt (nachzulesen in den Kirchlichen Mitteilungen der „Roma Aeterna" von 1925, S. 39 ff.). Die nach Rom wallfahrenden deutschen Landsleute können diesem geschichtsbekannten deutschen Prälaten Burchard in einer ihn auf den ersten Blick gar nicht verratenden Namensform begegnen: statt des althochdeutschen Namens „Stratiburgus", der Vaterstadt Burchards, verwendeten die Römer für Straßburg die lateinische Bezeichnung „Argentea" oder „Argentina", und so war in dem Renaissance-Rom jener Zeiten Burchard kein „Straßburger", sondern ein „Argentinensis" oder „Argentinus". Nach dem Turm des Wohnhauses des Prälaten Burchard hieß dieses selbst bei den Römern bald nur „Torre Argentina" und die Straße später die „Via di Torre Argentina", die heute noch unter diesem Namen besteht. Wer also diesen Weg am „Largo Argentina", wo in den letzten Jahren vier Römertempel aus der Republikzeit ausgegraben wurden, passiert, soll nicht etwa an „Argentinien", sondern an den Straßburger Deutschen Burchard denken, dessen Andenken dort in dem latinisierten Namen seiner Vaterstadt noch so fortlebt, wie sein Zeremonienprotokoll in der heutigen Form der Porta Santo-Oeffnung.

Von allen Toren der Peterskirche zieht nun die Porta Santa, früher auch „Porta aurea", die „Goldene Pforte" genannt, weil nach der Volksüberlieferung einst eine vermauerte goldene Pforte in St. Peter gestanden haben soll (was aber schon die Vorarbeiten zur damaligen Eröffnung im Dezember 1499 als unrichtig ergaben) aller Augen auf sich. Und dies mit Recht, da ja alle Pilger sie zur Gewinnung der Gnaden des Jubeljahres durchschreiten müssen, da sie nur über ihre Schwelle in den Gnadenzustand eintreten. In diesem Sinne hat kein anderes der fünf Tore der Petersbasilika eine gleich große innere, geistige mystische Macht, keins eine so unmittelbare Bedeutung für das seelische Leben der Christen. An keine Kirchenschwelle in Rom knüpft sich eine ähnliche Tradition, keine ist alle 25 Jahre von solchen Feierlichkeiten umgeben wie diese. Ihre Inschriften, die die Daten der Jubeljahre tragen, nach dem jeweils letzten immer wieder erneuert, bezeugen diese ihre geistliche Eigengeschichte — in Sankt Peter nicht anders als in den oben genannten drei anderen Basiliken.

Die neuen asiatischen Bischöfe in Rom.

Am 4. Juni landete der italienische Dampfer „Conte Verde" in Brindisi den chinesischen Rompilgerzug, an dessen Spitze sich die drei erwählten chinesischen Bischöfe Fan, Lv und Tsoej befanden. Msgr. Tong, der erwählte Hilfsbischof des Apostolischen Vikars von Phat Diem und zugleich der erste annamitische Bischof überhaupt, kam im Verlauf der letzten Woche von Frankreich her nach Rom, während der Koadjutor des Erzbischofs von Neapel, Msgr. Attipetti, schon seit zwei Wochen in der Ewigen Stadt weilt. Die Weihe der fünf Prälaten am Dreifaltigkeitssonntag dürfte den Höhepunkt der eindrucksvollen Feierlichkeiten darstellen, deren Zeuge Rom seit Beginn des hl. Jahres ist.

Die Oeffentlichkeit interessiert sich am meisten für die Weihe des 63jährigen annamitischen Bischofs. Zum ersten Male in der Geschichte erhält die heute 1 300 000 Seelen zählende Christengemeinde der gelben Rasse Französisch-Hinterindiens einen Oberhirten eigenen Stammes. Zum ersten Male wird zugleich Frankreich einen Bischof der gelben Rasse in seinem fast 20 Millionen Einwohner zählenden hinterindischen Kolonialreich dulden müssen. Die neue Missionspolitik der Kirche (englische Durchführung des Grundsatzes der Gründung einheimischer Kirchen) wird erleichtert durch die Haltung der französischen Kolonialregierung, die sich immer mehr genötigt sieht, auch Einheimische in leitende Stellen der Verwaltung zu berufen. Vom gesamten Klerus Hinterindiens waren 1913 schon 55 v. H. einheimischer Rasse, 1929 sogar 70 v. H. So ist es nur billig und recht, wenn die Märtyrerkirche Hinterindiens nach soviel Erprobung endlich das erhält, was ihr durch die Umstände bisher vorenthalten blieb: Bischöfe der eigenen Rasse.

60 v. H. der asiatischen Katholiken werden zur Zeit schon von einheimischem Klerus seelsorglich betreut. Nachdem der Heilige Vater in der Peterskirche die fünf asiatischen Oberhirten geweiht hat, steht ein Fünftel aller asiatischen Katholiken unter Leitung asiatischer Bischöfe. In manchen Gebieten ist noch ein aus dem Westen kommender Episkopat im Amte. Unter seinem Schutz beginnt aber schon eine erste Generation einheimischer Priester sich auf die Uebernahme der gesamten Verantwortung vorzubereiten. In Indien zählt man schon 2000 einheimische Priester, gegen 1500 auswärtige. Von den 3 500 000 Katholiken stehen 30 v. H. oder über 1 000 000 unter indischen Bischöfen. Ungefähr eine zweite Million wird von indischen Priestern in Gebieten betreut, deren Klerus verschiedenen Nationen angehört. In Indochina zählt man 1100 einheimische und 500 Priester abendländischer Herkunft. Phat Diem, die Diözese des neuen annamitischen Bischofs, zählt bloß 8 v. H. der 1 300 000 Katholiken des Landes. Aber ungefähr 800 000 dieser Katholiken werden von annamitischem Klerus betreut. China hat 1420 einheimische und 1080 auswärtige Priester. In den 19 kirchlichen Bezirken, die unter chinesischer Leitung stehen, zählt man 450 000 Katholiken. Eine weitere Million der schätzungsweise 2 500 000 Katholiken Chinas lebt an Orten, wo chinesischer Klerus die Seelsorge ausübt. Japan besitzt mit seinen 62 einheimischen und 222 ausländischen Priestern nur eine einzige Diözese, die einem japanischen Bischof unterstellt ist: Nagasaki. Diese Diözese umfaßt aber zwei Drittel der 100 000 Katholiken des Landes. Korea hat 64 einheimische und 81 ausländische Priester. Schätzungsweise befinden sich 40 000 von den 100 000 Gläubigen unter der Obhut koreanischer Priester. So ist der Prozeß der Schaffung selbständiger einheimischer Kirchen unter einheimischen Leitern in Asien schon weiter fortgeschritten als man gemeinhin glaubt. Ist dieser Prozeß beendet, dann wird die Kirche dem Ziele schon näher gerückt sein, das Benedikt XV. ihr in Asien stellte: Asien soll Asien bekehren.

Das Heiligsprechungsfest in St. Peter.

Von Prof. F. X. Zimmermann, Rom.

„. . . Beatum Andream Ubertum . . . Sanctum esse decernimus ac Sanctorum Catalogo adscribimus . . ."

Aus der Konsekrationsformel, gesprochen von Pius XI., am 4. Juni 1933.

Noch ist dieser langsam in den Abend ablaufende Hochfeiertag der römischen Kirche nicht zu Ende: in Glanz und Licht wird er in wenigen Stunden, wenn Kuppel und Fassade, wenn die gewaltigen Kolonnaden Berninis im Flackerschein von etwa zehntausend offenen Kerzen- und Fackellichtern stehen, noch tief in die Nacht hinein tauchen, und bis weit über Mitternacht wird die Peterskirche wie ein flammendes Fanal des Glaubens über die Stadt Rom und über die Campagna leuchten . . . Nur der rein kirchliche, der liturgische Festakt ist beendet, der heute morgen um 8 Uhr begann und gegen 2 Uhr nachmittags endete. Und von diesem soll hier kurz berichtet werden.

Was der größte Tempel der Christenheit, was Sankt Peter in Rom an Pracht liturgischer Ehren, an Festschmuck und Lichterglanz aufzubieten vermag, das wurde dort heute wieder in vollem Ausmaß zur Schau und in den Dienst der ersten Verklärung eines neuen Heiligen gestellt.

Wieder liefen die langen schmalen Damaststreifen aus roter Seide längs der hohen Pilaster des Kircheninnern herab, mit ihren goldgefaßten Ständern das Farbenbild des Domes steigernd. Ich empfand es heute, nachdem ich wiederholt solche Kirchenfeiern in Rom gesehen, zum ersten Male deutlich, daß dieser Stoffschmuck der Kirche notwendig ist, wenn die aus hunderten von Kandelabern und Leuchtern, Lampen und Glühbirnen mit einer Kraft von etwa 20 000 Kerzenstärken flutende Menge künstlichen Lichtes wirke, und nicht im goldigen und weißen Dekor der Kirche verfließen, sondern wenn sie sich wirksam von einem dunkleren Hintergrunde abheben soll. Durch die kleineren Kappeln über den Seitenschiffen brach das Sonnenlicht von draußen in plastischen Strahlenbündeln in all die künstliche Lichtpracht stellenweise herein und man konnte an Stand und Neigung dieser Körperschaft wirkenden Strahlenbündel nachrechnen, wie hoch draußen Tag und Stunde stand, die im Kircheninnern bei ununterbrochenem Schauen und der stets abwechslungsreich vorüberflutenden Bewegung der liturgischen Vorgänge ohne Zeitmaß verrann . . .

Durch die Hauptpforte war der Heilige Vater, auf der Sedia getragen, in den Dom gezogen, hinter ihm bildete ein kleineres Gefolge den Schluß des unendlich langen, ihm vorausgehenden Zuges der Kardinäle, Bischöfe, der Kurialen, der Orden, der Garden usw. usw. Alle Kirchenfürsten in brokatenem Rot der Gewänder, mit weißer Mitra; der Papst gleichfalls im selben Rot, mit der dreifachen Tiara auf der Sedia, mit der gelben Mitra vor dem mit rotem Stoff bespannten Hintergrund beim Kathedraaltar unter rotem, von unsichtbarem Oberlicht beleuchteten Thronbaldachin sitzend. Ein ungeheurer grüner Teppich deckt den Marmorboden der Apsis, wo sich die feierliche Handlung zwischen dem Konfessio- und dem Kathedraaltar abwickelt. Die Kardinäle sitzen in langen Bankreihen, hinter denen die Teilnehmer für den Hof, das diplomatische Korps, den Adel, die Verwandten des Papstes usw. aufsteigen. Von dort aus ist gut zu sehen: wie von einem Feldherrnhügel im Gelände aus bei einer Waffenübung. Das Hauptschiff gegen den Eingang zu füllen Kopf an Kopf gedrängt zehntausende von Teilnehmern, eine unbewegliche Mauer, eine andächtige Schar, Römer, Italiener und Pilger aus aller Welt.

Die Gesamtzeremonie zerfiel in drei Teile, von denen jedoch der erste, weil er sich in der Sixtinischen Kapelle abspielte, unsichtbar blieb. Den zweiten bildete der Akt der Heiligsprechung, den dritten das Pontifikalhochamt.

Das Wesen der Heiligsprechung bildet die in Abhänden und von der Abbetung der Litanei zu allen Heiligen wie später vom Confiteor und dem Veni Creator unterbrochene dreimalige Bitte („instanter — instantius — instantissime") an den Heiligen Vater um den feierlichen Spruch, um die Verkündigung der Heiligsprechung. Die Genehmigung erfolgt in der Verlesung einer bestimmten Formel durch Seine Heiligkeit, der, mit der Tiara angetan, dabei als Haupt und Lehrer der Gesamtkirche „ex cathedra" spricht. Er erteilt auch den Befehl zur Ausstellung einer Urkunde durch die päpstlichen Notare, stimmt das Te Deum an, spricht das erste Gebet, in das der neue Heilige eingestellt ist, erteilt Absolution und Sündennachlaß und den großen Segen an alle. Alle Kerzen, die die geistlichen Würdenträger brennend in der Hand trugen, erlöschen nun, der Papst wandelt zu dem Thron beim Konfessioaltar und die Messe beginnt. Sie hat ihren Ritus wie sonst ein Pontifikalamt bei der „capella papale" und gipfelt mit eigreifendster Wirkung in der vom Papst am Konfessioaltar vollzogenen Wandlung, bei der alle Teilnehmer gebeugt oder kniend in tiefster Ruhe verharren, während die silbernen Posaunen der Bläser, die den Ein- und Auszug des Papstes mit seiner Hymne von einem Balkon über dem Haupteingang aus begleiten, nun im innern Rundgang der Kuppel aufgestellt sind und wie aus mystischen Höhen einen Choral von klangvollster Wirkung zur heiligen Handlung blasen.

Eines aber ist ein besonderes Merkmal des Pontifikalamtes nach einer erfolgten Kanonisation: die Ueberreichung traditioneller Gaben an den Papst. Nach dem Offertorium bewegt sich ein seltsamer Zug nach dem Kathedraaltar zu Seiner Heiligkeit. Zwei armdicke und mehrere dünnere Kerzen, feinbildert und mit dem päpstlichen Wappen verziert, werden vorangetragen, zwei große Brote auf Tellern, deren einer silbern, der andere golden ist; zwei Fäßchen, ebenfalls je eines aus Silber, das andere aus Gold, mit Wein und Wasser, und drei Vogelkäfige, darin in einem zwei lebende Turteltauben, zwei andere Tauben und im dritten mehrere andere kleinere Vögelchen sind: all diese eigentlich ganz unrituell im christlichen Sinne aussehenden, aber schon bis in die ersten Zeiten des jungen Christentums zurückreichenden Gaben werden dem auf dem Throne sitzenden Papst überreicht und von ihm aus wieder an den Tisch bei der Konfessio zurückgebracht. Msgr. Stefano Ciccolini hat über diesen Brauch und seine mystische Bedeutung eine Schrift verfaßt; aber schöner als sie zu lesen, ist der Anblick dieser Teilzeremonie unmittelbar vor Seiner Heiligkeit, hart an der Seite der liturgisch Fungierenden, mitten in dem Glanz der Vatikanischen Basilika an diesem Festtag und inmitten einer gläubigen Menge von Zehntausenden, die in dem neuen Heiligen ein neues Fürsprecherium im Himmel und ein neues leuchtendes Beispiel christlichen Wandels in Tagen wie den unsern verehren, die für Heiligkeit des Lebens so vielfach den Sinn verloren haben.

Der Mann, der das menschliche Gehirn erforschte.

Zum 100. Geburtstag Theodor Meynerts. – Ein Problem vieler Jahrtausende wurde zur Wissenschaft.

Am 14. Juni begeht die wissenschaftliche Welt den 100. Geburtstag des Dresdners Theodor Meynert, der als erster die Gehirnanatomie wissenschaftlich studierte, dabei zu der wichtigen Erkenntnis der Lokalisation der Gehirnfunktionen kam und dadurch die Lehre von den Seelenstörungen zur Wissenschaft erhob.

Als der junge Doktor Theodor Meynert — in Wien, ohne nennenswerte Praxis, in glücklicher Ehe, aber in höchst dürftigen Verhältnissen — sich eingehender mit dem Studium der Psychiatrie zu beschäftigen begann, fehlte der Wissenschaft fast vollkommen die Kenntnis von dem inneren Bau des Organs, dessen Störungen und Krankheiten es zu heilen galt. Seit Jahrtausenden hatten sich Denker und Philosophen mit dem Problem der Psychologie und der Psychiatrie befaßt, doch merkwürdigerweise hatte man die Erforschung der Anatomie des Gehirns immer wieder vernachlässigt. Es gab zwar Versuche der anatomischen Beschreibung des Gehirns, wie das berühmte Lehrbuch des Anatomen Hyrtl, aber sie waren alle unzulänglich und dienen heute nur noch als Dokumente der damaligen wissenschaftlichen Unvollkommenheit.

Meynert erkannte sehr bald diesen Mangel und machte sich daran, ausgestattet lediglich mit einem Rasiermesser, gehärtete Gehirnteile zu zerlegen und ihren Bau eingehend zu erforschen. Es war eine Arbeit von vielen Jahren, aber es gelang ihm dann auch zum ersten Male wirklich wissenschaftlich das Zusammenwirken und den Zusammenhang der Gehirnteile zu beschreiben. Im Gegensatz zu vielen anderen wissenschaftlichen Bahnbrechern fand Meynert sofort die gebührende Anerkennung seiner bedeutenden Leistung. Man wußte, daß mit der Anatomie Meynerts dem Wissen und Können der Psychiater ein System und Fundament geschaffen und damit die Psychiatrie zur Wissenschaft erhoben war.

Liebe als Ansporn.

Theodor Meynert wurde am 14. Juni 1833 in Dresden geboren. Er stammt aus einer alten Gelehrten- und Künstlerfamilie. 1841 übersiedelten seine Eltern nach Wien. Hier auf dem Gymnasium war er der Lieblingsschüler des Dichters Gabriel Seidl. Gedichte, die der junge Meynert schrieb, wurden in verschiedenen literarischen Zeitschriften gedruckt. Seine Studentenzeit genoß er in vollen Zügen. Es ist zweifelhaft, ob er jemals Großes geleistet haben würde, wenn seine Liebe zu seiner späteren Frau ihn damals nicht zu wissenschaftlicher Sammlung gezwungen hätte. 1861 erwarb er den Doktorgrad. Kurz darauf heiratete er, und nun folgten die Jahre ungetrübten ehelichen Glückes und weltverlorener Forschung. Seine Frau, die übrigens mit ihrem Vater der einzige Mensch war, der von Anfang an ein unerschütterliches Vertrauen in seine vorerst scheinbar unfruchtbaren Bemühungen gesetzt hatte, sorgte als Redakteurin einer Modezeitung für den Lebensunterhalt. 1865 wurde Meynert Privatdozent für „Bau und Leistung des Gehirns und Rückenmarks“. 1866, nachdem er mit seiner „Gehirnanatomie“ hervorgetreten war, erfolgte die Berufung als Prosektor an die Wiener Irrenanstalt und 1870 wurde er Professor und Vorstand der in der Irrenanstalt errichteten Fachklinik. Soweit die äußeren Daten seines an wissenschaftlichen Erfolgen so reichen Lebens.

Den Erfolg und die wissenschaftliche Bedeutung seiner „Gehirnanatomie“ hatte Meynert vor allem der Tatsache zu verdanken, daß er sich von den üblichen Schulbegriffen der Psychologie vollständig freimachen konnte, und sich seine eigene Forschungsmethode erfand. Neben dem menschlichen Gehirn untersuchte er die Gehirne der verschiedensten Tiere. So verglich er das Gehirns des Känguruhs, des Tieres mit den stark entwickelten Bein- und Beckenmuskeln, mit dem der Fledermaus und des Maulwurfs, bei denen vorwiegend die Arm- und Handmuskeln entwickelt sind. Meynert konnte feststellen, daß den größeren Organen auch stärker entwickelte Nervenbahnen entsprachen. Nach langen Vergleichungen und Messungen ergab sich, daß die Nerven der Beine im Innern, die der Arme an der Peripherie der motorischen Felder des Gehirns enden. Damit war der erste Schritt zur Erkenntnis der Lokalisation der Gehirnfunktionen getan. Die Erforschung der sensiblen und der motorischen Bahnen und ihrer Enden im Großhirn, wie auch die Untersuchungen über den mikroskopischen Bau der Gehirnrinde erbrachten ihm die Bestätigung dieser Hypothese.

Eine weitere bedeutende Leistung Meynerts ist die Erkenntnis der Verschiedenheit der Assoziations- und der Projektionsarbeit (d. h. der Gedanken- und der Wahrnehmungsarbeit) der Nervenbahnen, die noch heute, nach vielen Jahrzehnten, fast vollständige Geltung hat.

„Evangelium der Psychiater.“

Durch seine Lehre, man müsse bei Erkrankungen des Gehirns auch nach den Störungen im Körperorganismus fragen, hat Meynert die psychiatrische Wissenschaft vor unfruchtbarer Einseitigkeit und Spezialisierung bewahrt.

Selbstverständlich verschaffte Meynert neben der Psychiatrie zugleich auch der Psychologie eine wissenschaftliche Grundlage. Er war es, der durch seine Erforschung des Baues und der Entwicklung des Gehirns, die Anregung gab, nach der Entwicklung der psychischen Leistungen zu fragen und eine Entwicklungsgeschichte der Menschenseele, eine Psychogenese zu schaffen.

Am Seziertisch, am Krankenbett, in stillen Abendstunden im Kreis von Freunden, immer befand er sich in hochgespannter geistiger Verfassung. Obwohl er kein systematisch lehrender Pädagoge war, bedeuteten seine stets improvisierten „Vorlesungen“ höchsten geistigen Genuß. Niemand konnte sich dem überwältigenden Eindruck seiner lebendig anellenden Produktivität entziehen. Als er am 31. Mai 1892 allzu früh verstarb, erlitt die Wissenschaft einen unersetzlichen Verlust.

Der Rote-Kreuz-Opferdanktag in der Reichshauptstadt.



Oben: Reichsminister Dr. Frick spricht auf der großen Kundgebung im Lustgarten. — Unten: Jungschwestern beim Appell.

In allen deutschen Städten wurde am Opferdanktag des Roten Kreuzes in zahlreichen Veranstaltungen an das segensreiche Wirken gedacht, das die große Organisation steter Hilfsbereitschaft seit vielen Jahrzehnten entfaltet.

Aus Westdeutschland.

Düsseldorfer Segelyacht in Holland gestrandet.

Wahrscheinlich zwei Tote.

Düsseldorf. Die Segelyacht „Stella Maris“ aus Düsseldorf ist beim Vornritt, nördlich der Insel Ameland, gestrandet. Im Boot befanden sich vier Personen, von denen nur zwei gerettet werden konnten. Der Besitzer der Yacht, Kapitän Gebauer, wurde beim Kentern mit seiner Gattin von den Wellen fortgerissen. Während dieser aufregenden Minuten hatten Inselbewohner die anderen Insassen, Herrn Baute und Frl. Piel gerettet. Frau Gebauer ist nun bei der Insel Terschelling tot aufgefunden worden. Von dem Schiffseigner selbst fehlt bisher jede Spur. Es muß daher angenommen werden, daß auch er ertrunken ist. Die beiden Ueberlebenden, Herr Baute und Frl. Piel, haben sich nach Harlingen begeben, wo die Verklarung vor dem Seeschiffahrtsgericht stattfindet. Jeder Seeunfall wird nämlich vom lerechtlichen Standpunkt aus geklärt, um etwaige Verschulden aufzuklären und die meist vorhandene Frage der Versicherung zu lösen. Die Segelyacht, mit der die vier Düsseldorfer die Unglücksfahrt durch die holländischen Gewässer unternahmen, wird nach Harlingen abgeschleppt.

Wie das „Allgemeen Handelsblad“ meldet, will der Wärter des Leuchtturmes Brandaris bei Terschelling unmittelbar vor dem Unglück die Yacht beobachtet und die Insassen durch Flaggensignale zu verständigen versucht haben, daß sie gefährlichen Kurs hätten. Die Signale sind aber anscheinend von der Yacht nicht beobachtet worden.

Reichsminister Dr. Goebbels bei den Tell-Festspielen.

Dortmund. Es ist bekannt, daß die Anregung zu den zur Zeit in der Westfalenhalle stattfindenden Tell-Festspielen vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, ausging. Minister Dr. Goebbels sah in dieser Aufführung eine wesentliche Möglichkeit, die Entwicklung des deutschen Volkstheaters einzuleiten. Die begeisterte Aufnahme der Festspiele hat den Beweis erbracht, daß sein Vertrauen gerechtfertigt war. Dr. Goebbels wird am heutigen Mittwoch, den 14. Juni, in Dortmund eintreffen, um selbst der an diesem Abend stattfindenden Festspiel-Aufführung in der Westfalenhalle beizuwohnen.

Schweres Autounglück in Altenhundem.

Altenhundem. Ein mit 20 Mitgliedern des Sauerländischen Gebirgsvereins besetzter Lieferwagen aus Fredeburg, der vom Gebirgsfest in Lüdenscheid zurückkehrte, raste in der Nähe der Wirtschaft Lübke auf der Meggener Straße gegen einen Baum. Durch den heftigen Anprall wurde der Wagen fast vollständig zertrümmert. Die Insassen wurden auf die Straße geschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Dame mußte mit schweren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden.

Unterschlagungen eines Wohnungsverwalters.

Bottrop. Eine vorgenommene Bücherrevision bei der Verwaltung der Wohnungsbauten des deutschen Ostbundes in Bottrop wurden Unterschlagungen des Verwalters Alfred Kern in Höhe von 1200 Mark festgestellt. Kern, der seit 1930 in seinem Amte tätig ist, wurde von der Kriminalpolizei festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Von einem Gesteinsstück erschlagen.

Hamborn. Auf der Schachtanlage Friedrich Thyssen 4/8 der Bergbaugruppe Hamborn der Ver. Stahlwerke verunglückte der 41 Jahre alte Bergmann Wilhelm Sommer aus Hamborn, Körnerstraße 114, tödlich. Bei der Arbeit vor Ort löste sich plötzlich ein großes Gesteinsstück aus dem Stoß, das Sommer traf und ihm den Kopf vollständig zertrümmerte. Der Verunglückte hinterläßt Frau und ein Kind.

Der fremde Gast

Roman von **Stefan Utsch**

(Copyright by Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig)

(24. Fortsetzung.)

„Gestern abend, ach, Gustel . . Das Leben ist so schön! . . .“

„Ich wünsche dir alles Glück vom Himmel, Schwesterchen!“

„Liebst du ihn auch, Gustel?“

„Warum fragst du jetzt nur so?“

„Weil ich meine, es müßten ihn alle lieben!“

„Ich habe ihn gern, für dich, Schwesterchen!“ Nach diesen Worten hatte Gustel Lisa geküßt und noch hinzu gefügt: „Ich glaube, ihr werdet sehr glücklich!“

Lisa steht vor dem Spiegel und ordnet noch an den Haaren, die sich in Locken unter dem Hut hervordrängen. Dann begibt sie sich auf den Weg zur Burgvilla.

Leicht und graziös schreitet sie dahin. Was mag der Pate nur von mir wollen? fragt sie sich. Nun, sie wird es ja erfahren. Es kommt ihr sonderbar vor, daß er sich zwei Tage lang nicht im Gasthof sehen ließ.

Der Weg zur Burgvilla ist ziemlich steil, und die Sonne scheint warm vom Himmel herab. Lisa geht langsam im Schatten mächtiger Bäume dahin.

Allmählich kommt sie auf die Höhe des Berges. Die landschaftliche Schönheit des Rheintales breitet sich vor ihren Augen aus. Ihre Brust hebt und senkt sich, frei und unbeschwert.

Nun steht sie vor dem Eingang zum Park und zu den Gärten der Burgvilla. Links und rechts von ihr dehnt sich eine große, von Basaltsteinen erbaute Mauer aus, die die Villa und die Anlagen umgibt.

An dem Mauereingang ist ein kleines einstöckiges Häuschen erbaut. An dessen Fenstern hängen unzählige bunte Blumen, in Kästen gepflegt, in reicher Fülle herab. Das Gebäude und alles, was zu ihm gehört, macht einen ziemlichen, sauberen Eindruck.

Als Lisa schellt, kommt ein schon älterer Mann dienstfertig aus dem Hause hervor. Als er Lisa wahrnimmt, beginnt sein Gesicht zu strahlen und zu leuchten.

„Ah, unser gnädiges Fräulein ist mal wieder da!“ ruft er heiter und humpelt herbei. In der Hand trägt er einen außergewöhnlich großen Schlüssel von Messing, der in der Sonne glitzert wie Gold.

„Guten Tag, Meister Bodinger!“ grüßt Lisa.

Der Alte zieht einen von der Sonne vergilbten Strohhut.

„Auch guten Tag! Wir beiden aber lange unsern Engel nicht mehr gesehen. Wir dachten schon, die Burgvilla sei ganz von ihrem lieben Seelchen verlassen worden!“

„O nein, Meister. Wie kann man nur so was annehmen?“

Bodinger, der alte Gärtner Geibens, schließt umständlich das Tor auf.

„Ach, früher war das viel schöner,“ erwidert er und betrachtet verwundert die reizende Mädchengestalt. „Da hatte man von morgens früh bis abends Spaß im Frühjahr und Sommer das Lachen und Jubilieren der kleinen Lisa hier oben!“

„Das wißt Ihr noch, Meister?“

„Aber gewiß weiß ich das noch. Ich habe damals noch einmal so gerne meine Blumen gepflegt. Da mußte das gnädige Fräulein immer dabei sein!“

„Damals war ich noch nicht das „gnädige Fräulein“!“

„Nein, da war . . .“

„Was war?“

„Da sagte ich immer: Klein-Lisachen! . . .“

„Und jetzt bin ich die Lisa, Meister Bodinger. Und wenn Ihr noch einmal „gnädiges Fräulein“ zu mir sagt, dann sage ich zu Euch „gnädiger Herr“!“

„O, das wäre ja — nein, das geht nicht. Wenn das unser Herr hörte?“

„Aber ihr sollt „Lisa“ zu mir sagen. Wenn Ihr das nicht tut, bin ich Euch gewiß böse!“

„Na, ja, Lisa, ach — du — du ich meine, du wirst jetzt so eine feine vornehme Dame! . . Und unser Herr wünscht auch, daß wir dich — na, dich wie seine Tochter behandeln! Das hat er schon so oft gesagt!“

„Wie es früher war, so bleibt es. Das ist auch meinem Paten recht!“

„Ich glaube, der gnädige Herr hat schon gewartet. Er muß in den Garten sein. Ich sah ihn einige Male hier vorbeikommen!“

„So, dann bis nachher, Meister!“

Sie geht durch den Eingang. Hinter ihr schließt sich wieder das große Tor.

Lisa kommt in den Park, durch den eine Anzahl verschlungene Wege führen. Die Baum- und Strauchgruppen sind nach englischer Art angelegt.

Dann folgen die großen, ausgedehnten Gärten im klassischen französischen Stil, aus deren Mitte sich schloßartig die Burgvilla erhebt.

Lisa sieht Geibens, der, mit gesenktem Kopf, an der östlichen Seite der Gärten spazieren geht. Als sie ihn mit ihrer hellen Stimme anruft, wendet er sich um und nachdem er sie wahrgenommen hat, kommt er eilig auf sie zu.

Beide gehen sich entgegen. Der Industrielle begrüßt außergewöhnlich herzlich und zärtlich das junge Mädchen.

„Lisa, es ist recht, daß du gekommen bist. Ich danke dir. Ich fühle mich heute so einsam und du wirst mir wohl die Freude machen, den Nachmittag bei mir zu verbringen!“

„Gerne, lieber Pate, ich freue mich so, daß ich nochmal hier oben bin!“

„Ich bin dir sehr verbunden, wenn du bleibst!“

„Ich hatte schon Unruhe, weil du zwei Tage nicht bei uns im Rittertal warst!“

„Ach, es kam bei mir wieder so eine stille Zeit, mein Kind . . Ich habe das oft — dir ist das so bekannt. Vielleicht, daß ich zuviel über etwas nachgedacht habe. Das mag schon sein. Ich weiß nicht, wie launisch ich mitunter bin, so ganz und gar unentschlossen. Es gibt eigentlich keinen Menschen, der mich so versteht wie du. Und da war auch so allerlei vorgefallen da unten. Du hast davon gehört. Der Doktor hat mir das telefonisch berichtet!“

„Ich ahne schon, um was es sich handelt“, sagt Lisa lächelnd.

„Das ist gut so. Es hatten sich so unklare Verhältnisse im Rittertal entwickelt. Ich liebe nicht das Unklare. Zieh dir die Luft hier oben an, Lisa. Die ist rein und ungetrübt. Kein Stäubchen dringt auf dieser Bergeshöhe. Eine solche Reinheit suche ich bei den Menschen, eine seelische, eine geistige Reinheit, und ich ziehe mich nur allzugern oft auf dieses Fleckchen zurück, wo nichts mich betrübt als eine böse Erinnerung, die ich von unten mit nach hier trage!“

Lisa geht schweigsam neben ihm her, mit etwas gesenktem Kopf. Beide nähern sich der Burgvilla.

„Ich habe gestern ein neues Gemälde aus München bekommen, Lisa“, beginnt Geiben plötzlich ein anderes Gespräch. „Es hat mich erschüttert. Ich hab es durch einen mir bekannten Kunstkenner kaufen. Eigentlich hatte ich, um offen zu sein, nur die Absicht, einen jungen Künstler zu unterstützen. Das Bild ist nicht teuer, es kostete vierhundert Mark. Aber ich habe diesem jungen Mann, der in schlechten Verhältnissen lebt, heute noch durch eine meiner Banken tausend Mark anweisen lassen, weil das Unmalde meines Erachtens einen unschätzbaren Wert hat. Ich will es dir zeigen, Lisa!“

Geiben führt das Mädchen in die Burgvilla. Beide kommen in einen Saal, an dessen Wänden viele Bilder hängen.

„Hier ist es nicht, Lisa. Komm' bitte mit. Ich habe das Bild über meinem Schreibtisch hängen lassen!“

Im Arbeitszimmer bleibt Lisa überrascht stehen. Ein bewundernder Ausruf kommt über ihre Lippen.

„O, das ist ergreifend,“ sagt sie. „Lebendig wie die Wirklichkeit . . .“

„Gefällt es dir?“

„Es ist sehr eindrucksvoll!“

Das Bild, eine Kreuzigung Christi, ist etwa 1,50 Meter breit und 1 Meter hoch. In Gedanken versunken, die gewaltige Schöpfung ansehend, verharren die beiden einige Minute schweigend.

(Fortsetzung folgt.)

Weißwäsche oder Farbiges,
Baumwolle oder Leinen,
Wolle oder Seide,
Grobes oder Feines,
Alles waschen Sie
gründlich und schonend mit
SUNLICHT SEIFE
Verbilligter Stückpreis jetzt 10 - 23 - 27 Pfg.

...tdeutschland.

...gelyacht in Holland ...randet.

...lich zwei Tote.

...elyacht „Stella Maris“ aus ...rnrifft, nördlich der Insel ... Im Boot befanden sich vier ... zwei gerettet werden konn... Yacht, Kapitän Gebauer, ...it seiner Gattin von den ...ien. Während dieser aus... ...en Inselbewohner die an... Faute und Frl. P... ge... ...r ist nun bei der ...iel ...efunden worden. Von ...fehlt bisher jede Spur. Es ... werden, daß auch er er... ...leberlebenden, Herr Faute ...ich nach Harlingen begeben, ...r dem Seeschiffahrtsgericht ...nfall wird nämlich vom Ier... ...aus geklärt, um etwaiges ... und die meist vorhandene ... zu lösen. Die Segelyacht ...rfer die Unglücksfahrt durch ...t unternahmen, wird nach ...

... Handelsblad“ meldet, will ...urmes Brandaris bei ... vor dem Unglück die Yacht ...en durch Flaggensignale zu ...aben, daß sie gefährlichen ...ale sind aber anscheinend ...achtet worden.

...bbels bei den Tell-Fest...elen.

...ekannt, daß die Anregung ... Westfalenhalle stattfinden... Reichsminister für Volks...ganda, Dr. Goebbels, ...oebbels sah in dieser Auf... Möglichkeit, die Entwick...theaters einzuleiten. Die ...r Festspiele hat den Be... Vertrauen gerechtfertigt ...d am heutigen Mittwoch ...und eintreffen, um selbst ...attfindenden Festspiel-Auf...enhalle beizuwohnen.

...ück in Altenhundem.

...mit 20 Mitgliedern des ...vereins besetzter Liefer... ... der vom Gebirgsfest in ... raste in der Nähe der ... der Meggener Straße ...rch den heftigen Anprall ...t vollständig zer... ...fassen wurden auf die ...mehr oder weniger schwer ...hte mit schweren Rippen... ...s gebracht werden.

... Wohnungsverwalters.

...nommene Bücherrevision ... Wohnungsbauten des ... Bottrop wurden Unter... ...lters Alfred Kern in ...stgestellt. Kern, der seit ...ätig ist, wurde von der ...mmen und dem Amts... ...rt.

...nsstück erschlagen.

... Schachtanlage Friedrich ...ungruppe Hamborn der ...ückte der 41 Jahre alte ...mmer aus Hamborn. ...ch. Bei der Arbeit vor ... großes Gesteinsstück aus ...r traf und ihm den ...ertrümmerte. Der ...rau und ein Kind.

...liche, eine geistige Rein... ...t allzugern oft auf dieses ...mich betrübt als eine bott... ...ten mit nach hier trage!“ ...ben ihm her, mit etwas ...ern sich der Burgvilla ...eues Gemälde aus Ma... ...nnt. Geben plötzlich ein ... mich erschüttert. Ich ... ...ter Kunstkenner laufen ...en zu sein, nur die ... ...r zu unterstützen. Das ...ostete vierhundert Mark ... Mann, der in schlechten ...b durch eine meiner Bar... ... lassen, weil das Ge... ...inen unscheinbaren Wert ... Lisa!“

...n in die Burgvilla. Beide ... dessen Wänden viele Bil...

... Komm' bitte mit. Ich ...em Schreibtisch hängen

...t Lisa überrascht stehen ...ommt über ihre Lippen. ... sagt sie. „Lebendig wie ...

...!“

...ng Christi, ist etwa 1,50 ...och. In Gedanken ver... ...ng ansehend, verharren ...reigend.

(Fortsetzung folgt.)

SUNLICHT SEIFE

...10-23-27 Pfg.

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

ma. **N. S.-Reichsverband der deutschen Arbeitsopfer.** Die Ortsgruppe Hordel hielt im Lokale Brinkmeier ihre gut besuchte Monatsversammlung ab. Nachdem das Protokoll verlesen war, gab der Vorsitzende Nawroth einen ausführlichen Bericht über die Kreiskonferenz, zu der aus sechs Kreisen Vertreter anwesend waren. Ferner wurde bekannt gegeben, daß frühere Mitglieder, die sich in diesem Monate wieder aufnehmen lassen, kein Aufnahmegeld zahlen brauchen. Es wurde beschlossen, im Monat Juli einen Ausflug zu machen.

Bochum-Gerthe.

sd. **Bataillonsversammlung des Bürgerschützenvereins Bochum-Gerthe.** Im Vereinsheim Korte fand am vergangenen Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung statt, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Vor Eintritt in die umfangreiche Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken der zwei verstorbenen Mitglieder Hauptmann Wilhelm Bunge und Unteroffizier Franz Schmülling von der 2. Kompagnie. Nachdem der Vorsitzende Crämer auf die Gleichschaltung hingewiesen hatte, verlas Schützenoberst Danne die Richtlinien des Jahres 1920, wonach der Verein schon damals auf nationalem Boden gestanden hat. Bei den nun folgenden Neuwahlen wurde der Vorstand wie folgt zusammengesetzt: 1. Vorsitzender Crämer, stellv. Vorsitzender wurde der bisherige Vorsitzende Rektor Lük, der auch gleichzeitig die Geschäftsführung des Vereins übernimmt, 2. Vors. und stellv. Oberst Heimann, Schriftführer Hüls, Kassierer Reuter, Juristischer Beirat und Oberst Rechtsanwalt Danne, Oberbühnenmeister Schellhase und Lindemann, Schützenkönig Kollweier und Adjutant Bormann. Auch wurden die Beisitzer der einzelnen Kompagnien gewählt. Der vom Kassierer gegebene Kassenbericht lautete der Zeit entsprechend. Es wurde der Beschluß gefaßt, an dem am 2. Juli stattfindenden Schützenfest des Bürgerschützenvereins Werne geschlossen teilzunehmen, und zu dem am 17. Juli stattfindenden Schützenfest in Altenbochum eine Offiziersabordnung zu entsenden.

Bochum-Harpen.

ba. **Pflicht- und Uebungsschießen.** Der Bürgerschützenverein Harpen hielt bei guter Beteiligung auf dem Scheibenstand Nuwwe in Kornharpen ein Pflicht- und Uebungsschießen ab, bei dem sehr gute Resultate erzielt wurden. Bei dem Uebungsschießen erzielten die Schützen Ahrendt und Korte die volle Ringzahl 36, Stein, Ziwecke und Dettmar 34 Ringe, Bek, Schäffer, Dietrich, Sprenger und Jsek je 33 Ringe. Das Pflichtschießen brachte folgende Ergebnisse: Ahrendt, Richter, Schäffer, Sprenger, Flegel je 33 Ringe, Jsek, Wippich, Raffel und Korte je 32 Ringe. Anschließend hielt der Verein im Lokale Nuwwe seine Bataillonsversammlung ab. Das diesjährige Bataillons-Wanderpreisschießen wird am 30. Juli auf dem Scheibenstand Nuwwe abgehalten. An dem am 2. Juli stattfindenden Schützenfest mit Königsschießen des Nachbarvereins Bochum-Werne nimmt der Verein teil.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

lu. **Spielschar der St. Josephs-Pfarrei.** Am Montagabend versammelten sich im Kindergarten Jungfrauen, Jungmänner sowie Mitglieder des Männervereins, welche bisher des öfteren im Laienspiel in der Bühnenkunst, bei Veranstaltung innerhalb der kath. Gemeinde B.-Hiltrop-Bergen zusammengewirkt hatten. Zweck der Zusammenkunft war, sämtliche Spieler und Spielerinnen, welche bisher in der Spielschar mitgewirkt hatten, fest zusammenzuschließen. Durch einstimmigen Beschluß wurden ernannt: Zum Spielleiter: Albert Kram, Bücherwart: Josef Nowak, Bühnenmeister: Franz Heitheker, Gewandmeister: Josef Lachnieck; Bedienung der Bühnenbeleuchtung: Heinr. Lübbehusen jr., Geschäftsführung: Heinr. Klein, Schatzmeisterin: Frl. Balling. Pflichtabende sind jeden Montagabend von 8—10 Uhr im Kindergarten. Der Spielleiter legte sodann in kurzen Worten den Sinn und Zweck der Spielschar klar und gab den Arbeitsplan bekannt. Auch die Zusammengehörigkeit in religiöser Weise zu festigen, wie gemeinsamer Empfang der hl. Kommunion usw. wurde als besonders beachtenswert anerkannt. Alsdann wurde nach vorhergegangener Lesung des „Jedermann“ der gemeinsame Besuch des Wienkopp geplant.

bd. **Freiwillige Feuerwehr, Bochum-Hiltrop.** Unter reger Anteilnahme hielt die Wehr unter Leitung des Brandmeisters Reckinger an der Otto-Gehres-Schule eine Uebung ab. Neben Ordnungsdienst und Geräteübungen wurde ein Scheinangriff mit vier Schlauchleitungen auf das Schulgebäude unternommen. Sämtliche Uebungen klappten ausgezeichnet. Im Anschluß hieran fand im Lokale Bunge eine Mitgliederversammlung statt, in der zunächst das Andenken des verstorbenen langjährigen Wehrmanns und Vereinswirtes Wilh. Bunge in entsprechender Weise geehrt wurde. Nachdem mehrere Neuaufnahmen getätigt waren, faßte man den Beschluß, an der demnächst stattfindenden Feuerwehr-Verbandstagung in Langendreer geschlossen teilzunehmen.

Bochum-Laer.

Bürgerschützen-Verein 1928, Bochum-Laer. Der Verein brachte am Sonntag sein 3. diesjähriges Uebungs- und Wertungsschießen zum Abschluß. Die besten Ringzahlen erzielten folgende Schützen: Zehn 68 Ringe, Balke 68 Ringe, Görtler 67 Ringe, Schuth 66 Ringe, Brämer 66 Ringe, Peschke 64 Ringe, Leimann II 64 Ringe, Sabotta 63 Ringe, Diez 63 Ringe, Bielefeld 62 Ringe. Mit besonderem Interesse und aufs beste gerüstet, sehen die Schützen dem im Monat August folgenden Pokalschießen entgegen. Nochmals wird auf die in nächster Zeit beginnenden Kleinkaliber-Schießen hingewiesen.

Bochum-Werne.

br. **Für das Wanderpreisschießen des Kreiskriegerverbandes Bochum-Land** veranstalteten die drei Kompagnien des Krieger- und Landwehrvereins am Samstag und Sonntag ein groß angelegtes Schießen, das in der Gesamtheit sehr gute Ergebnisse vermittelte. In den anschließenden Versammlungen wurde darauf hingewiesen, daß das Schießen um den Wanderpreis bereits am Samstag beginnt. Die Vorbereitungen sind dieses Mal sehr gut durchgeführt, so daß die Werner gute Erfolgsmöglichkeiten haben, zumal das Schießen auf dem hiesigen Scheibenstand an der „Vollmond“ stattfindet.

Bochum-Langendreer.

br. **Eines jungen Sportlers letzte Fahrt.** Gestern nachmittag wurde unter starker Beteiligung der auf tragische Weise verunglückte Willi Schneider von der DJK. Westfalen zur letzten Ruhe geleitet. Seine Sportskameraden aus Nah und Fern, sowie die katholischen Jugendvereine waren recht stark vertreten. Möge ihm die Erde leicht sein!

br. **Führerwahl.** Die letzte Versammlung des Ballspielvereins 07 stand unter der Führerwahl. Dem bisherigen Vorsitzenden Dembeck wurde einstimmig das Vertrauen ausgesprochen, der die Mitglieder Schmidt zum Kassenwart und Hoffmann zum Geschäftsführer bestellte.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

f. **Das Alte stürzt.** Augenblicklich ist man in unserem Ortsteil damit beschäftigt, das baufällig gewordene Haus Nr. 153 an der Lindenerstraße, das dem Anstreichermeister Gamm gehört, abzubrechen. Mit ihm verschwindet ein Stück Lindener Geschichte, denn es handelt sich um die älteste Schule unseres Ortsteils. Das Alter dieses Gebäudes, welches sich nicht ganz genau nachweisen läßt, ist mindestens 250 Jahre und wurde von der Gemeinde Winz, zu der auch Linden damals gehörte, gebaut. Seit 1743 liegen die ersten Daten vor. 1750 wurde hier die erste Schule eingerichtet. Der Lehrer dieser Schule, welcher zugleich Küster und Organist war, mußte sich bis in die Hälfte des vorigen Jahrhunderts sein Schulgeld, welches durchschnittlich 1 Taler pro Schüler jährlich ausmachte, nebst den dazu gehörigen Naturalien selbst einholen. — Später richtete man in dieser Schule Wohnungen ein. In späteren Jahren wurde dann neben dieser alten Schule ein neues Schulgebäude errichtet, in dem bis vor einigen Jahren die Töchterschule untergebracht war. Dieses massive Gebäude ist noch gut erhalten und zu Wohnungen eingerichtet worden.

f. **Guter Verlauf des Roten Kreuztages.** Trotz des strömenden Regens nahm der Rote Kreuztag einen guten Verlauf. Die Einnahmen betrugen 300,00 RM. und wurden restlos dem Vaterländischen Frauenverein zur Verfügung gestellt.

ft. **Beginn von Kanalisationsarbeiten.** Dienstag morgen ist mit den Kanalisationsarbeiten an der Straße „Auf dem Holte“, die vor einem Jahre durch Abtragung eines der Dr. C. Ottostraße vorgelagerten Berges neu geschaffen wurde, begonnen worden. Bei den Arbeiten muß der Unternehmer Wohlfahrtserwerbslose aus dem hiesigen Stadtteil berücksichtigen. Die Dauer der Arbeiten dürfte mindestens 4 Wochen in Anspruch nehmen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wanne-Eickel.

rb. **Schwerer Unfall auf dem Sportplatz.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich auf einer Sportplatzanlage im Stadtteil Holsterhausen. Bei dem Spiel zweier Jugendmannschaften stießen zwei jugendliche Spieler mit solcher Gewalt gegeneinander, daß der eine sich hierbei einen Beinbruch und innere Verletzungen zuzog, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

rb. **In ein Eisengitter gestürzt.** Einem sehr schweren Unfall fiel beim Spiel das Söhnchen der Eheleute K. im Stadtteil Holsterhausen zum Opfer. Als der kleine K. einen Ball wiederholen wollte, der über eine Mauer gefallen war, kletterte er über ein Eisentor, rutschte dabei aber so unglücklich aus, daß er mit einer Gesichtshälfte in das spitze Eisengitter fiel. Hierbei drang ihm eine Stangenspitze so schwer ins Gesicht, daß er schwerverletzt in ein Krankenhaus überführt werden mußte, wo er bedenklich darniederliegt.

rb. **Das Silberjubiläum des Eickeler Gardevereins** am kommenden Samstag, Sonntag und Montag wirft bereits seinen Schatten voraus. Die ersten auswärtigen Gäste treffen bereits am Freitag abend ein, darunter zwei Prinzen des früheren kaiserlichen Hauses und mehrere Generäle. Das Festprogramm sieht für Samstag abend eine Kriegerehrung auf dem Eickeler Ehrenfriedhof mit Kranzniederlegung durch den Prinzen Wilhelm von Preußen; der Sonntag beginnt mit Wecken, es folgt ein Festgottesdienst auf der Wenge, am Nachmittage ein großer Festzug durch den Stadtteil Eickel, in dem ca. 100 Uniformen der alten Armee vertreten sein werden. Den Abend beschließt ein Deutscher Abend im Festzelt.

rb. **Die Begradigung der Hindenburgstraße** im Stadtteil Eickel, die in diesem Sommer durchgeführt werden soll, wird nach Fertigstellung diesem Straßenabschnitt ein ganz neues Gepräge geben. Die Straße wird zu einer modernen Straße ausgebaut, die außer dem Fahrdamm einen breiten Fußsteig und einen bequemen Radfahrweg besitzen wird. Gleichzeitig wird eine neue Verkehrsinsel geschaffen.

Die Teilnehmer der Industrierevier-Fahrt des AvD. in Essen.

Essen.

Die Teilnehmer der Industrierevier-Fahrt des Automobilklubs von Deutschland, an der sich etwa 70 maßgebende Vertreter der Wirtschaft und der Politik aus 15 ausländischen Staaten auf Einladung des AvD und anderer deutscher, namentlich wirtschaftlicher Kreise beteiligen, trafen, von Osnabrück kommend, am Montagabend in Essen ein. Die ausländischen Teilnehmer der Fahrt, die von Berlin über Hannover, Bad Oeynhausen, Osnabrück nach Essen führte und nach Besichtigung der Kruppwerke und anderer industrieller Anlagen und der landschaftlichen Schönheiten des Ruhrgebietes am Mittwoch weiter nach Leverkusen, Bad Ems, Koblenz und schließlich nach Köln weitergeht, äußern sich, wie man hört, trotz des wenig günstigen Wetters sehr befriedigt über das bisher Gesehene und Erlebte. **Insbesondere wurde die so gegebene Möglichkeit begrüßt, sich in zwangloser** Form über die verschiedensten Fragen der Wirtschafts- und der Handelspolitik zu unterhalten.

Am Abend vereinigte ein gemeinsames Essen im Kaiserhof in Essen die Teilnehmer der Fahrt mit den führenden Persönlichkeiten der Stadt und der Ruhrwirtschaft. Dabei wies der kommissarische Oberbürgermeister Dr. Reismann-Grone in seiner Begrüßungsansprache auf die große Not der Arbeitslosen namentlich im industriellen Ruhrgebiet hin. — Der Präsident der Essener Industrie- und Handelskammer, Generaldirektor Tengelmann, begrüßte nun herzlich die ausländischen Gäste, die Deutschland bereisen, um in persönlicher Aussprache mit Verwaltung und Wirtschaft einen Einblick in die Kräfte und Ziele des neuen nationalen Deutschland zu gewinnen und sich unbeeinflußt durch tendenziöse Schauermeldungen als nüchterne und vorurteilslos denkende Politiker und Wirtschaftler ein Urteil darüber zu bilden, in welchem wahren Zustand sich Deutschland befindet, nämlich im Zustande einer geistigen Erneuerung und eines wirtschaftlichen Wiederaufbaues. Notwendig sei es, den wirtschaftlichen Stellungskrieg zu liquidieren. Eher werde keine Gesundung kommen und gerade die jetzt beginnende Weltwirtschaftskonferenz habe hier ihr gewaltiges Aufgabengebiet. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der Vorsitzende des AvD, dankte im Namen der ausländischen Gäste und der deutschen Fahrtteilnehmer für die freundliche Begrüßung. Für die ausländischen Gäste sprach Erwin von Quittner (Budapest), der als Vorstandsmitglied des Königlich-Ungarischen Automobilklubs Grüße seiner Heimat übermittelte.

*

Wochenzeitung verboten. Die in Essen erscheinende Wochenzeitung „Ruhrländische Presse“ wurde auf Veranlassung des Regierungspräsidenten wegen Beunruhigung der Oeffentlichkeit verboten.

Industrie / Handel / Finanzen

1 Dollar – 3,465 RM

Berlin, 13. Juni. Der Dollar wurde heute auf 3,465 (3,415) RM, das Pfund auf 14,35 (14,34) RM festgesetzt.

Amtliche Devisen.

13. Juni	Geld	Brief	13. Juni	Geld	Brief
Holland	17,43	170,77	Amerika	3,462	3,468
Argentinien	[illegible]	9,2	Frankreich	16,62	16,66
Belgien	59,16	9,18	Schweiz	81,77	81,93
Norwegen	72,2	2,43	Spanien	8,21	8,2
Dänemark	63,84	3,9	Deutsch-Oest.	46,9	47,0
Schweden	73,78	3,92	Polen	—	—
Italien	22,16	2,19	Tschecho-Slow.	12,64	12,66
England	14,33	14,37	Ungarn	—,—	—,—

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13. Juni. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kg.) ab Verladestation; für Mehl je Doppelzentner (100 Kg.) frei Berlin; für Hülsenfrüchte (100 Kg.) ab Abladestation; Raps-, Lein- und Kleesaaten (1000 Kg.) ab Verladestation; Raps- und Leinkuchen (100 Kg.) ab Abladestation; Kleie (100 Kg.) frei Berlin; Futtermittel (100 Kg.) ab Abladestation, sowie Stroh je Zentner (50 Kg.) ab märkischer Station in RM.

Weizen 193—195. Roggen 153—155. Futter- und Industriegerste 165—175. Hafer 137—142. Weizenmehl 22,75—27,00. Roggenmehl 70 Proz. 20,75—22,85. Weizenkleie 9,00—9,20. Roggenkleie 9,00—9,20. Viktoriaerbsen 23,50—29. Kleine Speiseerbsen 20—21. Peluschken 12,25—14. Ackerbohnen 12—14. Wicken 12—14. Lupinen blaue 9,50—10,70. Lupinen gelbe 12,75—13,75. Trockenschnitzel 8,50—8,60. Kartoffelflocken 13,20—13,40.

Unternehmungen.

Maschinenbau A.-G. Balcke Bochum. Für 1932 wird wieder keine Dividende verteilt. Der Auftragsbestand sichert der rund 600 Mann starken Belegschaft Beschäftigung für mindestens drei Monate.

Mülheimer Bergwerksverein, Essen-Mülheim. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 30. Juni einberufenen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1932 die Verteilung einer erhöhten Dividende von 4 (3) Prozent vorzuschlagen.

Berliner Börse.

Berlin, 13. Juni. (Drahtb.) Die heutige Börse eröffnete geschäftslos, obwohl aus der Wirtschaft eine Reihe günstiger Meldungen über Absatzbelebungen und Neuaufträge vorlagen und die festeren Kursmeldungen für deutsche Anleihen in London eine Anregung hätten geben können. Bei trotzdem freundlicher Grundstimmung waren in der Kursentwicklung eher Abschwächungen zu beobachten, die bei Montanwerten bis zu 1,5 Prozent gingen. Auch Braunkohlenwerte lagen wiederum bis zu 2 Prozent gedrückt, desgleichen Kaliaktien, von denen Salzdetfurth bei einem Angebot von nur 3 Mille um 2,5 Prozent nachgaben. Am Markt der chemischen Werte konnte die Farbenaktie nach einer kleinen Einbüßung diese im Verlaufe wieder wettmachen. Neben den bis zu 1 Prozent gedrückten Gummi- und Linoleumwerten zeigten Elektropapiere ein uneinheitliches Bild, wobei sich im Verlaufe eine stärkere Bewegung in Chadeaktien, die bis zu 7 Mk. bei einem Umsatz von etwa 20 Mille Peseten gewinnen konnten, bemerkbar machte. Auch Siemens, die anfänglich 1½ Prozent verloren, waren später auf Grund von Stillhaltekäufen wieder befestigt. Nach wie vor still lagen die Märkte der Gas-, Kabel-, Draht-, Auto-, Metall- und Textilwerte sowie Papier- und Zellstoffaktien. Von Brauereiaktien lagen Schultheiß um 2½ Prozent, von sonstigen Industriewerten Deutsche Atlanten um 1,5 Prozent gedrückt. Weiter gesucht waren Reichsbankanteile, die ¼ Prozent gewannen. Von festverzinslichen Werten lagen die deutschen Anleihen ¼ Prozent unter Vortagskurs, während von Industrieobligationen Hoesch im Verlaufe 1 Prozent höher notiert wurden.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 13. Juni. Bei ruhigem Geschäft eröffnete die Börse zu etwas niedrigeren Kursen. Von Montanaktien verloren Gelsenkirchen Berg ½ Prozent und Harpener 1 Prozent. Hoesch und Mannesmann lagen ½ Prozent höher. Rheinische Braunkohlen plus 2 Prozent, dagegen Rheinstahl ½ Prozent niedriger. Von Kaliaktien stellten sich Westeregeln ½ und Aschersleben 1 Prozent niedriger. Im Verlauf war die Tendenz freundlicher und die Kurse konnten durchweg 1 Prozent anziehen. Wintershall waren bei lebhafterem Geschäft per Saldo 2,5 Prozent gesteigert. — Am Kuxenmarkt waren von schweren Kohlenwerten Heinrich auf ungefähr gestriger Basis im Verkehr. Größere Umsätze vollzogen sich in Graf Schwerin, die 75 RM anzogen. Constantin konnten bei einem Umsatz 150 RM gewinnen. Ebenfalls stellten sich Diergardt 25 RM höher. Von Kohlenaktien gingen nur Dahlbusch zu unveränderten Preisen um. Von Kaliaktien waren alte und neue Burbach ½ Prozent gebessert. Am allgemeinen Aktienmarkt konnten holländische Goedhardt 3 Prozent gewinnen. Ebenfalls wurden den Maschinen- und Kranbau 1 Prozent höher bezahlt.

Name	Nachb.	Vorm.	Name	Nachb.	Vorm.
Aktien			Constantin d. G.	4800	3900
a) Steinkohle			Deutschland	2,0	2,0
Dahlbusch	64,00	66,00	Diergardt	25,0	5650
Lothringen	9,0	10,50	Ewald	78,0	7900
Niederrh. Bergw.	27,00	29,5	Graf Schwerin	1800	1775
Zukunft	113,0	—,—	Heinrich	67,0	7100
b) Kali			König Ludwig	7400	—
			Langenbrahm	1160	—
Burbach alte	18,75	20,25	b) Braunkohle		
dto. neue	18,50	20,50	Bellerhammer	1500	—
Halleiche Kali	—,—	65,00	Bruckdorf-Niedl.	300	330
c) Allgemeine			Gute Hoffnung	—	3900
Balcke Maschinen	—,—	—,—	Michel	880	93,0
Kabelw. Rheydt	119,0	—,—	Bella	58,0	6100
Rh. Metallwaren	—,—	—,—	c) Kali		
Rh.-W. Bodenkr.	—,—	—,—			
V. Kumpuswerke	70,00	—,—	Beienrode	500	600
Schieß-Defries	—,—	—,—	Burbach	—	2350
Schlegel-Scharp.	—,—	—,—	Hansa Silberbg.	—	—
Wagg. Uerdingen	—,—	—,—	Hohenfels	—	580
Kuxe			Mariaglück	5800	6200
a) Steinkohle			Neu-Staßfurt	250	220
Carolus Magn.	3400	3700	Wintershall	57000	595

Berliner Börsenkurse vom 13. Juni 1933

Anleihen	Zins	12. 6.	13. 6.	Brauereien	%	12. 6.	13. 6.		%	12. 6.	13. 6.
D. Reichs-Anleihe	6	90,75	90,75	Schulth. Patzenh.	4	177,2	120,5	Harpener Berg	0	106,7	105,7
	6	84,12	84,10	Dortm. Akt.	10	161,5	160,5	Hirsch. Kupfer	0	9,50	9,00
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 21	6	84,00	84,00	Dortm. Ritter	4	98,00	—,—	Hoesch, Köln-Neuessen	0	69,12	70,12
				Dortm. Union	12	213,0	213,0	Holzmann Phil.	0	59,00	58,00
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 19	6	84,25	84,25	Glückauf	10	—,—	—,—	Ilse Bergbau	7	163,7	163,7
				Müser	—	—,—	—,—	do. Genuß	7	123,7	123,2
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 17/18	6	84,25	84,50	Schlegel Scharp.	5	91,00	—,—	Kali Aschersl.	9	132,2	132,0
				Wicküler Küpper	6	—,—	—,—	Klöckner Werke	0	58,50	59,75
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 13/15	6	84,50	84,00	**Sonstige Industr.-Papiere**				König Wilhelm	12	—,—	—,—
								Krefft	0	32,75	32,75
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 4	6	—,—	85,00					Köppersbusch	4	—,—	—,—
				Accumul. Fabr.	12	186,3	187,5	Lahmeyer & Co.	10	125,0	127,0
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 20	6	76,00	76,50	Adlerwerke	0	37,00	38,75	Laurahütte	0	18,50	19,00
				Aku	0	39,75	34,75	Lindes Eismasch.	5	85,00	76,75
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 18	6	78,50	—,—	A. E. G.	0	25,87	25,75	Magdebrg. Bergw.	0	—,—	—,—
				Augsb. Nürnb.	0	—,—	65,75	Mannesmannröhr.	0	70,37	70,50
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 6	6	76,75	76,25	Balcke Maschin. †	0	31,00	—,—	Mansfeld	0	25,25	25,12
				Bayr. Mot.-Werke	0	130,8	131,5	Magirus	0	—,—	—,—
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 8	6	77,00	77,00	Barop. Walzwerk	0	10,00	10,00	Mimosa A.-G.	14	218,0	210,0
				Basalt A. G.	0	24,50	29,12	Mix & Genest	0	31,25	30,25
Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Bank Gold-Pfd. 1	6	81,75	81,75	Hekula	10	114,0	114,7	Mülheim Bergw.	3	90,50	89,50
dto. G.-Komm. 1	6	81,75	—,—	Hemb. i. B.	0	48,62	47,00	Oberschl. Eis. Bd.	0	11,00	11,37
				Berger i. Tiefb.	17	167,5	168,0	Orenstein & Kopp.	0	48,75	48,12
West. Landesb. 25	6	81,00	81,00	Berl. Karlsr. Ind.	0	77,25	77,00	Phoenix Bergbau	0	41,25	41,87
dto. dto. 26	6	—,—	—,—	Braunk. u. Briket	10	188,0	189,0	Polyphonwerke	0	36,00	37,00
Westf. Landesbank (Goldkomm. II/III	6	70,00	70,00	Brown Boveri	0	—,—	—,—	Rhein. Braunkohl.	10	213,5	212,0
				Buderus	0	76,00	75,62	do. Elektr.	5	97,00	96,50
Westf. Pfandbr. A. (Goldpfandbr. I	6	—,—	—,—	Charlbg. Wasser	5	81,00	79,87	do. Vorz.	6	—,—	—,—
Boch. Stadtanl. 1933	6	—,—	—,—	Contin. Gummi	8	160,0	161,1	do. Metallw.	0	111,5	93,00
Ess. Stadtanl. 1926	6	70,62	70,50	Daimler Benz	0	31,12	31,12	do. Stahlwerk	0	95,12	97,00
Gelsenk. 1928	6	—,—	67,00	Deutsch-Atl. Tel.	8	114,5	112,0	Rh.-Westf.-Elekt.	5	96,50	99,00
Banken	Div %			dto. Cont. Gas	7	116,0	117,0	Rh.-Westf. Stahl	3	—,—	—,—
				dto. Erdöl	4	119,6	119,7	Roddergrube	24	—,—	—,—
Bank f. Brauindust	6	86,75	84,25	dto. Kabelwerk	0	68,00	66,50	Rütgerswerke	0	51,00	61,87
Berl. Hand.-Ges.	5	93,25	92,25	dto. Linol. Werk	0	50,00	49,75	Sachsenwerk	7	36,00	—,—
Com. u. Priv.-Bk.	0	51,50	51,50	Düsseldorf. Dietr.	6	—,—	—,—	Salzdetfurth	9	180,0	177,5
D. Bank u. Diskonto	0	59,75	59,50	Dyckerh. & Widm.	0	15,50	16,50	Schubert & Salzer	10	182,5	182,7
Dresdner Bank	0	49,00	48,50	Dynamit Nobel	3*	65,50	64,0	Schücht. & Krem.	3	—,—	—,—
Reichsbank	12	138,7	139,7	Elektr. Lieferung	8	91,00	92,50	Schuckert & Co.	0	112,2	114,1
Westd. Bodenkr.	7	70,25	—,—	do. Licht & Kraft	6	114,0	113,5	Schwelmer Eisen	0	—,—	—,—
Schiffahrt				Eschweil. Berg	14	—,—	—,—	Siemens & Halske	7	165,7	167,0
Hapag	0	17,87	17,75	Farbenind. J. G.	7	134,0	—,—	Stock & Co.	9	—,—	128,0
Hambg.-Südam.	0	29,50	27,50	Feldmühle Papier	0	67,25	64,50	Tietz Leonhard	6	13,62	13,25
Hansa Dampfsch.	0	—,—	26,10	Felten & Guilleau	0	56,50	57,25	Ver. Dt. Nickel	0	75,50	—,—
Nordd. Lloyd	0	19,00	18,87	Gelsenk. Berg.	0	63,50	64,00	Ver. Glanzstoff	0	58,00	54,50
Verkehr				Ges. f. elektr. Unt.	4	94,50	94,00	Ver. Stahlwerke	0	40,62	41,25
				Glas Schalke	7	—,—	—,—	Wanderer-Werke	0	91,75	91,50
Reichsbahn V.-A.	7	98,75	99,00	Goldschmidt	0	52,50	51,50	Wassw. w. Gelsenk.	7	106,7	106,7
Baltimore Ohio	0	—,—	—,—	Hackethal Draht	0	41,37	41,25	Westeregeln	6	134,5	133,2
B.-Gelsenk. Straßb		—,—	—,—	Hamburg. El.-W.	8*	105,5	104,7	Westf. Dinnendahl	0	—,—	82,00

SPORT·SPIEL·TURNEN

1924 — 1933

10. Staffellauf Rund um den Bochumer Stadtpark.

Noch steht man unter dem unvergeßlichen Eindruck des 3. Diözesantages katholischer Jugend in Bochum mit seinen großen Kundgebungen, da ruft die Gußstahlstadt schon wieder auf zu großem Tag, diesmal zum Fest der DJK., das begangen werden soll in stiller, aber auch stolzer Freude. — 10. Staffellauf „Rund um den Bochumer Stadtpark." — Der ist mehr als bloß äußere Feier, viel mehr:

Ein Bekenntnis katholischer Jugend zu Kirche und Staat,
Deutsche Jugendkraft dient deutschem Volk.

So ruft die Bezirksleitung der Bochumer DJK. auf zu dieser großen, einzigartigen Veranstaltung. Kein anderer Bezirk oder auch Gau im ganzen westlichen Deutschland konnte bislang mit einer derartigen Staffel-Teilnehmerzahl aufwarten. Die spricht für sich. Zeigt, wie beliebt sie in den letzten Jahren geworden ist. Und nun zum 10. Male!

Zum 10. Male werden die Hundertschaften der DJK. die Straßen Bochums durcheilen, werden gleichzeitig Kunde geben von der Größe und Einigkeit innerhalb der DJK.

Wie immer in den letzten Jahren, so wird auch jetzt wieder für ein vorzügliches Rahmenprogramm Sorge getragen.

Ein besonderes Ereignis ist die Bannerweihe eines Bezirksbanners, die am Morgen in der Redemptoristenkirche am Kaiser-Friedrichs-Platz beim Gottesdienst erfolgt. Für die große nationale Kundgebung nach Beendigung des Laufes ist ein besonderer Festredner vorgesehen.

A. mNachmittag finden im TuS-Stadion an der Castroper Straße kreisoffene leichtathletische Wettkämpfe statt, wo die Elite des Kreises Rhein-Wesser sich am Start vereinigt.

Den Beschluß bildet ein Handballspiel einer Bezirksmannschaft der DJK. gegen den Polizei-Sportverein Bochum.

Ausschreibung.

Streckeneinteilung: 600, 200, 100, 800, 1000, 400, 800, 600, 200, 200 Meter. Jede Staffel besteht aus 10 Läufern.

Streckeneinteilung der Schüler: 200, 150, 100, 200, 150, 100 Meter (Schüler 6 Läufer).

Gr. 1: 1. Athletikk. Teilnahme regelt § 14 der Leichtathletik-Ordnung.

Gr. 2: 2. Athletikk. Teilnahme regelt § 14 der Leichtathletik-Ordnung.

Gr. 3: Jugend 1 bis zum vollendeten 18. Lebensjahr.

Gr. 4: Jugend 2 bis zum vollendeten 16. Lebensjahr.

Gr. 5: DJK-Jungschar, vom 12. bis 14. Lebensjahre. Offen nur für den Bezirk Bochum.

Stichtag in allen Klassen ist der 31. Dezember.

Die Sieger erhalten Ehrenpreise, Plaketten und Diplome.

Verteidiger des Wanderpreises (gestiftet von der Westf. Volkszeitung) für den ersten Sieger des Bezirks Bochum ist DJK. „Westfalia" Welper. Die Anzahl der Auszeichnungen richtet sich nach der Zahl der Meldungen in jeder Klasse. Die Sieger erhalten Ehrenpreise, die von kath. Vereinen, Behörden und Firmen der Stadt Bochum gestiftet worden sind.

Zeitplan: Morgens 9 Uhr in der Kirche des Redemptoristenklosters (sofort neben dem Umkleidelokal) Festgottesdienst. Teilnahme ist für alle verpflichtend. Umkleideräume in der Klosterschule am Kaiser-Friedrich-Platz (während des Festgottesdienstes geschlossen). Daselbst Ausgabe der Startnummer und Paßkontrolle. Jeder Teilnehmer muß persönlich seinen Paß vorzeigen. 10.45 Uhr Antreten zur Aufnahme und Paßkontrolle. Danach Begrüßung der Ehrengäste und Läufer. Beginn der Veranstaltung 11.15 Uhr. Auskunft erteilt nur der Bezirks-Sportwart Karl Becker, Bochum, Hermannshöhe 2. Staffelstäbe haben die Abteilungen selbst mitzubringen. Start und Ziel ist der Kaiser-Friedrich-Platz. Während des Laufes findet ein Konzert auf dem Platze statt.

Nach dem Lauf versammeln sich alle Teilnehmer auf dem Schulhof zum Aufmarsch auf dem Kaiser-Friedrich-Platz. — Hier große nationale Kundgebung, Ansprache und Siegerehrung.

Ausschreibung zu den leichtathletischen Wettkämpfen

nachmittags 1430 Uhr im TuS-Stadion an der Castroper Straße in Bochum. (Kreisoffen).

A-Klasse (Senioren), offene Klasse für alle Teilnehmer über 18 Jahre. Laufen: über 100, 200, 400, 800 und 1500 Meter. Sprung: Hochsprung. Werfen: Speer, Kugelweitwurf.

Mannschaftskämpfe: 1. Athletik-Klasse: 4×100 Meter, 3×1000 Meter, 10 mal ½ Runde. DJK.-Staffel: 800, 400, 200, 100 Meter. 2. Athletik-Klasse: 4×100 Meter, 3×1000 Meter. Schwedenstaffel: 400, 300, 200, 100 Meter. Jugendklasse 1 (Jahrgang 1915—16): DJK.-Staffel: 800, 400, 200, 100 Meter. — Sondervorführungen der Abteilungen des Bezirks Bochum.

Fußball.

„Alemannia" N.-Wenigern — „Elmar" N.-Ponsfeld

Morgen (Fronleichnam) treffen sich um 18 Uhr in Niederwenigern obige Mannschaften zum Freundschaftsspiel. Die beiden Ortsrivalen dürften sich einen scharfen Kampf, mit ungewissem Ausgang liefern. Dem Spiel voraus geht eine Besaanung einer beiderseitigen Alten-Herrenmannschaft.

AfB. Bochum — Adler Riemke.

Dieser Kampf findet morgen abend um 19 Uhr auf dem Carl-Mosterts-Platz statt. An dem Siege der AfB. ist wohl nicht zu zweifeln.

Sache von Wiegmann (Tamde. Welper). An der Veranstaltung nahmen auch die Wasserfahrer des Gaues in großer Zahl teil, die den Schwimmern sicheres Geleit gaben und zur Belebung des wassersportlichen Bildes stark beitrugen.

Es gab folgende Ergebnisse:

2000 Meter der Turner (Oberstufe): 1. Wiegemann (Tamde. Welper) 25.15 Min.; 2. Sommer (Tv. Blankenstein) 27.05 Min.; 3. Raielewski (Tam. Bochum) 28.50 Min.; 3. Kebler (Tbd. Herne-Bode) 28.50 Min.; 4. Grote (Tv. Blankenstein) 29 Min.; 5. Heckmann (Tv. Kalkhardt) 29.35 Min.; 6. Lokowandt (Tamde. Bochum) 29.50 Min.

1500 Meter der Turner (Mittelstufe): 1. Ende (Tamde. Herbede) 19.40 Min.; 1. Kebler (Herne-Bode) 19.40 Min.; 2. Goebel (Tamde. Herbede) 20.10 Min.; 3. Dörmann (Herne-Bode) 20.50 Min.

1000 Meter der Jugendturner: 1. Hilgenstock (Tamde. Herbede), 11.21 Min.; 2. Hornung (Robert Müller Werne) 11.51 Min.; 3. Greve (Tv. Kalkhardt) 12.08 Min.; 4. Dahlhaus (Robert Müller Werne) 12.33 Min.

1000 Meter der Turnerinnen: 1. Corall (Turn Hattingen) 10.26 Min.); 2. Dahlhaus (Robert Müller Werne) 12.56 Min.

Das Goldene Rad von Bochum

kommt heute abend zum Austrag.

Die am Sonntag ausgefallenen Radrennen auf der Bochumer Bahn werden heute abend zur Abwicklung gebracht, hoffentlich ist diesmal das Wetter der Veranstaltung günstig. Das vorgesehene Programm kommt restlos zur Abwicklung, also das Goldene Rad von Bochum, ein Steherrennen über 20 Kilometer und eine Stunde, das die Dauerfahrer Wiese-Dortmund, Lohmann-Bochum, Carpus-Stettin und Damerow-Krefeld bestreiten. Den letzten Meldungen nach wird es zu einem Zweikampf zwischen Wiese und Lohmann kommen, dessen Ausgang ungewiß ist, wenn auch viel für den routinierteren Dortmunder spricht. Auf Lohmanns ersten Start als Steher auf der Bochumer Bahn ist man jedenfalls recht gespannt.

Die übrigen Wettbewerbe sind den Amateuren vorbehalten, die die Aubrgaumeisterschaft über 1 und 10 Kilometer abwickeln. Die gesamte Elite des Industriegebietes ist am Start. Favoriten sind u. E. über 1 Kilometer der Titelverteidiger Vallelberg und für 10 Kilometer der Bochumer Ille.

Rund um den Fußball.

Oesterreichs Mannschaft

für das Länderspiel gegen Deutschland in Frankfurt.

Die österreichische Nationalmannschaft, die am 25. Juni in Frankfurt gegen Deutschland antritt, wird voraussichtlich die gleiche sein, die am Sonntag einen leichten 4:1-Sieg über Belgien davontrug. Die Elf, die kaum noch eine Veränderung erfahren dürfte, lautet:

Planer
(Floridsdorf)

Rainer (Vienna)		**Zesta** (W. A. C.)
Wagner (Rapid)	**Smistik** (Rapid)	**Rauch** (Austria)
Brosenbauer (Vienna)	**Schweidl** (Austria)	**Sindelar** (Rapid)
	Binder (Rapid)	**Erdl** (Vienna)

Fußball am Fronleichnamstag.

Der morgige Feiertag ist der letzte Termin, an dem im Westdeutschen Spielverband Spiele ausgetragen werden dürfen, am Freitag setzt die Spielsperre ein, die sechs Wochen lang dauert. Einige Vereine lassen sich naturgemäß diese letzte Gelegenheit nicht entgehen. Es spielen am:

Mittwoch:

Westfalia Bochum — MTV. Linden
SpVg. Welper — SpVg. Hattingen

Donnerstag:

Germania — TuS. Bochum
Phönix — Westfalia Bochum
LSC. Laer — DJK. Schwarz-Weiß Laer
Arminia Marten — SC. Dahlhausen

Wie man sieht, stehen zugkräftige Paarungen auf der Karte, denen wegen der lokalen Bedeutung auch am Schluß der Saison noch gedührendes Interesse zukommt. So wird man sehr gespannt sein, wie der TuS. nach seinem hohen Siege über Gladbeck sich gegen die in den letzten Spielen immer siegreich gebliebene Germania halten wird. — Westfalia absolviert gleich zwei Spiele, ob jedesmal mit Erfolg, ist recht fraglich, denn auch der Phönix ist trotz der Zugehörigkeit zur 2. Bezirksklasse sehr spielstark, was sein letzter Sieg über Gunnigfeld beweist. Der LSC. Laer schließlich dürfte auch diesmal siegreich bleiben. Der Ausgang des Treffens in Welper ist genau so ungewiß wie das in Marten.

*

SV. Dahlhausen 16 — Westfalia Bochum 1:2. Am Samstag abend waren die Westfalen bei dem SV. Dahlhausen zu Gast und blieben knapp erfolgreich. Die Bochumer legten zu Beginn stark los und schon bald mit 2:0 in Führung. Dieses Ergebnis wurde bis zur Pause gehalten. Die Bochumer spielten in der zweiten Halbzeit verhalten und die Dahlhauser kamen stark auf. Als die Gastgeber den Gegentreffer erzielt hatten, hatten die Westfalen Mühe, den knappen Sieg zu halten.

LSC Laer — Schalke 04 (Reserve) 4:2. Der LSC Laer hatte sich für Samstag die spielstarke Reservemannschaft des westdeutschen Meisters Schalke 04 verpflichtet. Die 500 Zuschauer dürften wohl voll und ganz auf ihre Kosten gekommen sein, denn hier wurde recht schöner Fußball geboten. Die Schalker traten die Laerer in einer guten Form an, die größere Durchschlagskraft der Laerer zeichnet für den Sieg. Während der Gast in der ersten Halbzeit tonangebend war, beherrschten in der 2. Halbzeit die Platzherren das Feld.

Sp. Sp. Wilhelmshöh — STV. Werne 1:2. Dieses Treffen der Ortsnachbarn eröffnete am Samstag abend die Sportwerbewoche, die Spiel und Sport in Wilhelmshöh aus Anlaß seines 20jährigen Bestehens erhält. Wenn die STVer, die mit einigen Ersatzleuten antreten mußten, nur einen knappen Sieg feiern konnten, so liegt das in erster Linie an der bravourösen Leistung der Elf des Jubilars.

Concordia — Post-SV. Bochum 2:1. Um für den am kommenden Sonntag stattfindenden Bezirkskampf gerüstet zu sein, prüften die Concordien am Sonntag vormittag ihre Mannschaft gegen die Elf des Post-SV. Der Gast, der in letzter Zeit stark aufgekommen ist, wurde knapp geschlagen. Die Concordien zeigten ein ansprechendes Spiel; recht stark war die Hintermannschaft. Nur der Sturm versagte es nicht immer, mit entschlossenem Schuß die zahlreichen guten Gelegenheiten zu Erfolgen umzumünzen.

Reichsbahn-TuS. — Schwarz-Weiß Bochum 4:0. Die Reichsbahner, die am kommenden Sonntag das Abstiegsspiel gegen Concordia bestreiten, trugen am Samstag ein Freundschaftsspiel gegen einen Neuling im Gau Bochum aus. Das Können der Schwarz-Weißen gibt keinen Maßstab für das tatsächliche Können der Eisenbahner, die einen sicheren und verdienten Sieg herausholten.

Sp. Sp. Gerthe — V. V. Hiltrop 2:3 (0:2). Nach langer Zeit standen sich diese beiden Lokalgegner wieder einmal gegenüber. Die Hiltroper lieferten wieder mal ein gutes Spiel und konnten für die hohe Niederlage des letzten Kampfes knapp Revanche nehmen. Die Neuaufstellung der Mannschaft bewährte sich recht gut. Die Gerther waren in der ersten Hälfte vollständig daneben, konnten aber im zweiten Teil das Heft zeitweilig an sich reißen.

Rasensport Laer — Blau Weiß Bochum-Altstadt 4:0. In diesem Spiel zeigte der Rasensport nicht gute Leistungen. Die Elf war mit Eifer bei der Sache, was auch das Resultat belegt. Gut waren bei dem Gastgeber Torwart, Verteidigung und Läuferreihe, während der Sturm angina.

Die Schwimmer rüsten

zu ihren Leiden ersten Veranstaltungen.

Am kommenden Sonntag, 18. Juni, wartet der SV. Blau-Weiß 96 mit seiner ersten diesjährigen Freiwasserveranstaltung in der Kaiserau auf, und zwar werden sich hier die Schwimmer der Hammer Spielvereinigung und von Blau-Weiß im Klubkampf gegenüberstehen. Die Kämpfe, vor allem die Staffeln, versprechen bei dem guten Schwimmmaterial der Hammer interessanten Sport. Das Rahmenprogramm wird ausgefüllt durch Staffelkämpfe der SE., SA. und der Polizei, die hier zum ersten Male im Wasser aufeinander treffen werden. Damit auch die Anhänger der humoristischen Einlagen auf ihre Kosten kommen, haben die Blau-Weißen für diese Veranstaltung etwas ganz „Gro-ßes" vorgesehen. Ein „Waschfrauen-Wettwaschen" Waschfrauenrennen" wird die Lachen bestimmt auf seine Seite haben.

Gleichzeitig wird auf das Gauschwimmfest des Gaues 3 Kreis IX. am 25. Juni im Schwimmstadion Bochum-Werne hingewiesen, mit dessen Abwicklung der Schwimmverein Blau-Weiß beauftragt ist. Meldeschluß hierfür ist Freitag, 16. Juni, im Hotel Reichshof Bochum.

Umorganisation des Bochumer Flugsportwesens.

Der Luftfahrtverein Bochum e. V. hatte gestern zu einer Gründungsversammlung des Stützpunktes Bochum im Schlegelhaus eingeladen, um sich dadurch der Ortsgruppe Dortmund des deutschen Luftsportverbandes anzuschließen. Der Gründungsversammlung ging die Auflösungsversammlung des Luftfahrtvereins Bochum voraus. Die Versammlung wurde eröffnet durch den 1. Vorsitzenden von Salaiinski, der nach einer kurzen Einleitung das Wort dem Geschäftsführer Dr. Weber von der Handelskammer Bochum erteilte, die die Gründe für die Auflösung auseinandersetzte. Danach muß Bochum sich schon aus dem Grunde als Stützpunkt an die Ortsgruppe Dortmund anschließen, weil Bochum keinen eigenen Flugplatz besitzt.

Sturmführer Seeling-Dortmund ergänzte die Ausführungen von Dr. Weber noch dahin, daß nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen eine Ortsgruppe mindestens drei startfähige Flugmaschinen aufweisen können muß, um als Ortsgruppe zu gelten.

Dr. Weber legte der Versammlung fünf Anträge vor, die einstimmig angenommen wurden:

1. Es wird festgestellt, daß die Einladung zu der außerordentlichen Mitgliederversammlung ordnungsgemäß erfolgt und daß die Versammlung beschlußfähig ist.

2. Der Luftfahrtverein Bochum e. V. wird aufgelöst; die Mitglieder arischer Abstammung treten dem Stützpunkt Bochum des DLV. bei.

3. Das Vermögen und die Verbindlichkeiten gehen auf die Ortsgruppe Groß-Dortmund des DLV. über.

4. Der 1. Vorsitzende, der Geschäftsführer und der Schatzmeister werden ermächtigt, die Abwicklung und die Ueberführung durchzuführen.

5. Eine weitere Versammlung zur Auflösung des Luftfahrtvereins wird gem. § 12 der Satzung auf den 4. Juli 1933 festgesetzt.

Der Luftfahrtverein Bochum wurde dann als aufgelöst erklärt; anschließend wurden für den neuen Bochumer Stützpunkt bestimmt: Dr. Weber als kommissarischer Stützpunktleiter, Marx als Führer der Abteilung der Jugend- und Segelflieger, Sturmführer Grabowsky als Leiter der Motorflieger.

Bochumer Schachgesellschaft. Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der BSG. spielt der Westf. Vizemeister Josteit am Mittwochabend im Vereinsheim Braukmann, Wiemelhauser Str. 29, in einem Reihenspiel an ca. 30 Brettern. Es ist jedem Schachspieler die Möglichkeit gegeben, an diesem Spiel teilzunehmen; Unkosten entstehen nicht. Am Sonntag empfängt die BSG den Schachklub Altenbochum zu einem Freundschaftsspiel an ca. 15 bis 18 Brettern.

Auf nach Stuttgart!

Der Stadtverband Bochumer Turnvereine erläßt hinsichtlich des bevorstehenden Deutschen Turnfestes in Stuttgart folgenden Aufruf:

In Treue fest!

Stuttgart! Welches deutsche Turnerherz schlägt nicht höher beim Klange dieses Namens! Nur noch wenig Wochen und mitten im Heumond strömt es aus allen deutschen Gauen, aus dem nahen und fernen Ausland, wo irgend deutsche Turner wohnen, nach Stuttgart, der Perle des sagenumwobenen, des lieder- und schwänkereichen Schwabenlandes. Das deutsche Turnervolk will seine 15. Heeresschau abhalten, die zu einer gewaltigen Kundgebung für Heimat, Volk und Vaterland werden und Rechenschaft ablegen soll, ob die deutsche Turnerschaft ihrem alten Ziel treu geblieben ist, durch zielbewußte Arbeit im Sinn und Geist Jahns eine Jugend heranzubilden, die stark und hart, tüchtig und ausdauernd, mit stählernem Körper und eisernem Willen den schweren Kampf ums Dasein aufzunehmen und unverzagt jederzeit für deutsche Ehre, deutsche Heimat und deutsches Volkstum einzutreten bereit ist.

Der tiefere Sinn der Deutschen Turnfeste ist verankert in dem ausgeprägten Gemeinschaftsgefühl zwischen Arm und Reich, Hoch und Niedrig, in der Bruderschaft zum deutschen Volksgenossen, in der Schicksalsverbundenheit aller deutschen Volksstämme, im vaterländischen Wollen zur vaterländischen Tat! Diese ethischen Werte hatte jener bekannte Kölner Marxist nicht erkannt, der nach dem großen Turnfest in Köln 1928 schrieb: „Wir wollen den Erfolg des Deutschen Turnfestes nicht verkennen. Einen ähnlichen Massenaufmarsch hat Köln seit den Mobilmachungstagen nicht mehr erlebt. Ein großes Fest, ein großartiges Fest konnte die Deutsche Turnerschaft uns zeigen. Mehr aber auch nicht. Nur möge niemand uns einzureden versuchen, daß noch etwas wie das Feuer einer Idee in den Marschkolonnen dieser Bewegung glühe. Unsere (d. h. die sozialistische, richtiger marxistische d. E.) Körperkultur hat, was den andern fehlt, eine Idee". — Und wo ist sie heute geblieben, diese sogenannte Idee? Wie Spreu vor Winde zerstoben! Es war eine Schein-, eine Wahnidee ohne jeden inneren Halt, trügerisch wie die gesamte materialistische Weltanschauung dieser Idee überhaupt; sie mußte zerbrechen vor der großen und gewaltigen geschichtlichen Idee: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht! „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne!" — Und die Deutsche Turnerschaft! Geschlossen zieht sie nach Stuttgart in nie gesehener Zahl, um unter der Schirmherrschaft der beiden Schöpfer des neuen Deutschen Reiches, der beiden großen Führer des deutschen Volkes, Paul von Hindenburg und Adolf Hitler, feierlich Gelübde abzulegen zur Mitarbeit am Neubau und Wiederaufbau des Reiches deutscher Zunge und deutscher Nation, nicht vergessend der Schmach von Versailles, gedenkend der goldenen Worte Jahns von 66 Jahren: „Deutschlands Einheit war Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenrot meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft und jetzt der Abendstern, der mit zur ewigen Ruhe winkt" und der starken Worte unseres Volkskanzlers Adolf Hitler: „Nicht die Lauen und Neutralen machen die Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen. Wir kämpfen nicht für uns, nicht für unsere Partei, sondern für das deutsche Volk und seine Zukunft!"

Das 15. deutsche Turnfest in Stuttgart hat ausgesprochen deutschvölkischen Charakter. In Stuttgart marschiert und turnt, singt und spielt der deutsche Mensch. Neben der weißroten Turnerflagge mit dem Turnerkreuz, die vier „F": „frisch, fromm, fröhlich, frei" weht die wieder zu Ehren gekommene schwarz-weiß-rote Flagge des deutschen Reiches und das sturmerprobte Hakenkreuzbanner der neuen Zeit. Neben dem Braunhemd der SA marschiert Seite an Seite das stahlblaue Hemd der D. T. Trat in den letzten großen Turnfesten bereits die deutsche Turnerin in die gleichen Schranken mit dem deutschen Turner so ist es jetzt zum ersten Mal auch die Turnerjugend mit ihrem 5. Jugendtreffen dem großen Ganzen einverleibt als neuzeitliche Erweiterung und Vertiefung des gesamten Festgedankens, als lebensfrohes Sinnbild unseres gesamten Volkes in neuerstandener Kraft und Einheit. Ueber 5000 Fahnen werden sich in Ehrfurcht senken im Gedanken an die Millionen der im Weltkrieg gefallenen Brüder, darunter 200 000 deutsche Turner, zum Gedächtnis der im Kampf um das Wiedererwachen unseres Volkes gefallenen deutschen Helden.

„Wir freuen uns der Kraft der großen Gemeinschaft, wir wollen Volk schaffen über den Weg unserer großenn Gemeinschaft. Wir vertrauen auf unseres Volkes neuerstandene Kraft. Wir geloben überall und immer mit aller unserer Kraft einzustehen für unser deutsches Volk und für unser deutsches Vaterland!" „Es ist ein adelnder Vorzug für Menschen von Geist und Herzen, Feste zu feiern, die ihnen heilig sind." (Jahn, Volksthum).

Gut Heil! — Heil Hitler!

H. Heenes,
Führer des Stadtverbandes der D. T.

Das Stromschwimmen des Emscher-Ruhrgaues. Von schönstem Wetter begünstigt, fand bei verhältnismäßig guter Beteiligung in der Ruhr zwischen Witten und Herbede unter Leitung des Gauschwimmwarts Wiemann (Bochum) das Probeschwimmen des Emscher-Ruhrgaues für das Deutsche Turnfest in Stuttgart statt. Unverständlicherweise hatten fast durchweg nur Vereine gemeldet, die unmittelbar an der Ruhr beheimatet sind. Die Hauptstrecke, die über 2000 Meter führte, war eine sichere

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt kg
otto hahn straße 21
postfach 410249
4400 münster-roxel

Der Bittgang der Tausend nach Neviges.

Am Dreifaltigkeitssonntage fand die diesjährige Männerwallfahrt des Vereins der heiligen Familie nach Neviges statt. Schon manches Jahr sind die Männer des Vereins in großer Zahl zur Mutter Gottes von Hardenberg gepilgert. Jedesmal hat sich die Wallfahrt zu einem Tage tiefsten religiösen Erlebens gestaltet . . . immer wieder zog es sie zurück wie mit geheimnisvoller Macht hin zum Gnadenbilde. Auch diesmal fand sich trotz des regnerischen Wetters eine stattliche Zahl ein zur Pilgerfahrt. Sie alle waren voll der schönen Erinnerungen an das vorige Jahr. Aber was sie dieses Jahr erleben durften, daran hätte wohl niemand gedacht . . . das hatte niemand erwartet von den 1000 Pilgern. Sie haben es gestanden alle, die alten treuen Männer, die schon seit Jahr und Tag dabei gewesen sind. So schön wie heute ist es noch nie gewesen.

Es war ein herrlicher Tag gewesen. Ein Tag des vertrauensvollen Betens und Flehens. Es war ein Tag heiliger katholischer Glaubens- und Bekenntnisstreue.

Gegen 7.30 Uhr setzte sich unter Führung des neuen Hausoberen im Kloster, des hochw. P. Rektor Wilh. Brinkmann, der Zug vom Friedrichsplatze aus in Bewegung. Vom Kloster aus begleitete sich P. J. Hammen, ferner die Brüder Winfried und Romuald. Unter strömenden Regen ging es zum Hauptbahnhof. In zuvorkommender Weise hatte die Bahnverwaltung einen Sonderzug zur Verfügung gestellt.

Alter Gewohnheit gemäß pilgerten die Männer, soweit sie nicht durch Alter und Krankheit gehindert waren, zu Fuß singend und betend hinauf nach dem Marienberge. Verteilen unsere ersten Schritte durch die Stadt unter strömendem Regen, so bleiben wir jetzt wie auch tagsüber, von weiteren Niederschlägen fast ganz verschont, bis am Abende beim Rückmarsche durch die Stadt uns wieder strömender Regen begleitete.

Hoch oben auf dem Marienberge wohnten alle dem Hochamte bei, das P. Hammen zelebrierte. P. Rektor W. Brinkmann richtete von der Festkanzel herab begeisterte Worte an die Gläubigen. Es war ein Wort des Grußes, das er sprach von dieser heiligen Stätte aus an die Bochumer Männer von der heiligen Familie und an alle anderen frommen Pilger. In hinreißender Rede machte er aufmerksam auf die Bedeutung des Tages und wies hin auf die gemeinsame Andacht am Nachmittag, auf die sogenannte Sturmandacht in der Wallfahrtskirche, und forderte alle auf zu großem Vertrauen auf die Gottesmutter und ihre mächtige Hilfe. Wo das größte Vertrauen, da ist die sicherste Erhörung.

In Prozessionsordnung zogen dann die Pilger durch zur Gnadenstätte, wo jeder Zeit fand, sich in stiller Andacht der Gottesmutter zu empfehlen.

Das große Ereignis und Erlebnis des Tages sollte aber werden die Sturmandacht am Nachmittage um 1.30 Uhr. Bereits um 1 Uhr fanden sich die Pilger ein zu einer kurzen Andacht. Manch heißes Gebet wurde da gebetet. In besonderer Weise wurde auch gedacht all der früheren Direktoren des Vereins, die zum großen Teil schon in der Ewigkeit sind oder anderwärts im Gehorsame wirken. Gedacht wurde auch des neuen Direktors des Vereins, des hochw. P. J. Müller, der in den nächsten Tagen sein neues Amt antreten wird und sein ganzes Arbeiten wurde dem Schutze der Himmelskönigin empfohlen.

Um 1.30 Uhr fand dann statt die Sturmandacht. P. Elpidius, der bekannte Missionar aus dem Franziskanerorden, leitete von der Kanzel aus die Andacht. Es war ein erhebender feierlicher Augenblick voll der tiefsten Weihe und Andacht . . . alle die Tausende von Pilgern versammelt vor dem Gnadenbilde. Wie eine große gewaltige Masse standen sie da mit erhobenen Händen, von einem Flehen durchdrungen, von einer Bitte getragen. Tausende an der Zahl, aber eins in ihrem demütigen Beten und Flehen. Ein mächtiger Gebetssturm hinauf zum Throne der Gnaden, hinauf zur Mutter der Gnaden. Erschütternd klang es, als die Männer flehten: „Mutter wir danken dir! Mutter, hilf uns in unserer Not! Muttergottes, hilf uns, wir gehen zugrunde! Bleibe bei uns, es will Abend werden!" Soll ein solches heißes Beten und Flehen keine Erhörung finden bei der Mutter der Liebe und Gnaden? Unvergeßlich ist allen Pilgern diese Stunde vor dem Gnadenbilde, und alle die dabei gewesen sind, wird ein mildes Licht leuchten von der Gnadenstätte her hinein in die Dunkelheit der irdischen Tage.

Den Höhepunkt erreichte die Feier sodann in dem Treueschwur auf dem Kreuzberge. Da haben es die Bochumer Männer öffentlich bekannt: Wir wollen treu bleiben, treu Christus dem Herrn. Was sie eben noch an der Gnadenstätte der Mutter des Herrn versprochen, das Gelöbnis der Treue, das sie in der Sturmandacht ihr zu Füßen gelegt haben, droben auf dem Kreuzberge unter der Kreuzigungsgruppe, haben sie es feierlich mit erhobenem Schwurfinger vor aller Welt bekannt: Wir wollen treu bleiben Christus dem Könige, treu bis in den Tod." Wiederum hatte P. Elpidius die große Kundgebung geleitet. Er hat es verstanden, in wohlüberlegter Rede die Aufmerksamkeit aller Pilger zu fesseln. Christus: das Heil. Christus unser Leben, Christus unsere Auferstehung. Christus unser Heil. Wir kath. Männer erinnern uns daran, daß vor 1900 Jahren auf Kalvariens Höhen das größte Ereignis der Menschheitsgeschichte geschehen ist, daß vor 1900 Jahren der Opfertod Christi stattgefunden hat, daß uns die Erlösung das Heil geworden ist. In keinem anderen ist Heil denn in seinem Namen. In Christus allein ist unser Heil.

Christus unser Leben. Im Einzelleben. Im Familienleben. Im wirtschaftlichen Leben. Ohne Christus kein Leben, ohne Christus nur Tod, ohne Gott überall Bankrott.

Christus unsere Auferstehung. Er hat uns durch seine glorreiche Auferstehung die Hoffnung auf unsere eigene Auferstehung gebracht. Wie ein milder Abendstern leuchtet die Hoffnung auf unsere dereinstige Auferstehung hinein in die Wirrsale unserer Zeit. Alle müssen heute leiden unter der Not der Zeit. Die Gläubigen wie die Ungläubigen unserer Tage. Und doch welch ein Unterschied! Die einen leiden in dumpfer Verzweiflung, die anderen in der beseligenden Hoffnung der einstigen Auferstehung. Christus ist unsere Auferstehung. Dann forderte P. Elpidius die große Schar auf zum Treueschwur. Er schloß die Feier auf dem Kreuzberge mit dem Liede: „Fest soll mein Taufbund immer stehen", in das die Menge der Pilger begeistert einstimmte . . .

Um 6 Uhr fanden sich dann alle noch einmal in der Gnadenkirche ein, um der Gottesmutter zum letzten Male noch den Dank abzustatten für all das Schöne und Große, das sie alle erfahren durften. Und noch einmal ging aus tiefster Seele ein Bittgebet zur lieben Mutter.

Dann ging es heimwärts. Allzuschnell sind die schönen Stunden dahingeeilt, allzufrüh mußten wir uns trennen von der liebgewonnenen Stätte, von der lieben Gottesmutter von Hardenberg.

6000 Pilger sind an diesem Sonntage an der Gnadenstätte gewesen und haben vor dem Bilde der Gottesmutter gekniet. Wenn sie auch kein Wunder mit leiblichen Augen sehen konnten, ein viel größeres Wunder haben sie alle erfahren. Ein Wunder der Seele. In die Seele ist wieder das Vertrauen eingezogen. Das Vertrauen auf die Gottesmutter in ihrem schönen Heiligtum zu Hardenberg . . . und in manch leiderfülltes und sorgengequältes Herz hat sich wieder milder Trost hineingesenkt, ist die Freude eingekehrt, die Freude, an der Mutter Hand durchs Leben gehen zu dürfen, unter der Mutter Schutz zu wandeln bis zu einem seligen Ende.

Gegen 8 Uhr kehrten die Bochumer Pilger wieder heim. Wie sie hinausgezogen, so kehrten sie auch zurück zum Kloster am Friedrichsplatz. In der Klosterkirche zu unserer Lieben Frau von der immerwährenden Hilfe sangen sie in einem dankerfüllten Te Deum das hinaus, was sie erfüllte. Sangen den Dank hinaus aus übervollen dankesfrohen Herzen. Großer Gott, wir loben dich, wir danken dir . . . Dank dir, o Herr . . . Dank dir, o Mutter Gottes von Hardenberg, für diesen unvergeßlichen Tag!

Gottesdienst-Ordnung

Fronleichnam, den 15. Juni 1933.

Propstei. 6.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 7.45 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe für Gymnasium und Oberrealschule. 10 Uhr liturgisches Hochamt mit kurzer Predigt. 11.15 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr Festandacht.

Christ-König (Franziskaner-Kloster). 6 Uhr erste hl. Messe ohne Predigt. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8.15 Uhr Kindermesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt, Aussetzung und Segen. 2.30 Uhr Kinderandacht. 8 Uhr allgemeine Festandacht.

St. Marien. 5.40 Uhr, 6.30 Uhr, 7.30 Uhr hl. Messen. 8.30 Uhr feierliches Levitenamt coram Sanctissimo — mit kurzer Predigt. Nach demselben feierliche Fronleichnams-Pfarrprozession. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. Abends 8 Uhr feierliche Fronleichnamsandacht.

St. Joseph. 6 Uhr erste hl. Messe. 6.30 Uhr hl. Messe. 7.15 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Levitenhochamt. Danach Fronleichnamsprozession. 12 Uhr letzte hl. Messe. 8 Uhr Festandacht.

Maria-Hilf-Kloster-Kirche, Redemptoristenkloster. 5 und 6 Uhr stille hl. Messen. 7 und 8 Uhr Singmesse ohne Predigt. Nachmittags 5 Uhr Predigt und sakramentale Andacht.

St. Antonius. 5 Uhr erste hl. Messe. 6 und 7 Uhr zweite und dritte hl. Messe. 8 Uhr Levitenhochamt. Prozession. Letzte hl. Messe nach Schluß der Prozession. 5 Uhr Fronleichnamsandacht.

St. Meinolphus. 6—8 Uhr hl. Messen. 9 Uhr feierliches Levitenamt, danach Auszug der Prozession. Nach der Prozession sind keine hl. Messen mehr. Abends 8 Uhr Festandacht.

St. Johannes B.-Wiemelhausen. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8 und 9 Uhr. 10 Uhr Auszug der Prozession. Abends 8 Uhr Fronleichnamsandacht.

Herz-Jesu B.-Hamme. 6.30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Pred. Nachmittags 2.30 Uhr Andacht zur hlst. Dreifaltigkeit.

Dreifaltigkeit. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.30 Uhr Andacht.

Herz-Jesu B.-Hordel. 6.30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochmt mit Predigt. — 2.30 Uhr Andacht.

St. Franziskus B.-Riemke. 6.15 Uhr hl. Messe. 7.15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — 2.30 Uhr Andacht.

St. Franziskus B.-Weitmar. 6.30 Uhr 1. hl. Messe. 7.45 Uhr 2. hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10.15 Uhr Schulmesse mit Kinderpredigt. 11.15 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 3 Uhr Fronleichnamsandacht.

St. Anna B.-West. Die Gottesdienstordnung ist wie an den Sonntagen, indes fällt in der ersten hl. Messe um 7 Uhr die Predigt aus. 8.30 Uhr Kindermesse mit Gesang und Predigt. 10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt und Segen. 7.30 Uhr abends feierliche Fronleichnamsandacht.

St. Liborius B.-Grumme. 7 Uhr hl. Messe. 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr Andcht.

Hl. Kreuz. 6 Uhr und 7.30 Uhr hl. Messen ohne Predigt. 9 Uhr Hochamt ohne Predigt. Die Andacht um 2.30 Uhr wird auf 8 Uhr verlegt.

Liebfrauen B.-Altenbochum. 6.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 7.45 Uhr hl. Messe mit Predigt. Um 9.15 Uhr Hochamt mit Predigt. 10.45 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr Andacht mit Segen. 3 Uhr Taufen.

Liebfrauen B.-Linden. Die hl. Messen sind um 5.30 Uhr, 6 Uhr und 7 Uhr. 9 Uhr ist feierliches Levitenamt. Nach dem Levitenamt zieht die Prozession aus. Die Nachmittagsandacht fällt aus.

St. Engelbert, B.-Dahlhausen. 6.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen und der Schulklasse 1b. 9 Uhr Hochamt. 4 Uhr nachmittags Sakramentsandacht.

St. Michael, B.-Dahlhausen. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hochamt, anschließend Prozession.

St. Marien B.-Stiepel. 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Hochamt. 4 Uhr Andacht.

Fronleichnam B.-Laer. 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Inzensation, Pr. und Segen. Um 4 Uhr nachm. ist Aussetzung des hlst. Sakramentes; da beginnen unsere Beistunden; sie dauern bis 9 Uhr abends.

St. Elisabeth B.-Gerthe. Die hl. Messen sind: 7 Uhr, 8.30 Uhr, 10 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Andacht, danach Taufen.

St. Joseph B.-Hiltrop-Bergen. 7.30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. 2.30 Uhr feierliche Vesper.

Hl. Geist B.-Harpen. 7.30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Aussetzung. 2.30 Uhr Festandacht.

St. Marien B.-Langendreer. 6.30 Uhr ist hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10.15 Uhr Hochamt mit Predigt und Aussetzung. 2.30 Uhr ist feierliche Vesper.

Bonifatius B.-Langendreer. 6.30 Uhr erste hl. Messe mit Predigt. 8 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt. 10.15 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr Andacht.

Herz-Jesu B.-Werne. 6.30 Uhr 1. hl. Messe. 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Danach Prozession. 5 Uhr Fronleichnamsandacht.

St. Michael Wa.-Gickel. 7 Uhr Frühmesse. 8.30 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt; anschließend Fronleichnamsprozession. 11 Uhr hl. Messe. 2.30 Uhr Sakramentsandacht.

Herz-Jesu Wa.-Gickel. 6 Uhr stille hl. Messe. 7 Uhr (nicht 7.30 Uhr) Frühmesse. 8.30 Uhr Levitenamt mit Aussetzung; ungefähr eine Viertelstunde nach dem Hochamt zieht die Prozession aus der Kirche aus. 3 Uhr (nicht 2.30 Uhr) Sakramentsandacht. 4 Uhr Andacht für die Polen.

St. Franziskus Wa.-Gickel. 6.30 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr Prozessionshochamt, nach dem Amte Prozession durch die Gemeinde. 11.30 Uhr letzte hl. Messe. Abends 8 Uhr Sakramentsandacht.

St. Joseph Wa.-Gickel. 6 Uhr hl. Messe. 7.30 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt; danach Auszug der Prozession. 8 Uhr abends Sakramentsandacht.

St. Laurentius Wa.-Gickel. 5.30, 6, 6.45, 7.30 Uhr stille hl. Messen. 8 Uhr Levitenhochamt. 8.30 Uhr Auszug der Prozession. 11.30 Uhr letzte hl. Messe. Abends 7.30 Uhr Sakramentsandacht.

St. Barbara Wa.-Gickel. 6.30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe. Um 10 Uhr ist Hochamt mit Predigt.

St. Marien Wa.-Gickel. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Hochamt mit Predigt. 9.15 Uhr Auszug der Prozession. Nach derselben, ca. 11.30 Uhr, letzte hl. Messe.

St. Magdalenen Wa.-Höntrop. 6.15 Uhr erste hl. Messe. 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr Hochamt mit Aussetzung des hlst. Sakramentes und kurzer Predigt; sofort anschließend die Fronleichnamsprozession. Nach der Prozession ist keine Messe mehr. Abends 8 Uhr ist Sakramentsandacht.

St. Dionysien Wa.-Eppendorf. Der Gottesdienst ist wie an den Sonn- und Feiertagen. Die Andacht um 2.30 Uhr fällt aus. Um 5 Uhr Sakramentsfeier mit Predigt und Prozession durch die Kirche.

× **Katholische Morgenfeier im Westdeutschen Rundfunk am Fronleichnamsfeste,** Donnerstag, 15. Juni 1933, 8.30—9.30 Uhr. Redner: Verbandspräses Prälat Dr. Otto Müller, Köln. Mitwirkende: Mimi Berger (Sopran), Liselotte Mann (Alt). Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks (Leitung Otto Maier). Hans Hilgers (Orgel). 1. Glockengeläute vom Kölner Dom. 2. Einführende Worte. 3. Chorlied: „Pange lingua" Preiset, Lippen, das Geheimnis" für dreistimmigen Frauenchor von Herm. Schroeder. 4. Glockengeläute vom Paderborner Dom. 5. Chorlied: „Sacris solemniis" (Mit der heiligen Feier sei Fröhlichkeit verbunden), sechsstimmiger gemischter Chor v. Herm. Schroeder. 6. Ansprache „Das Brot der Starken". 7. Chorlied: „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt", Motette für gemischten Chor a capella von Kaspar Roeseling. 8. Glockengeläute vom Münsterer Dom. 9. Kantate zum Fronleichnamsfest für Sopran- und Alt-Solo, Chor- und Streichquartett mit Klavier von Albert Schneider; a) Kommt her, ihr Kreaturen all; b) Erfreut euch, liebe Seelen; c) Glückselig alle, die den Herrn fürchten; d) Laßt uns heilig, heilig singen; e) Himmelsau, licht und blau; f) O höchstes Gut, o Heil der Welt! 10. Glockengeläute vom Aachener Dom.

× **Im Exerzitienhause W.-Höntrop** finden im Monat Juli 1933 folgende Kurse statt: für Jungfrauen vom 3.—7. Juli, für Frauen von 10. bis 14. Juli, für Jungfrauen vom 17.—21. Juli, für Männer vom 22.—25. Juli. Anfragen sowie Anmeldungen an die Schwester Oberin.



STATT KARTEN

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT:

FRANZ BERGER
FRIEDEL BERGER
GEB. MICHELS

TRIER
NEUSTRASSE 20

BOCHUM
KÖNIGSALLEE 57

14. JUNI 1933

Freitag, den 16. Juni 1933, morgens 7.15 Uhr findet in der St. Marienkirche das

3. Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Theodor Baumeister

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Freitag, den 16. Juni 1933, 7.15 Uhr findet in der Propsteikirche das

Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Peter Send

statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Technikum
STRELITZ i.M.

Hochbau, Tiefbau, Eisenbau, Betonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Automobilbau, Elektro- und Heizungstechnik. Neu eingerichtet: Ubersee- Ingenieur- Lehrgang. Semesterbeginn April u. Okt. Externes Examen. Programm frei.

Ingenieur-Schule Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau

Flugzeugbau, Fliegerschule, Papiertechnik

Ing. Lehrwerkstätten

Weimar

Prospekt anfordern

Von der Reise zurück!

Kinderarzt
Dr. Schwarze
Viktoriastraße 71.

„KOHLEN" „BRUNHILDE"

liefert prompt und billigst durch eigene Transportmittel

Kohlen - Koks - Briketts

syndikatsfreie

Quellen-Kohlensäure

eingetreten

Sauerstoff-Karbid

Lager mit Reichsbahnanschluß und Brückenwaage direkt am Hauptbahnhof

Drahtanschrift und Fernruf ausgerüstet für den

„Brunhilde" Kundendienst!

Bochum, Heimatbuch

Herausgegeben im Auftrage der Vereinigung für Heimatkunde v. Rektor B. Kleff. Reich illustriert. 3 Bände. Preis für alle 3 Bände zus. RM 4.–. (Einzelband RM 1.50)

Zu beziehen durch die **Buchhandlung** auch durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Noch nie so billig!

Sensationell billig – nie wiederkehrende Gelegenheit . . . ! Seien Sie vorsichtig bei solchen Schlagworten, man kann so wenig mit Schlagworten anfangen. Wenn wir von unseren Möbeln sagen, sie seien wirkliche Qualität, so ist das wichtiger. Aber bitte — kommen Sie selbst vorbei und prüfen Sie, was wir Ihnen zu bieten haben.

BORGMANN, Wohnkunst G. m. b. H.
BOCHUM
Brückstraße 59–63

Ueber 200 Musterzimmer!

Zur Fronleichnams-Prozession

Unser bekanntes **Liederheftchen** kostet **10 Pfennig.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung sowie bei den Zeitungsboten.

Junges **Mädchen** sucht Stellung f. halbe Tage oder Zeit in der Woche. Ang. u. B. M. 6729 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ehrliche **Verkäuferin** der Lebensmittelbranche zur Aushilfe für sofort gesucht. Bäckerei Schulte, Essen, Segerothstraße 5. Zeugn.

Suche ein anständiges **Mädchen** welches Kochen gründlich erlernen kann. Frau Meeta, Bochum, Viktoriastraße 28, im Geschäft.

Ladenlokal Bochum, Wiesenstr. 5, sehr preiswert zu vermieten. Herm. Meyer, Schuhmachermeister, Bochum, Bongardstr. 5, Ruf 650 56/57.

Mehrere Zimmer sucht

2 Zimmer

zum 1. Oktober Küche Kleinwohnung oder Arbeiterfamilie. Ang. m. Preis u. B. R. 6733 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung

2 gr. helle Mansarden, Kochnische, sofort frei. Haus zu vermieten. Off. u. B. C. 6731 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3 Zimmer

mit Mansarde, nicht zu hoch, Gas, Licht, sofort gesucht. Schriftl. Mietsangebote. Off. u. B. P. 6734 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Alleinwohnung

1 Zi. u. 4—5 Zi., Parterre bis Penthouse, mit Bad, sofort oder später, zu vermieten. Th. Tusch, Gerstreich b. Bad Salzuflen.

4-Zimmer-Wohnung

Küche, eingerichtetes Bad, 2. Etage, sofort preiswert zu vermieten. Herm. Meyer, Schuhmachermeister, Bochum, Bongardstr. 5.

Herrschaftl. Haus

Bismarckstr., billig, auch mit Wirtsch.-Betrieb, zu verkaufen. Off. u. B. W. 6732 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Klein-Auto gesucht. Off. u. B. B. 6735 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Motorrad zu kaufen gesucht. Off. u. B. Z. 6736 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kinderwagen in guter Ausführung, Hellmagen von 20.50 Mark an bei mäß. Anzahlung von 2.— mtl. Rate. Rattenthal, Bochum, Brückstr. 18.

Kleine Anzeigen in unserer Zeitung haben, wie sich immer wieder zeigt, Erfolg! Die dafür aufzuwendende geringe Ausgabe lohnt sich also. Wer also Lust und Liebe hat, auf die Brauchbarkeit der ihm gebotenen Preisvergünstigung, wenn sich die Notwendigkeit der Aufgabe einer kleinen Gelegenheitsanzeige ergibt, besinnen! Die Raum von 27 mm × 15 mm (29 Worte) kostet in nur 40 Pfg.

Beifstelle mit Garage zu verm. Bochum-Zuchhausen, Hattenbergerstraße 32.

Wer verkauft Wohn- od. Geschäftsh., Villa, Landwirtsch., Gasthof, Bau- und Ziegelgelände, Gef. Angebote an R. Lohmeier, Bremen, Glashüttenstr. 152.



Wenn Baby sein Breichen bekommt –

muß sein Geschirr vor Sauberkeit blinken. Dann schmeckt's ihm doppelt so gut! Deshalb Reinigen Sie seine Tellerchen, Näpfchen und Löffelchen mit dem wundervollen IMI! Eine heiße IMI-Lösung macht alles Geschirr nicht nur blitzblank, sondern auch geruchlos. So wie es für Baby sein muß!

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Teelöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

IMI zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken!

Lindackers reinigt Anzüge RM 4.50
Fernruf 641 68

Rundfunk

Mittwoch, den 14. Juni 1933.

6.00 Morgenruf
6.05 Morgenkonzert (1. Teil)
6.40 Wiederholung der Abendmeldungen
6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Wach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.03 Morgenkonzert (2. Teil)
Standartenkapelle Krefeld. Leitung: Musikmeister Wolf
8.00 Wiederholung d. Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
8.05 Kinderstubensorgen im Sommer. Gespräch.
9.30 Funkwerbung. Werbevortrag: „10 Minuten für die praktische Hausfrau aus der Oeko-Küche"
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
10.10 Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. **Deutsche Charaktere.** Hans Kyser: **Fichte.**
10.50 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Willi Pferdekamp: „Fahrt zur Nordküste von Columbien" (Bericht m. Schallplatten)
11.25 **Musikalischer Schulfunk** für Schüler vom 12. bis 19. Lebensjahre. **Unsere deutschen Tonmeister als Lehrbuben und Gesellen.** Wolfdieter Meinardus: **Der junge Bach und der junge Händel**
12.00 Auch über den Südfunk Stuttgart:
Unterhaltungskonzert
Leitung: Wolf
1. Ouverture zum Singspiel „Rosamunde" von Schubert. 2. Adagio aus der Sonate „Pathetique" von Beethoven. 3. Melodien aus der Oper „Die Königskinder" von Humperdinck. 4. Skandinavische Suite von Frederiksen. 5. Die Geheimnisse der Erich, Walzer von Carena.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**
13.00 **Mittagskonzert.** Das Kammerquintett des Westdeutschen Rundfunks. Solistin: Margarete Brück (Alt). Begleitung: Egbert Grape
1. Unterhaltungsmusik. 2. Lieder a) Waldeinsamkeit von Reger, b) Mein Schäpchein, c) Freundliche Vision von Richard Strauß, d) Im Kahne von Grieg (Margarete Brück). 3. Unterhaltungsmusik.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.00 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an Volksschulen. Dr. Leo Weismantel: **Lebendige Erdkunde**
15.50 **Jugendfunk. Heldinnen im Alltagsgewand**
16.30 **Beispielkonzert.** Leitung: Eysoldt, dazu das Cello-Quartett des Westdeutschen Rundfunks (Grote, Keiper, Fellinger, Ahrens)
1. Ouverture zur Oper „Iphigenie in Aulis" von Gluck. 2. Szenen aus der Oper „Die Zauberflöte" von Mozart. 3. Cello-Quartette: a) Adagio und Fuge von Schenk, b) Andante von Grützmacher (Cello-Quartette des Westdeutschen Rundfunks (Grote, Keiper, Fellinger, Ahrens). 4. Kleine Suite von Debussy. 5. Bilder aus dem Osten, Intermezzo von Schumann. 6. Seid umschlungen, Millionen, Walzer von Joh. Strauß.
17.45 Frauenstunde. Dr. Emmy Wagner: **Das Wohlfahrtswesen im dritten Reich**
18.05 Universitätslektor Dr. M. Weller: **Deutsche Sprecherziehung.** Uebersicht über den neuen Lehrgang
18.25 Italienische Unterhaltung
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
19.00 Reichssendung: **Stunde der Nation.** Von Helgoland: **Das Bild einer Insel im deutschen Meer.** „Grön is dat Land — Rot is de Kant — Wit is de Sand".
Deutsche Schiffe vorm hiesigen Land. — Ostafrikaner vor dem Karl-Peters-Denkmal. — Deutsche Forschung auf deutscher Insel. — Fahnenweihe auf den Trümmern des Liedes der Deutschen.
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.05 **Stimmen der Bewegung**
20.15 **Musik kann scherzen.** Hoersch (Tenor), Strienz (Baß), Mitglieder des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Grape (Klavier). Zwei Sprecher, die zur Unterhaltung beitragen: Brodehöft — Rauber.
20.45 **Stippvisite**
21.00 **Der gestohlene Soldat.** Hörspiel von Gustav Hermann (nach Quellenforschungen v. Franz Renovanz). Spielleitung: Hoslinde.
Personen des Auftaktes und Ausklanges: Vier Studenten: ein Philosoph, ein Mathematiker, ein Mediziner, ein Jurist. Ort: Gemeinsames Studierzimmer einer Studententruppe im Jahre 1933.
Personen des Spiels: **1. In Rinteln an der Weser.** Staden, Bürgermeister von Rinteln an der Weser (Hans Bogenhardt), Babett, seine Frau (Claire Gadebusch), Kapitän Jan van Breuchen, holländ. Werbeoffizier für die englische Armee (Wilhelm Wehl), Anton, Stadtknecht (Wilm Böckenholt, Studiofus Bierzapf (Paul Warschawska), Studiofus Johannes Adam Ickstadt (Helmuth Schewen), Dr. Erasmus Tellermann, Rektor der Universität Rinteln (Fritz Brünnke), Ein Kommilitone Bierzapfs (Heinz Gorges), Ein Nachtwächter (Hans Schnepf), Studenten an der Rintelner Universität, Stadtsoldaten.
2. In London. Rekrut Ickstadt (Helmuth Schewen), Sergeant Berwick (Paul Wessel), James, Stubenältester (Fritz Brünnke), Graf Pembroke, Kompaniechef (Hans Bogenhardt), Trödler und Antiquar am Towerbrücke (Hans Schnepf), Sir Isaac Newton, Schlieker im Arrestlokal, Rekruten. Zeit: 1719—1735.
22.05 **Nordische Woche des Kampfbundes für deutsche Kultur zur Landestagung in Bonn.** Professor Karl Spieß-Wien: **Das Nordische im Brauchtum: das Pfingstschießen**
22.15 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22.35 (ab 22.45 auch über den Südwestfunk Frankfurt, ab 23.00 Uhr über den Bayrischen Rundfunk München):
Nachtkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn, Solist: Hans Wocke (Bariton), Begleitung: Egbert Grape

Donnerstag, den 15. Juni 1933.

6.35 **Missa Solemnis von Bocci.** Kirie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus, Agnus Dei.
Chor der „Capella Giulia" von St. Peter.
Kom. Leitung: Maestro E. Boezi (Schallplatten.
7.00 Morgenruf. 1. Erfreut euch, liebe Seelen, Deutsches Kirchenlied. 2. Spruch des Tages.
7.05 Morgenkonzert. 1. Fronleichnamsfest in Sevilla von Albeniz. 2. Zwei Lieder: a) Dem Unendlichen von Schubert, b) Du bist die Ruh von Schubert. 3. Vorspiel zum ersten Aufzug der Oper „Lohengrin" v. Rich. Wagner. 4. Erster Satz: Allegro vivace aus dem Forellen-Quintett op. 114 von Schubert. 5. Adelaide, Lied von Beethoven. 6. Siegfried-Idyll von Rich. Wagner. 7. Fünfter Satz, Finale: Allegro giusto, aus dem Forellen-Quintett op. 114 von Schubert. 8. Aufforderung zum Tanz von Weber.
8.30 **Katholische Morgenfeier.** Ansprache: Verbandspräses Prälat Dr. Otto Müller, Köln. Mimi Berger (Sopran), Liselotte Mann (Alt), Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Otto Maier; Hans Hilgers (Orgel)
1. Glockengeläute vom Kölner Dom. 2. Einführende Worte. 3. Chorlied: „Pange lingua" (Preiset, Lippen, das Geheimnis), für zwei Frauenchor, von Schroeder. 4. Glockengeläute vom Paderborner Dom. 5. Chorlied: „Sacris solemnis" (Mit der heiligen Feier sei Fröhlichkeit verbunden) sechsstimm. gem. Chor, von Schroeder. 6. Ansprache: **„Das Brot der Starken".** 7. Chorlied: „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt", Motette für gem. Chor a capella von Roeseling. 8. Glockengeläute vom Münsterer Dom. 9. Kantate zum Fronleichnamsfest von Schneider: a) Kommt her, ihr Kreaturen all, b) Erfreut euch, liebe Seelen, c) Glückselig alle, die den Herrn fürchten, d) Lobt uns heilig, heilig singen, e) Himmelsau, licht und blau, f) O höchstes Gut, o Heil der Welt! 10. Glockengeläute vom Aachener Dom.
9.30 **Kammermusik** von Johann Sebastian Bach. Gertrud Pecker (Sopran), Carl Hermann Pillney (Cembalo), Walter Löscher (Oboe), Robert Grete (Viola da Gamba), Das Kunkel-Quartett. 1. Sonate in g-moll für Cembalo und Viola da Gamba. 2. Hochzeitskantate: Weichet nur, betrübte Schatten, für Sopranolo, Oboe, Streichquartett, Bon u. Cembalo
11.00 **Von deutscher Art und Kunst.** Dr. Adolf von Grolman: **Sebastian Franck**
11.30 **Die Welt auf der Schallplatte.** Ingeborg Hesse: **Ein Mädchen radelte durch Irland**
12.10 **Dichter des ganzen Volkes.** Peter Dörfler: **Fronleichnam bei uns daheim**
12.30 **Was jeder wissen sollte.** Syndikus Dr. Blatekamp: **Was müssen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vom Zeugnis wissen?**
12.45 Dr. Zwick: **Zur Volkszählung am 16. Juni**
13.00 **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt. Solist: Stier (Flöte), dazu der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Maier.
1. Ouverture zur Oper „Die diebische Elster" von Rossini. 2. Spanische Rhapsodie von Chabrier. 3. Chöre. 4. Capriccio für Flöte und Orchester von Kempter (Otto Stier). 5. a) Lyrische Szene, b) Groteske, v. Huppertz. 6. Chöre. 7. Sechs neue Tänze von Hofenöhrl. 8. Potpourri aus der Operette „Der Bettelstudent" von Millöcker.
14.45 **Volk erzählt.** Otto Dünbier: **Anekdoten aus dem Bergmannsleben**
15.00 Karl Krings: **Die Kleider unserer germanischen Vorfahren in frühgeschichtlicher Zeit.** Seltsame Funde im Moor — Das Märchen von den Bärenhäuten
15.25 **Musikalische Arbeitsgemeinschaft.** Prof. Dr. Herm. Unger: **Musik der Ausdrucksbewegung**
15.55 **Westdeutsche Heimat.** Peter Kremer: **De Männemächer sein do!**
16.10 Dr. Schumerack: **Erziehungsfragen der Gegenwart.** Eine Buchbesprechung.
16.30 Vom Südfunk Stuttgart:
Beispielkonzert
17.30 **Fronleichnams-Prozession.** Schallplattenbericht von Direktor Marschall
18.30 **Volkslieder großer Komponisten:** Mozart — Beethoven — Schubert — Weber u. Brahms. Hanlen (Sopran), Wocke (Bariton), Grepe (Klavier). Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Otto Maier; Der Kinderchor des Westdeutsch. Rundfunks. Leitung: Rektor Hülch
19.00 Vom Südfunk Stuttgart:
Zum deutschen Turnfest in Stuttgart 1933. Jahn, biographisches Spiel aus der Frühlingszeit des deutschen Turnens von Michael Ebhauer. Spielleitung: Karl Köstlin
Personen: Friedrich Ludwig Jahn; seine Mutter; Helene, seine Frau; Harnisch, Sandmann, Türke, Lieber, seine Anhänger; Graf Arnim; v. Florencourt, Janke, Schmalkamph, Lickel, seine Gegner; Lotteriedirektor Bornemann; Zoll, Jürgen, die Söhne des Glasmachers Strecker; ein Kerkeraufseher, ein Offizier, ein Diener, 1. Turnjüngling, 2. Turnjüngling, Studenten, Turner, Zöglinge, Volk, Soldaten. Zeitraum der Handlung: 1796 bis 1852
20.00 **Erste Abendmeldungen und Sportvorbericht**
20.10 **Abendmusik des Kammerquintetts des Westdeutschen Rundfunks**
20.50 **Dichter des ganzen Volkes.** Hans Friedrich Blunck: **Drei Balladen**
21.00 **Orchesterkonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter. Solist: Julius Weismann, Klavier
1. Heiteres Spiel für Orchester von Blumer. 2. Suite für Klavier und Orchester von Weismann (Erstaufführung), am Flügel: der Komponist. 3. Divertimento von Wolfurt.
22.00 **Nordische Woche des Kampfbundes für deutsche Kultur zur Landestagung in Bonn.** Erwin Richter, Aachen: **Grundzüge der germanischen Philosophie**
22.10 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22.35 Von der Radrennbahn Köln-Riehl: **Eine Viertelstunde beim Großen Steherrennen.** Sprecher: Dr. Ernst (Wachsplatten-Hörbericht)
22.50 **Nachtmusik und Tanz.** Leitung: Eysoldt.

Freitag, den 16. Juni 1933.

6.00 Morgenruf
6.05 Morgenkonzert (1. Teil)
6.40 Wiederholung der Abendmeldungen
6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Wach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.03 Morgenkonzert (2. Teil)
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 4102 49 4400 münster (ruhr)



...hen bekommt-

...ein Geschirr vor Sauber-
...linken. Dann schmeckt's
...oppelt so gut! Deshalb
...gen Sie seine Tellerchen,
...chen und Löffelchen mit
...undervollen (Sil)! Eine
...(Sil)-Lösung macht alles
...irr nicht nur blitzblank,
...n auch geruchlos. So
... für Baby sein muß!

...Geschirrwaschen
...ein Teelöffel (Sil) für
...maxmale Aufwasch-
...l. So ergiebig ist es!

...chen, Spülen, Reinigen,
...und alles Hausgerät
...n Persilwerken!

...rs reinigt Anzüge
RM 4.50

...Kleider unserer germani-
...in frühgeschichtlicher Zeit.
...n Moor — Das Mädchen
...ten
...sgemeinschaft. Prof. Dr.
...sik der Ausdrucksbewegung
...nt. Peter Kramer: Dr
...do!
...Erziehungsfragen der Ge-
...chdesprechung.
...tgart:
...sperkonzert
...ssion. Schallplattenbericht
...ball
...Komponisten: Mozart —
...ert — Weber u. Prahms
...Wecke (Bariton). Grupe
...merchor des Weltdeutschen
...: Otto Meier; Der Rund-
...sch. Rundfunks, Leitung:
...gart:
...nfest in Stuttgart 1933.
...es Spiel aus der Früh-
...en Turnens von Michael
...ng: Karl Köllin
...rich Ludwig Jahn; seine
...ne Frau; Harnisch, Sand,
...Lieder, seine Anhänger;
...rencourt, Janke, Schmeltz,
...Gegner; Polizeidirektor
...Jürgen, die Söhne Jahns
...; ein Kerkeraufseher, ein
...1. Turnsöhling, 2. Turn-
...Turner, Zöglinge, Volk
...n der Handlung: 17
...n und Sportvorbericht
...mmerquintetts des Welt-
...Volkes. Hans Friedrich
...n
...Orchesters des Weltrund-
...tung: Buschkötter. Solist
...Klavier
...r Orchester von Blumer.
...und Orchester von Weis-
...gh, am Flügel: der
...ertimento von Wolfart.
...ampfbundes für deutsche
...gung in Bonn. Ernst
...ndzüge der germanischen
...richt über das geistige
...n Köln-Riehl: Eine
...Großen Steherrennen.
...(Wachsplatten-Hörbericht)
... Leitung: Enkeldt.
...Juni 1933.
...ll)
...endmeldungen
...udwig Bach: Ansagebe-
...t
... Zeitangabe
...l)
...Wettervorhersage. Zeit-
...dmeldungen
...itangabe und Wasser-

Die Vorgänge in Oesterreich.

Der deutsche Gesandte protestiert.

Presseattaché bei der Gesandtschaft verhaftet. – Eine Reihe weiterer NSDAP.-Führer festgenommen.

TU. **Wien**, 13. Juni. (Drahtb.) Nach einem Bericht aus Linz ist der Landesinspektor der Nationalsozialistischen Partei der Reichstagsabgeordnete Theo Habicht, in der Nacht zum Dienstag in Linz verhaftet worden. Außer Habicht wurde **noch eine Reihe anderer Führer der Nationalsozialistischen Partei festgenommen**. Die Namensliste ist von der Polizei nicht bekanntgegeben worden, so daß noch nicht feststeht ob auch der Landesleiter Proksch sich unter den Verhafteten befindet. Habicht ist bekanntlich Pressеattaché der deutschen Gesandtschaft in Wien und müßte in dieser Eigenschaft das Recht der Exterritorialität genießen.

Dem deutschen Gesandten in Wien ist auf seine **Rückfrage von der österreichischen Regierung bestätigt worden, daß der Presseattaché bei der deutschen Gesandtschaft, Habicht, und sein Gehilfe Cohrs im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen in Oesterreich verhaftet worden sind. Der deutsche Gesandte hat daraufhin**

schärfsten formellen Protest erhoben und sich die weiteren Schritte der deutschen Reichsregierung vorbehalten.

Die österreichische Regierung hat erklärt, daß sie die Reichsdeutschen nach ihrer Verhaftung vernehmen und sie nach dem dort üblichen Ausdruck „abschaffen" also ausweisen werde. Gegen die Ausweisung ist nach dem bestehenden Recht eine Rekurs-Möglichkeit gegeben, die innerhalb dreier Tage angewendet werden muß, so daß die Ausweisung wahrscheinlich erst nach Ablauf dieser Frist erfolgen wird. Ueber die weiteren deutschen Schritte kann zurzeit noch nichts gesagt werden.

100 Festnahmen.

Wien, 14. Juni. (Eig. Drahtb.) Die abschließende Verlautbarung der Polizei über die Vorgänge in Wien teilt mit, daß sich Dienstag abend etwa 100 Personen, darunter 19 Ausländer, in Polizeigewahrsam befinden. Gegen die Ausländer, in der Mehrzahl Reichsdeutsche, wird, sofern durch die politische Untersuchung nicht etwa der Verdacht eines strafbaren Tatbestandes festgestellt wird, beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen das Ausweisungsverfahren eingeleitet.

Nach den im Laufe des Tages eingelaufenen Meldungen aus den Bundesländern sind allein von führenden Personen der Nationalsozialisten 50 in Haft.

Protest des Gauleiters beim Bundespräsidenten.

Wien, 14. Juni. (Drahtb.) Gegen 12 Uhr wurde eine Abordnung der Funktionäre der Nationalsozialistischen Partei, geführt von dem Wiener Gauleiter Frauenfeld und dem Rechtsanwalt des Gaues, Gemeinderat Dr. Walter Riehl, nachdem sie zunächst mit dem Bundesminister Vaugoin und Landeshauptmann Buresch eine Aussprache hatten, vom Bundespräsidenten Miklas empfangen. Gauleiter Frauenfeld erhob schärfsten Protest gegen die Behandlung der NSDAP. sowie gegen die Verdächtigung, daß die Bewegung mit den verschiedenen Terrorakten der letzten Tage irgendwie in Zusammenhang stehe. Die Abordnung **fordere sofortige Einstellung aller gegen die Partei getroffenen Maßnahmen und die Freilassung sämtlicher Verhafteten.**

Scharfes Vorgehen auch gegen den Steierischen Heimatschutz.

Wien, 14. Juni. (Drahtb.) Wie aus Graz berichtet wird, ist in Steiermark nun außer der Aktion gegen die Nationalsozialistische Partei auch eine Polizeiaktion gegen den Steierischen Heimatschutz eingeleitet worden. Es sind sämtliche Orts- und Gruppenführer in Haft genommen. Der Deutsch-Oesterreichische Heimatschutz veröffentlicht einen Führerbefehl, in dem er sich gegen diese Aktion wendet.

Sicherheitsdirektoren.

Wien, 14. Juni. (Drahtb.) Der Ministerrat beschloß, zum Zwecke einheitlicher und strafferer Exekutive die Bestellung von „Sicherheitsdirektoren", die der Bundesregierung unmittelbar unterstellt sind. Ferner soll unter Heranziehung regierungstreuer Verbände eine sogenannte Sicherheitsexekutive gebildet werden. Die Landesregierungen wurden aufgefordert, auch den Landes- und Gemeindeangestellten die Zugehörigkeit zur NSDAP. zu verbieten.

Neuer Sprengstoffanschlag in Wien

Wien, 14. Juni. (Drahtb.) Auf das Einheitspreisgeschäft „Haus der Kleinigkeiten" im Wiener Bezirk Favoriten wurde gestern früh gegen 2 Uhr ein Sprengstoffanschlag verübt. Der Explosionskörper richtete am Portal, an beiden Auslagefenstern und am Kellergewölbe starken Schaden an. Auch die Fensterscheiben des gegenüberliegenden Hauses wurden beschädigt. Verletzt wurde niemand. Die Polizei sucht nach zwei jungen Leuten, die als Täter in Betracht kommen. Kurz nach dem Anschlag hatten die beiden einen in der Nähe des Tatortes haltenden Taxameter zu einer Fahrt in den dritten Bezirk genommen. Der Chauffeur, dem sie verdächtig vorkamen, wollte zunächst nicht fahren; die Burschen faßten ihn deshalb, wie die Polizei weiter mitteilt, mit Erschießen bedroht haben. Auf der Fahrt nach dem dritten Bezirk winkte der Chauffeur einem Polizisten mit dem Taschentuch zu. Die beiden Insassen des Autos, die das Signal bemerkten, zwangen den Chauffeur zum Halten, sprangen ab und ergriffen die Flucht. Weitere Erhebungen sind eingeleitet.

Sprengkörper beim Schönbrunner Schloßpark gefunden.

Wien, 13. Juni. (Drahtb.) In Schönbrunn in der Nähe der Einsiedlungsmauer des Schloßparkes wurde auf einem Feldwege eine große Blechbüchse gefunden, aus der eine Schnur hervorsah. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen Sprengkörper von der Art der im Kaffeehaus „Produktenbörse" gefundenen Höllenmaschine handelt. Auch bei dem Anschlag auf das Warenhaus HAK in der Favoritenstraße war ein ähnlicher Sprengkörper verwendet worden.

Dr. Steidle Propagandaminister in Oesterreich?

Wien, 14. Juni. (Drahtb.) Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird Landesrat Dr. Steidle zum Staatssekretär für Propaganda in Oesterreich ernannt werden.

Der „Völkische Beobachter" zu den Vorgängen in Oesterreich.

Der Chefredakteur des „Völkischen Beobachters", Alfred Rosenberg, nimmt in einem Leitartikel unter anderem wie folgt zu den letzten Ereignissen in Oesterreich Stellung:

„Was sich im Augenblick im unglücklichen Oesterreich abspielt, ist von einer geradezu erschütternden Tragik, die wir scheinbar bis zur Neige auskosten müssen. Mit allen Mitteln des französischen außenpolitischen Drucks, jüdischer Geldmacht, marxistischer internationaler Hetzpropaganda hat sich die sogenannte christlich-soziale Partei gegen Großdeutschland, gegen den deutschen Gedanken an sich verbündet. Es scheint sogar, daß die christlich-soziale Regierung nunmehr vollkommen unter alljüdischem Einfluß zugunsten dunkler habsburgischer Pläne arbeitet und noch weiter zu gehen gewillt ist, als selbst die Tschechen: Sie will die NSDAP. in Oesterreich verbieten und auflösen. Eine große Kluft tut sich nunmehr aber doch auf zwischen der volksfeindlichen christlich-sozialen Regierung und dem österreichischen Volke selbst. Deutschösterreich befindet sich im schwersten Schicksalskampfe, und das ganze deutsche Volk sieht voller Erwartung und Hoffnung auf die Länder des österreichischen Staates, weil von dort aus sich bereits eine aktive Gegenwehr gegen das in den Händen des schwarz-roten Regiments befindliche Wien erhoben hat. Wir wissen, daß trotz allem der deutsche Charakter in seinem glutvollen Erwachen sich auch in Oesterreich durchsetzen und daß der Tag der inneren Freiheit von dem korrupten System auch für unsere österreichischen Brüder kommen wird."

Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit



Der Graf von Gleichen.

Schauspiel von Wilhelm Schmidtbonn.
Zum ersten Male im Stadttheater Bochum!

Bochum, den 13. Juni 1933.

Ein Schauspiel? Es dürfte doch im vollen Sinne des Wortes ein Trauerspiel sein, dazu noch ein recht schauriges. Aus der Schuld des Grafen geht unausweichlich sein und der Seinen Untergang hervor. In seiner Verzweiflung hat der Kreuzritter, der schon 12 Jahre im Kerker schmachtet, der Naemi, der Türkin die Ehe versprochen. Sie, seine edelgesinnte Retterin glaubt ihn noch frei und zieht mit ihm fort in seine deutsche Heimat. Dort sieht sie, wie der Ritter sie getäuscht hat. Sie ist inzwischen getauft, in ihren Anschauungen aber noch ganz islamitisch geblieben und daher schließlich auch damit einverstanden, den Besitz ihres „Gatten" mit dessen erster (rechtmäßigen) Gattin in der Heimat zu teilen. Diese aber lehnt begreiflicherweise ab und der Konflikt ist da. Engelbrecht, der Graf von Gleichen, steckt nun, wie er die Lage der Dinge betrachtet, in einem Dilemma. Dankbarkeit und Liebe fesseln ihn aber an Naemi, Pflicht und Recht an Rotburg, seine wirkliche Gemahlin. Niemand von den dreien will zurückstehen. Der Graf und die Türkin gehen an den Folgen ihres Handelns zugrunde, Rotburg's tragische Schuld, die ihr den Untergang bereitet, besteht in der ungerechten Selbsthilfe, in einer Mordtat, die sie mit List und Verstellung ausführt. Naemi, die in der Doppelehe des Grafen nichts Unrechtes findet, will bei ihrer persönlichen edlen Veranlagung ihre Rivalin immer mit Liebe und Güte versöhnen, erntet dafür aber den obengenannten Dank der tiefgekränkten Rotburg, wodurch dieser nur um so erschütternder erscheint. Der Tod ist unseres Erachtens innerlich nicht notwendig, weder im Vorspiel des Stückes noch am Schluß. Auch ohne ihn hätte des Grafen Enngelbert tragische Schuld den Untergang der Beteiligten herbeigeführt. Die psychischen Motive der drei für ihre Handlungsweise sind vom Dichter eng miteinander verknüpft und, abgesehen von einigen Nebensächlichkeiten, mit sicherem Blick erfaßt und kommen mit tiefem, seelischem Empfinden zum Ausdruck. Die Personen sind vollendete Charaktere, man sieht ihren Trägern klar ins Herz. Deshalb fühlt man ganz deutlich, jede der Figuren kann gar nicht anders handeln als sie wirklich tut und man empfindet tief mit ihr. Das gibt der jeweiligen Situation viel Ueberzeugungskraft mit und läßt die historische Unwahrscheinlichkeit der Handlung kaum ersehen.

Ob das Stück aber ein Kassenstück wird, das dürfte wohl zu bezweifeln sein, dazu ist sein Stoff nicht volksnah genug. Wilh. Schmidtbonn steht daher von äußerer Realistik auch durchaehends ab und die Sprache ist oft erschütternd und scharf pointiert. Wildhagen hatte das Drama glänzend aufgezogen. Erstaunlich war die Kerkerszene des unglücklichen Kreuzfahrers, und besonders die wilde felsige Gegend im letzten Akt. Diese mit ihrer grandiosen und schaurigen Schönheit (Bühnenbilder von Johs. Schröder) verstärkte mächtig den Eindruck der Handlung.

Auch die Rollen waren durchweg verteilt. Den Grafen Engelbrecht von Gleichen stellte Demetrius Galbiers dar, lebenswahr und packend, mit tiefer, verhaltenen Leidenschaftlichkeit. Eine psychologische Filigranarbeit war Adele Schönfeld's Rotburg, die sich wie Kriemhild von der gütigen, liebevollen Gattin zur rachedürstenden Furie wandelte. Mit rührender, kindlicher Liebe zu Rotburg, immer versöhnend und verzeihend, mit Leidenschaft für den Ritter, von dem sie nicht ablassen will, schuf Inge Thiesfeld die Naemi zu einer wunderbar jumpathischen Gestalt. Heinz Holthausen umriß mit scharfen Konturen den alten ehrenfesten und energischen Burgvogt Heimeran, der sich als ehemaliger Erzieher seines Herrn schon etwas herausnehmen darf. Dem Kaplan, vom Dichter ebenfalls undeutsam und energisch gezeichnet, wurde Wilhelm Grimm vollauf gerecht. Der Burgknecht Johannes (Willi Bittern) gab seiner tiefen, geheimen Liebe zu Naemi erschütternden Ausdruck. Herzlich und zugleich humorvoll gestaltete sich die Kinderszene beim Wiedererkennen des Grafen.

Das ausgezeichnete Spiel und die glänzende, durchaeeilte Inszenierung trugen jedenfalls ein erhebliches Stück dazu bei, den Beifall des gut besuchten Hauses zu verstärken. Auch Dr. Wildhagen mußte mehrmals hervortreten.

Dr. B.

Englisch-amerikanische Schuldeneinigung.

TU. **London**, 14. Juni. (Drahtb.) Die englisch-amerikanischen Verhandlungen in der Schuldenfrage haben zu einer Einigung über eine englische Teilzahlung am 15. Juni geführt.

Tumulte in einer Wahlversammlung in Mexiko.

Acht Tote, etwa 100 Verletzte.

Mexiko, 14. Juni. (Funkspr.) In der kleinen Stadt Zitacuaro kam es in einer Wahlversammlung zu Tumulten, in deren Verlauf geschossen wurde. Acht Personen wurden getötet, ungefähr 100 verletzt. Unter den Verletzten befinden sich zahlreiche Personen, die an den Zusammenstößen selbst nicht beteiligt waren. 32 Personen, darunter der Bürgermeister der Stadt, wurden festgenommen. Starke Militärabteilungen sichern die Straßen der Stadt.

Neues Kabinett Azana gebildet.

TU. **Madrid**, 12. Juni. (Drahtb.) Der frühere Ministerpräsident Azana hat am späten Abend des Montag nicht ohne Mühe das neue Kabinett gebildet. Es setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Kriegsministerium: Azana. Innenministerium: Casares. Außenminister: Rios. Finanzministerium: Vinuales. Unterrichtsministerium: Barnes. Justizministerium: Albornos. Marineministerium: Companys. Arbeitsministerium: Caballero. Landwirtschaft: Domingo. Oeffentliche Arbeiten: Prieto.

Zwischenfall in der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung.

Frankfurt a. M., 14. Juni. (Drahtb.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung kam es zu erregten Zusammenstößen **zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten wurden schließlich aus dem Sitzungssaal gedrängt.**

Anlaß zu diesem Zwischenfall ergaben zwei Dringlichkeitsanträge der Nationalsozialisten, der Mutter des von Kommunisten erschossenen Hans Handwerk sowie der Witwe des in Höchst erschossenen Biefer eine Ehrenrente von je 70 RM auszusetzen und eine Straße in Hans-Handwerk-Straße umzubenennen. Bei der Abstimmung blieben die Sozialdemokraten sitzen, was bei den nationalsozialistischen Stadtverordneten eine starke Erregung hervorrief. Als die Sozialdemokraten der Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht sofort Folge leisteten, drängten die Nationalsozialisten sie in kurzer Zeit aus dem Saal.

Keine Erkrankung Hindenburgs. Der in London erscheinende sozialistische „Daily Herald" hatte gemeldet, daß der Reichspräsident von Hindenburg schwer erkrankt sei. Es handelt sich hier um ein in regelmäßigen Abständen immer wiederkehrendes Gerücht, das, wie an zuständiger Stelle ausdrücklich erklärt wird, völlig unsinnig und töricht ist. — Dem Reichspräsidenten geht es ausgezeichnet.

Holländischer Trawler in der Nordsee gesunken.

Esbjerg, 13. Juni. (Drahtb.) Der holländische Trawler „Spurnestron" ist in der vergangenen Nacht 20 Seemeilen von Hornriff untergegangen. Eine Explosion des Motors hatte in dem Boden des Schiffes ein großes Leck gerissen. Die Besatzung, die ein Notfeuer angezündet hatte, wurde von dem daraufhin herbeigeeilten holländischen Trawler „Hermann Jacobus" an Bord genommen und am Dienstagmittag in Esbjerg gelandet.

Zwei Personen vom Blitz erschlagen.

Mannheim, 14. Juni. (Eig. Drahtb.) Am Dienstag nachmittag wurde der mit seiner Familie auf dem Felde arbeitende Landwirt Umbauer aus Heppenheim vom Blitz getroffen und getötet. Seine Tochter erlitt durch den Blitzschlag eine Lähmung. Auch in der Nähe von Gernsheim bei Worms wurde ein Bauer vom Blitz erschlagen. Seine Frau und sein Sohn, die in nächster Nähe standen, wurden schwer verletzt.



Unterstützt das einheimische Handwerk

Autolackierer

Heinrich Willms
Lackierermeister
Fernruf 65465 Klosterstraße 44

Bäcker

Konditorei u. Kaffee Althoff
am Rathaus
Fernruf 62074

Wilh. Kleine
Feinbäckerei
Fernruf 62933 Große Beckstraße 21

Theodor Klagges
Bäckerei und Konditorei
Rottstraße 81 Filiale Brüderstraße 30
Fernruf 61966

Buchdruckereien

Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12-14
Fernruf 64746
Alle Drucksachen für Handwerk und Gewerbe

Dachdecker

Aug. Bracht
Dach- und Schieferdeckermeister
Fernruf 68035 Bülowstraße 44

Friseure

Wilhelm Berkling
Herren-Frisier-Salon
Wilhelmstraße 12

Klempner u. Install.

M. Hünnebeck
Bauklempnerei und Installation
Fernruf 62967 Hohenzollernstraße 14

Maler

Malergeschäft
J. Schlegel
Bochum Fürstenstr. 25
Fernruf 68909

Hermann Butterwegge
Malermeister
Herner Straße 59, Telefon 62704

Maler

Heinrich Koppenrath
Malermeister
Klosterstraße 37

Heinrich Klemenz
Malermeister
Fernruf 65173 Hohenzollernstraße 14

Metzger

Michael Jacobs & Söhne
Metzgerei und Wurstfabrik
Wittener Straße 120 Fernruf 692
Filialen: Castroper Str. 183, Wittener Str. 210
Fernruf 61374
Dorstener Straße 103 Fernruf 61524

Wilhelm Schulte
Rind- und Schweinemetzgerei
Fernruf 68702 Kortumstraße 118

Wilh. Vordenbäumen
Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei
Fernruf 69677 Hellweg 17 Zweiggeschäft: Wittener Str. 13

Schuhmacher

Anton Hamers, Mühlenstraße 17
Reparaturen gut und billig.
Anfertigung nach Maß.

Polst. u. Dekorateure

Max Schneider
Polstermöbel
Matratzen — Betten
Fernruf 64302 Dorstener Straße

Hugo Besselmann
Gardinen, Teppiche, Klub- und Liegemöbel aller Art aus eigenen Werkstätten
Fernruf 699/6 Viktoriastraße 51

Schreiner

Hermann Sommer
Mech. Schreinerei
Bochum-Wiemelhausen, Stiepeler Straße 22
Kompl. Aussteuern und Bestattungen

Uhrmacher

Uhren-Rave
Uhren und Schmuck
Bongardstraße 5

Die gute **Alpina-Uhr** nur bei
H. Blumenkemper Kortumstraße 82
Ludwig Mauer Marienstraße 14

Wir liefern alle
Familien-Drucksachen

Besuchskarten
Glückwunschkarten
Geburtsanzeigen
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
in bekannt gediegener Ausführung zu zeitgemäßen Preisen

Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf S.-Nr. 64746.

Morgen Donnerstag (Fronleichnam) bleibt unser Geschäft den ganzen Tag **geschlossen**

KAUFHAUS **WEISER** GUT U. BILLIG BOCHUM

Neue Preise

„Miss" Chrom, Ballon
„Original-Monopol" . . . nur RM 53.–

Panzer-Fahrräder
Torpedo-Freilauf, la. gelöteter Rahmen, 5 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **49.-**

Badenia-Fahrräder
Torpedo-Freilauf, la. gelöteter Rahmen, 5 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **49.-**

Roland-Fahrräder
Torpedo-Freilauf, la. gelöteter Rahmen, 5 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **38.-**

N.S.U.-Fahrräder
in 10 verschiedenen Modellen.

Ia. Schrank-Sprechapparate
zum Aussuchen . . . . . nur RM 28.–

RÖL, Bochum, Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.

Garten-Schirme - Möbel
Liegestühle
nur vom Spezial-Geschäft
H. Möllmann
Bochum am Rathaus

Gelegenheitskauf!
Weiß lack. **Schlafzimmer** Kleiderschrank 180 cm, komplett Mk. **275.-**
Schlafzimmer Eiche, Kleiderschrank 180 cm, . . . komplett Mk. **275.-**
Küche . . . komplett Mk. **165.-**
Größtes Lager in **Polstermöbel, Sofas, Sessel, Couch** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Wolf & Strauß
Bongardstraße 38.



in einer Dose
Molkerei Waren Waren in Metall
Rein deutsches Unternehmen

Fahrräder
Die weltbekannten Markenfahrräder Dürkopp, Adler, Seidel, Naumann etc. kaufen Sie zu Preisen, wie noch nie dagewesen bei
Mich. Paefgen
Bochum, Am Kaiser-Friedrich-Platz.
Spezial-Räder, Sämtl. Ersatzteile und Reparaturen an äußerst billigen Preisen.
Telephon 625 67. — Begründet 1893.

„Zur Dürener Schweiz"
Bes.: A. Bachmann
Witten-Düren Ruf Witten-Ruhr 289.
300 Jahre Familienbesitz
Donnerstag, den 15. Juni, ab 3.30 Uhr:
FRONLEICHNAMSKONZERT.
Voranzeige:
Sonnabend, den 17. Juni, ab 19 Uhr:
DEUTSCHER ABEND.
Sonntag, den 18. Juni, ab 3.30 Uhr nachm.
GR. STAHLHELMKONZERT
ausgeführt von der Kapelle des 3. Batl. des a. D. Stahlhelmregiments Dortm. (52 Musiker)

Gesellschaftsfahrten
nach Trier zum hl. Rock
Die Fahrten werden in erstkl. Omnibussen ausgeführt von
Omnibus-Zentrale Otto Lingener / Wattenscheid
Ruf Gelsenkirch. 25288, Hallerstr. 107 u. 113
Anmeldungen werden auch in der Geschäftsstelle dieser Zeitung angenommen.

Färberei, Chemische Reinigung
Fritz Deuber
Cunningerstr. 5 Boch.-Langendreer Hauptstr. 192
Eingetragener Betrieb am Platze.
Wir reinigen und färben alles.
Herren- Damen- u. Kinder-Garderoben
Sauber - Schnell - Preiswert
Annahme Bochum: Rottstr. 44, bei Römer.

Bekanntmachung.
Vom 15. Juni 1933 ab können die Fahrscheinhefte der Westfälischen Straßenbahn auch auf den Linien der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen und die Fahrscheinhefte der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen auch auf den Linien der Westfälischen Straßenbahn einschließlich der Autobuslinien benutzt werden.
Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen.
Westfälische Straßenbahn G. m. b. H.

Stadt-theater BOCHUM
Mittwoch, 14. Juni, 20 Uhr bis 22.30 Uhr: Roter Ring 6 und Platzvorteilung für alle Ringe:
Schlageter
Schauspiel in 4 Akten von Hanns Johst.
Donnerstag, 15. Juni, 20 Uhr bis 23 Uhr: C 32:
Die glückliche Reise
Operette in 3 Akten von Eduard Künneke.
Freitag, 16. Juni, 20 Uhr bis gegen 22.30 Uhr:
Neues Harmonie und Deutsche Bühne (Serie N):
Der Graf von Gleichen

Kein Aerger
mehr, wenn Sie Ihre Fußböden mit
Flaggenlack
streichen. Steinhart über Nacht.
Carl Bohlmann
— Farben —
Kortumstr. 107
Das Haus mit den Farbmustern.

Rechtsbüro W. Busse
Bochum, jetzt Alte Straße 9. Ruf 690 70

Ich kaufe
getr. Anzüge u. Mäntel, Schuhe, höchste Preise.
Brand, Poststraße 6
Tel. 615 03.

Schlafzimmer
mit echt Nußbaum abgesetzt
295.- Mk.
Jünger, Alleestr. 14
Möbel

Kaufe
und zahle sehr gut f. getrag. Bekleidung a. Art, auch Stiefel, Kleidung, Bochum, Brückstr. 54, Gebr.-Kaufh.

Matratzen u. Sofas
mech. gut u. sehr billig in u. mit dem Hause aufarbeiten.
Off. u. W. W. 6737 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bitte nehmen
Sie bei allen Hautleiden „Sprätin", 10000fach bewährt gegen Pickel, Mitesser, Flechten, Bein- u. Brandschäden, Krätze, Hämorrhoiden. 100 Gr. Pack. 1.50, 150 Gr. 2.00
Alte Apotheke
Bochum, Rosenstraße

Modell-Küche
nat. lack., schwere weiß Bestarbeit., m. kompl. Innenein richtung, 165.— Mk.
Schlafzimmer
neuwertig. Modell, schwere Verarbeitung, mit gr. Spiegeln nur 295.— Mk.
Möbel-Groppel
Bochum, Hattinger- u. Pleyerstraßen-Ecke.

Gesucht sofort angestellte sofort (in 5 Stunden) auszuleihen durch
Hermann Lehmann,
Bochum, Hofstede
Tel. 44 Tel. 672 16

Städtisches Orchester Bochum
Heute, Mittwoch, 14. Juni 1933, 16—18 Uhr
— bei günstiger Witterung —
Konzert im Stadtpark
Eintrittspreis 30 Rpf. / Zehnerheft 2.50 RM. / Schüler 30 Rpf.

Vaterländischer Abend
Mittwoch, den 14. Juni Abends 8 Uhr im
Parkhaus Gartenkonzert
Ausführende:
Sängervereinigung Bochum
Leitung: Dr. Stute Paderborn
Das Städtische Orchester Bochum
Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann, Bochum
Eintrittspreis 0.30 Mk.

Gesellschafts-Fahrt
unserer Zeitung
am Samstag/Sonntag, 1./2. Juli 1933
Rhein-Ahr-Mosel Tour

Fahrtprogramm:
Abfahrt 6.30 Uhr Bochum Albertstraße (hinter dem Rathaus), 6.40 Uhr Hattingen Volkszeitung für Ennepe-Ruhr, Bahnhofstraße 12.

1. Juli: Bochum — Hattingen — Sprockhövel — Schwelm — Hückeswagen — Wipperfürth — Engelskirchen — Overath (Frühstückspause) — Siegburg — Beuel — Bonn — Godesberg (kurzer Aufenthalt) - Mehlem - Remagen - Bad Neuenahr — Ahrweiler (Mittagessen) — Altenahr — Adenau — Nürburgring — Kelberg — Ulmen — Cochem (Uebernachtung)

2. Juli: Cochem — Treis — Moselkern — Brodenbach — Koblenz (Mittagessen) — Andernach — Niederbreisig — Sinzig — Remagen — (Besichtigung der Apollinariskirche) — Oberwinter — Godesberg — Bonn — Köln (längerer Aufenthalt) — Opladen — Vohwinkel — Hattingen — Bochum.

Preis der Autobusfahrt (Hin- und Rückfahrt) Mk. 12.50
(Kinder unter 10 Jahren die Hälfte).

Umgehende Anmeldungen (Anzahlung von Mk. 7.—) erbeten, damit die Uebernachtung in Cochem rechtzeitig sichergestellt werden kann. — Versicherung der Fahrtteilnehmer gegen Unfälle entsprechend den gesetzlichen Vorschriften durch das Transportunternehmen. Die Fahrt wird nur bei genügender Beteiligung durchgeführt.

»JEDER EINMAL AUF HOHER SEE«



MIT SCHNELLDAMPFER **»COLUMBUS«**
32565 BRUTTO-REGISTER-TONNEN
VOM 29. JULI BIS 8. AUGUST 1933 NACH
IRLAND UND ENGLAND
9 REISETAGE
AB **80.–** MINDESTFAHRPREIS
AUSKUNFT UND PROSPEKTE DURCH
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
UND SEINE VERTRETUNGEN

Geschäftsruhe am Fronleichnamstage

Der kath. kaufm. Verein „Constantia" richtet an alle katholischen Geschäftsinhaber die dringende Bitte, am Fronleichnamstage mindestens bis 15 Uhr geschlossen zu halten. ● An alle Käufer, besonders an die Hausfrauen, ergeht die ebenso dringende Bitte, zur Anerkennung des Fronleichnamstages dadurch beizutragen, daß an demselben keinerlei Einkäufe gemacht werden. Für die Katholiken muß an diesem hohen Feiertage unbedingte Sonntagsruhe herrschen.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln